Evaluation

Externe Evaluation

Oberschulzentrum Mals

Schuljahr 2021/2022

Rückmeldebericht

Evaluationsstelle für das deutsche Bildungssystem

AUTONOME PROVINZ BOZEN – SÜDTIROL
Deutsche Bildungsdirektion

PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO – ALTO ADIGE
Direzione Istruzione e Formazione tedesca

Übersicht

Ablauf der Evaluation 4

Dokumentenanalyse 5

- Interne Evaluation 5
- Dreijahresplan des Bildungsangebotes 7
- Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes 7
- Unterlagen zur Bewertung 8
- Lernstandserhebungen 8
- Weiteres 9

Planungsgespräch 9

Sozialwissenschaftliches Gymnasium (SOGYM) 11

- Online-Befragung 11
- Ankerfragen 20
- Interviews 22
- Einblick in die Lehr- und Lernsituation 30

Fachoberschule für Wirtschaft (FOWI) 33

- Online-Befragung 33
- Ankerfragen 42
- Interviews 44
- Einblick in die Lehr- und Lernsituation 51

Sportoberschule - (FOWI Sport) 55

- Online-Befragung 55
- Ankerfragen 67
- Interviews 69
- Einblick in die Lehr- und Lernsituation 81

Detailergebnisse der Fragebögen 84

- Sozialwissenschaftliches Gymnasium (SOGYM) 84
- Fachoberschule für Wirtschaft (FOWI) 115
- Sportoberschule (FOWI Sport) 146

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen 182

Sozialwissenschaftliches Gymnasium (SOGYM) 182
Fachoberschule für Wirtschaft (FOWI) 184
Sportoberschule (FOWI Sport) 186

Ablauf der Evaluation

Im Folgenden wird das von der Evaluationsstelle entwickelte Konzept für den Ablauf der Evaluation beschrieben:

Im Vorfeld erfolgt die **Kontaktaufnahme mit der Schulführungskraft** mit der Ankündigung des Termins für die **Sichtung der schulischen Dokumente**. Diese Dokumentenanalyse erfolgt nach festgelegten Kriterien und bezieht sich auf alle für die Schule relevanten Unterlagen (z. B. Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes, Unterlagen zur Bewertung, u.a.m.) und insbesondere auf die Dokumentation der internen Evaluation. Ausgehend von der Analyse der von der einzelnen Schule selbst durchgeführten Evaluation wird im anschließenden **Planungsgespräch** mit der Schulführungskraft das Ausmaß der externen Evaluation definiert, ganz im Sinne von Partizipation und einem Ineinandergreifen von interner und externer Evaluation.

In enger **Absprache mit der Schulführung** werden zusätzlich die zwei Fokusbereiche **Digitalisierung** und **Inklusion** festgelegt und bei der Online-Befragung der Schüler und Schülerinnen, der Lehrpersonen sowie der Eltern mit eigens dafür entwickelten Fragen beleuchtet. Die **Trainer und Trainerinnen** der Sportoberschule (FOWI-Sport) erhalten einen spezifischen Fragebogen. Außerdem werden die Interviews der Schüler und Schülerinnen sowie der Lehrpersonen mit Fragen zum Thema **Feedback** ergänzt.

Es werden auch organisatorische Belange geklärt und die jeweiligen Termine für den Schulbesuch und die Rückmeldungen festgelegt. Eine besondere Bedeutung kommt in diesem Zusammenhang der **Information** zu: Die Schulführungskraft wird angehalten, alle Mitglieder der Schulgemeinschaft über die externe Evaluation und im Besonderen über den Schulbesuch ausführlich und verlässlich zu informieren. Anschließend erfolgt die **Online-Befragung der Lehrpersonen, Trainer und Trainerinnen, Eltern sowie Schüler und Schülerinnen** mit Fragebögen, die alle Bereiche des Qualitätsrahmens berühren. Beim darauffolgenden **Schulbesuch** werden möglichst vielfältige **Unterrichtsbesuche** sowie **Interviews mit Lehrpersonen, Eltern sowie Schülern und Schülerinnen** durchgeführt. Sowohl die Unterrichtsbesuche als auch die Interviews erfolgen auf der Grundlage von einheitlichen Kriterien, u. zw. sowohl bezogen auf die Auswahl der Unterrichtsstunden bzw. Interviewpartner als auch auf die Beobachtungselemente bzw. Gesprächsinhalte. In der Folge werden alle erhobenen Daten und eingeholten Informationen ausgewertet und im **Rückmeldebericht** zusammengeführt. Eine erste Besprechung des Berichtes erfolgt mit der Schulführungskraft. Darauf wird dieser im Lehrerkollegium präsentiert und auf Wunsch auch den Eltern und / oder Schülern und Schülerinnen vorgestellt. Schließlich wird der Rückmeldebericht schriftlich an die Schulführungskraft und an den Bildungsdirektor übermittelt.

Dokumentenanalyse

Die Dokumentenanalyse wurde am 01.10.2021 durchgeführt und lässt sich folgendermaßen zusammenfassen:

Interne Evaluation

Kriterien	Ergebnis der Sichtung
transparente Kommunikation des Qualitätskonzeptes	Das Qualitätskonzept der Schule ist im Dreijahresplan ausführlich beschrieben und über die Internetseite veröffentlicht.
Sichtbarkeit eines Qualitätszirkels	Ein Qualitätszirkel ist in den vorgelegten Dokumenten nicht explizit beschrieben. Es zeigt sich jedoch an den gewählten Themen der Befragungen und durch die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen, dass in Folge von Evaluationen die Ergebnisse kommuniziert und die jeweiligen Thematiken im Sinne eines Qualitätszirkels weiterverfolgt werden. Dies ist vor allem bei der internen Schüler- und Schülerinnenbefragung der FOWI und des SOGYM im Dezember 2018 bzw. Jänner 2019 ersichtlich. Hier wurde der Bezug zu den Ergebnissen der externen Evaluation im Schuljahr 2015/16 herausgearbeitet.
Vorhandensein eines / einer Qualitätsbeauftragten bzw. eines / einer Verantwortlichen für die Evaluation bzw. einer Arbeitsgruppe für die Evaluation	Am OSZ Mals gibt es eine Arbeitsgruppe Evaluation; sie wird von der Schulführungskraft und dem Koordinator für Evaluation geleitet.
ausgewogener Bezug zu den Bereichen des Qualitätsrahmens	Die Erhebungen im Rahmen der internen Evaluation seit dem Schuljahr 2016/17 beziehen alle Bereiche des Qualitätsrahmens in ausgewogenem Maße mit ein. Die meisten Evaluationen betreffen den Bereich Lern- und Erfahrungsraum.
regelmäßiger Einbezug aller Mitglieder der Schulgemeinschaft (Lehrpersonen, Eltern, Schüler / Schülerinnen und evtl. weitere Personen, die für die jeweilige Schule bedeutsam sind)	In den letzten 5 Schuljahren wurden alle Personengruppen bei internen Erhebungen befragt. Die Trainer bzw. Trainerinnen wurden einmal, Eltern und Lehrpersonen mehrere Male und die Schüler und Schülerinnen am häufigsten einbezogen.

Einsatz von geeigneten Evaluationsinstrumenten	Für die Erhebungen mittels Fragebogen wurde durchgängig die IQES-Plattform verwendet.
ausreichende Datengrundlage (Rücklaufquoten bei Fragebögen u. Ä.)	Die Anzahl der befragten Personen variiert je nach Erhebung bzw. je nach Adressatengruppe. Die Rücklaufquoten liegen im Bereich zwischen 41,6 und 88,0 Prozent und stellen somit eine stabile Datengrundlage dar.
Auseinandersetzung mit den Ergebnissen und Ableitung von Maßnahmen (auch Lernstandserhebungen)	Eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen lässt sich aus folgenden Protokollen ableiten: - Protokoll vom 07.05.2019 (Vorstellung der INVALSI-Ergebnisse in Mathematik), - Plenumsprotokoll am 15.12.2020: Vorstellen von IQES Instrumenten, - Plenumsprotokoll 20.10.2020: Besprechung Evaluation Online-Unterricht, - Plenumsprotokoll 04.05.2021, Vorstellung INVALSI-Ergebnisse, - Plenumsprotokoll 05.02.2019: Bericht AG Evaluation (Rückmeldung zur Befragung „Feedbackkultur“), - In Rückmeldungen von Fach- und Arbeitsgruppen. Eine eindeutige Ableitung von Maßnahmen ist nicht dokumentiert.
Kommunikation der Maßnahmen nach innen und nach außen	Die Berichte der externen Evaluationen aus dem Schuljahr 2009/10 und 2015/16 sowie das Ergebnis der Lehrpersonenbefragung zur Schulführung aus dem Jahr 2013/14 sind auf der Homepage veröffentlicht. Mitteilungen von Maßnahmen nach außen sind nicht dokumentiert. Nach innen werden die Ergebnisse von Befragungen im Rahmen von Plenarsitzungen, im Direktionsrat oder in Arbeitsgruppen bzw. Fachgruppen thematisiert. Eine Kommunikation von gesetzten Maßnahmen nach innen ist nicht ersichtlich.
korrekter Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität	Die verwendeten Instrumente lassen auf einen korrekten Umgang mit den Daten durch Wahrung der Anonymität schließen.

Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Der Aufbau des Dreijahresplans entspricht den Vorgaben des Rundschreibens des Schulamtsleiters Nr. 24 vom 14. Juni 2016; das Dokument ist übersichtlich gegliedert und gestaltet. Der Dreijahresplan 2019-2022 besteht insgesamt aus 307 Seiten.

Im Teil A des Dreijahresplans des OSZ Mals werden das mehrjährig gültige Bildungsverständnis und die pädagogischen Grundsätze detailliert und umfangreich beschrieben sowie die fachlichen Schwerpunkte vorgestellt. Die Kriterien für die Aufnahme in die Klassen mit Schwerpunkt Sport sowie weitere organisatorische Regelungen sind genau dargelegt. Ebenfalls im Teil A finden sich die Bewertungskriterien, die Schulordnung, Hinweise zur Arbeitsweise des Klassenrates und Informationen zur externen als auch internen Evaluation. Im Teil B1 des Dreijahresplans werden konkrete Planungsschritte und Aktionen zur Umsetzung der drei Säulen des OSZ Mals (der fächerübergreifende Lernbereich gesellschaftliche Bildung, Sprachförderung und Inklusion) angeführt. Im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt Inklusion ist ein Qualitätskonzept definiert. Für die angebotenen sportlichen Disziplinen werden die zu erreichenden Kompetenzen aufgelistet. Der Teil B2 ist als „Dreijahresplan der Fachgruppen“ benannt und führt fachliche und erzieherische Ziele sowie die Umsetzung in den jeweiligen Fachbereichen an. Der Teil C bezieht sich auf das aktuelle Schuljahr und beinhaltet die Auflistung der schulinternen Fortbildung, das Organigramm, die Tätigkeitspläne der drei Fachrichtungen, das Sprechstundenverzeichnis, die Klasseneinteilung, die Übersichten zu den Klassenräten und zur Lernberatung, die Trainingspläne zu den Schulschwerpunkten Badminton, Tennis, Eishockey und Fußball.

Schulprogramm bzw. Dreijahresplan des Bildungsangebotes

Der Aufbau des Dreijahresplans entspricht den Vorgaben des Rundschreibens des Schulamtsleiters Nr. 24 vom 14. Juni 2016; das Dokument ist übersichtlich gegliedert und gestaltet. Der Dreijahresplan 2019-2022 besteht insgesamt aus 307 Seiten.

Im Teil A des Dreijahresplans des OSZ Mals werden das mehrjährig gültige Bildungsverständnis und die pädagogischen Grundsätze detailliert und umfangreich beschrieben sowie die fachlichen Schwerpunkte vorgestellt. Die Kriterien für die Aufnahme in die Klassen mit Schwerpunkt Sport sowie weitere organisatorische Regelungen sind genau dargelegt. Ebenfalls im Teil A finden sich die Bewertungskriterien, die Schulordnung, Hinweise zur Arbeitsweise des Klassenrates und Informationen zur externen als auch internen Evaluation. Im Teil B1 des Dreijahresplans werden konkrete Planungsschritte und Aktionen zur Umsetzung der drei Säulen des OSZ Mals (Fächerübergreifender Lernbereich gesellschaftliche Bildung, Sprachförderung, Inklusion) angeführt. Im Zusammenhang mit dem Schwerpunkt Inklusion wird ein Qualitätskonzept definiert. Für die angebotenen sportlichen Disziplinen werden die zu erreichenden Kompetenzen aufgelistet. Der Teil B2 ist als „Dreijahresplan der Fachgruppen“ benannt und führt fachliche und erzieherische Ziele sowie die Umsetzung in den jeweiligen Fachbereichen an. Der Teil C bezieht sich auf das aktuelle Schuljahr und beinhaltet die Auflistung der

schulinternen Fortbildung, das Organigramm, die Tätigkeitspläne der drei Fachrichtungen, das Sprechstundenverzeichnis, die Klasseneinteilung, die Übersichten zu den Klassenräten und zur Lernberatung, die Trainingspläne zu den Schulschwerpunkten Badminton, Tennis, Eishockey und Fußball.

Unterlagen zur Bewertung

Die Schule setzt die landesweit für die Oberschulen vorgesehenen Bewertungsbögen ein. Für die Bewertung der mündlichen und schriftlichen Leistungen wird das herkömmliche bzw. das in der Schulordnung festgelegte Bewertungssystem (laut Beschluss der Landesregierung Nr. 1020 vom 4. Juli 2011 „Bewertung der Schülerinnen und Schüler an den Oberschulen des Landes“) beibehalten.

Die Bewertung der Lernmodule ist nach Leistungsstufen strukturiert: Basiswissen, Orientierungswissen und Spezialwissen. Das Basiswissen ist verpflichtend vorgesehen, während das Orientierungswissen und das Spezialwissen wahlweise erarbeitet werden können. Wenn eine Lehrperson für ein Modul die genannten Leistungsstufen und den dafür vorgesehenen Bewertungsrahmen nicht anwendbar findet, definiert sie die Lernziele und Kompetenzen für dieses Modul und ordnet sie der Notenskala zu.

An der Sportoberschule wurden für die Aufnahmetests und für die Bewertung der sportlichen Leistungen sehr detaillierte Kriterien festgelegt. Im Rahmen dieses landesweiten Netzwerkes, an dem verschiedene Schulstufen und Schultypen teilnehmen, arbeitet auch das Oberschulzentrum Mals mit Blick auf seine offene Lernkultur laufend an Möglichkeiten alternativer kompetenzorientierter Bewertung. Der Exkurs „Alternative Bildungskonzepte“ wurde im Schuljahr 2020/21 COVID-19-bedingt ausgesetzt. Die Bewertung der fächerübergreifenden Lernangebote erfolgt entweder im Rahmen des betroffenen Fachbereichs oder durch eine Angabe der Niveaustufen (erreicht, teilweise erreicht, nicht erreicht). Die Bewertung der Wahlfächer und der gesellschaftlichen Bildung erfolgt mit einer eigenen Note oder im Rahmen der beteiligten Unterrichtsfächer. Die Schule verwendet für alle drei Ausrichtungen einen einheitlichen Bewertungsbogen.

An der Schule werden alle Register von den Lehrpersonen und den Trainern bzw. Trainerinnen einheitlich und digital geführt. Das verwendete Modell beinhaltet alle vorgesehenen und notwendigen Teile für die Dokumentation. Eltern und Schüler bzw. Schülerinnen können die eigenen Daten einsehen. Die Bewertungen der Leistungen werden in Ziffernnoten festgehalten. Die Anzahl der Bewertungen ist ausreichend und die Endnote ist nachvollziehbar. Die Beschreibung der erreichten Kompetenzen und der Eintrag von verbalen Vermerken im digitalen Register wird von den Lehrkräften unterschiedlich gehandhabt.

Lernstandserhebungen

Die INVALSI-Lernstandserhebungen sind im Tätigkeitsplan der jeweiligen Schultypen angeführt.

Die vorgelegten Unterlagen lassen keinen Rückschluss auf die Auseinandersetzung mit den Ergebnissen bzw. auf eine Ableitung von Maßnahmen zu.

Weiteres

Die Schule pflegt mehrere Schulpartnerschaften, z. B. mit dem Ski-Gymnasium Stams und der Green Mountain Valley School in den USA (Vermont). Sie fungiert als ECDL-Test-Center und ermöglich die Teilnahme an den PLIDA-Sprachprüfungen. Für den Landesschwerpunkt Wintersport wird eine präventive Leistungsdiagnostik und sportorthopädisches Screening angeboten. Weitere Projekte sind das Projekt Erasmus+ PluriPro (Plurilinguismo: Promozione e Professionalizzazione) und das Open-Minds2DigitalWorld. Das Unterstützungssystem der Schule umfasst das ZIB-Team, die Schulsozialpädagogik und Mentalcoaching.

Planungsgespräch

Das Planungsgespräch hat am 05.10.2021 am OSZ Mals stattgefunden. Für die Schule hat daran der Direktor Werner Oberthaler und die Vertreter und Vertreterinnen des Direktionsrates, für die Evaluationsstelle haben Klaus Niederstätter und Udo Ortler teilgenommen. Im Sinne einer Vernetzung der internen mit der externen Evaluation wurde der Evaluationsprozess vereinbart. In der folgenden Darstellung sind die „Bausteine der Evaluation“ angeführt.

① **Dokumentenanalyse** - Interne Evaluation - Dreijahresplan des Bildungsangebotes - Unterlagen zur Bewertung - Lernstandserhebungen - Weiteres	② **Online-Befragung mittels Fragebogen** - der Eltern - der Lehrpersonen und Trainer / Trainerinnen - der Schüler und Schülerinnen
③ **Interviews** mit - Eltern - Lehrpersonen - Schülern / Schülerinnen	④ **Einblick in die Lehr- und Lernsituation** - an allen Schulstellen - mit breiter Streuung bezogen auf Klassen, Lehrpersonen und Fächer

Abbildung 1 „Bausteine der Evaluation“

Ferner wurde Organisatorisches zur externen Evaluation besprochen, insbesondere der Ablauf des Schulbesuchs am Freitag, den 26.11.2021 und Montag, den 29.11.2021 sowie die Organisation der Interviews.

Schließlich wurden die Termine für die Rückmeldung des Schlussberichts an die Schulgemeinschaft vereinbart:

- an die Schulführungskraft am 24.01.2021 um 10:00 Uhr
- an das Lehrerkollegium am 01.02.2022 um 16:00 Uhr

Online-Befragung[1]

Bei den Fragebögen wird folgende **Skalierung** verwendet:

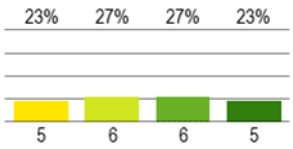
1 = trifft nicht zu, 2 = trifft eher nicht zu, 3 = trifft eher zu, 4 = trifft zu. Dementsprechend können sich die **Durchschnittswerte** zwischen 1 und 4 bewegen. Auch besteht die Möglichkeit, „keine Angabe“ anzukreuzen.

Die **Prozentangaben im Text** werden in der Regel zusammengefasst: Qualitätseinschätzungen 3 und 4 – positiver Bereich, Einschätzungen 1 und 2 – negativer Bereich; Veränderungsbedarf bei 3 und 4 gegeben, bei 1 und 2 nicht gegeben.

BEISPIEL VORLAGE DIAGRAMME

Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.

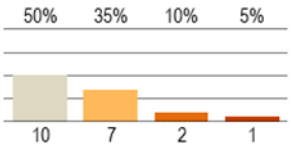
Qualitätseinschätzung



22 Nennungen

2 keine Angabe

Veränderungsbedarf



20 Nennungen

4 keine Angabe

[1] Legende zu den Diagrammen:

1	2	3	4
trifft nicht zu	trifft eher nicht zu	trifft eher zu	trifft zu

Aufgrund der Rundungen bei der Auswertung der Fragebögen kann die Summe der Prozentsätze zwischen 99 und 101 Prozent liegen.

Sozialwissenschaftliches Gymnasium (SOGYM)

Online-Befragung

Schüler und Schülerinnen

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium haben 164 Schüler und Schülerinnen den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet.

In der folgenden Grafik sind die fünf höchsten und tiefsten Werte sowie jene fünf, bei denen die Schüler und Schülerinnen den größten Veränderungsbedarf wahrnehmen, dargestellt.

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø	Grösster Veränderungsbedarf	Ø
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,6	8.10 - Wir modellieren und programmieren am Computer.	1,8	8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	2,9
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,6	8.9 - Wir kommunizieren im Unterricht in digitaler Form miteinander (E-Mail, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, usw.).	2,2	3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,7
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,5	9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,2	3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	2,6
3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	3,5	8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	2,2	9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,4
9.7 - An der Schule sind alle in ihrer Eigenheit willkommen.	3,4	9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,3	7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	2,4

Tabelle 1

Die fünf **höchsten** Werte werden in den Qualitätsbereichen **Kontext und Ressourcen** (2.1), **Lern- und Erfahrungsraum** (3.21, 3.12, 3.24) und **Schulkultur und Schulklima** (9.7) erzielt. Die fünf **tiefsten** Werte fallen auf die Qualitätsbereiche **Lern- und Erfahrungsraum** (8.10, 8.9, 9.1, 9.2.) und **Kontext und Ressourcen** (8.2.) Den größten **Veränderungsbedarf** nehmen die Schüler und Schülerinnen in den Qualitätsbereichen **Kontext und Ressourcen** (8.2.), **Lern- und Erfahrungsraum** (3.7, 3.19, 9.2.) und bei den **Wirkungsqualitäten** (7.2) wahr.

Im Fokusbereich **Digitalisierung** liegen die Durchschnittswerte in einer Spannbreiten zwischen 1,8 und 3,0 bzw. die Prozentsätze an Zustimmung im positiven Bereich zwischen 20 und 79 Prozent. 73 bis 79 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung stehen, dass die Lehrpersonen regelmäßig digitale Geräte im Unterricht einsetzen, dass sie im Unterricht lernen, gängige Computerprogramme zu bedienen, und dass an der Schule ausreichend digitale Geräte für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung stehen. 68 Prozent der Lernenden bekunden, dass sie im Internet und in Datenbanken recherchieren, während 58 Prozent eine

Auseinandersetzung mit dem Schutz der eigenen Privatsphäre und jener anderer beim Gebrauch digitaler Geräte wahrnehmen. Das Antwortverhalten zu diesem letztgenannten Aspekt stellt sich wie folgt dar:

Im Unterricht lernen wir beim Gebrauch digitaler Medien die eigene Privatsphäre und die der anderen zu schützen.

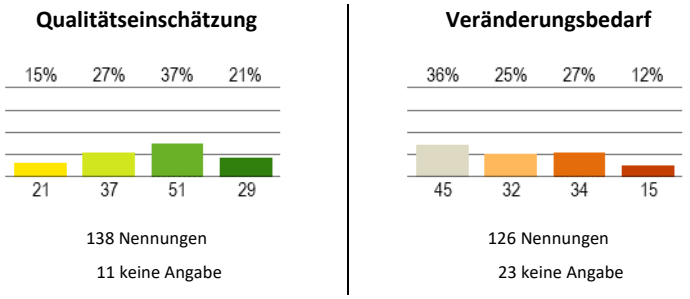


Diagramm 1

Ein Anteil von 50 bis 57 Prozent der befragten Jugendlichen nehmen neben einer regelmäßigen Nutzung digitaler Geräte im Unterricht auch wahr, dass sie lernen, wie man Risiken und Gefahren im Internet erkennen und vermeiden kann und auf den Schutz und die Sicherheit von Daten achtet. 40 bis 45 Prozent der Lernenden geben an, dass man im Unterricht lernt, den eigenen Mediengebrauch kritisch zu hinterfragen, Informationen aus digitalen Medien kritisch zu bewerten und mit einer Lernsoftware zu arbeiten. Dass die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule gut funktionieren, erklären 37 Prozent der Schüler und Schülerinnen und dass im Unterricht in digitaler Form miteinander kommuniziert wird 32 Prozent, während 20 Prozent der Lernenden angeben, dass am Computer programmiert und modelliert wird.

Im Fokusbereich **Inklusion** liegen die durchschnittlichen Punktewerte zwischen 2,3 und 3,4 bzw. werden Zustimmungswerte im positiven Bereich von 37 bis 86 Prozent erreicht. Die höchste Zustimmung finden mit 86 Prozent die Aussagen, dass sich Schüler und Schülerinnen gegenseitig unterstützen und von- und miteinander gelernt wird und dass alle in ihrer Eigenheit an der Schule willkommen sind. 75 bis 82 Prozent der befragten Jugendliche finden, dass es an der Schule Räume und Lernecken sowie Möbel gibt, die bei Bedarf das Arbeiten in Kleingruppen oder in Einzelarbeit ermöglichen, dass in vielfältig zusammengesetzten Lerngruppen gearbeitet wird und dass auch die Klassengemeinschaft vielfältig zusammengesetzt ist. 55 bzw. 54 Prozent der Lernenden erklären, dass die Lehrpersonen wissen, was sie ihnen zutrauen können bzw. dass sie von Lehrpersonen beim Übergang in die nächste Schulstufe oder in die Arbeitswelt individuell begleitet werden. 39 Prozent der Schüler und Schülerinnen finden, dass Sie im Unterricht an Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad arbeiten, wie folgendes Diagramm im Detail aufzeigt:

Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.

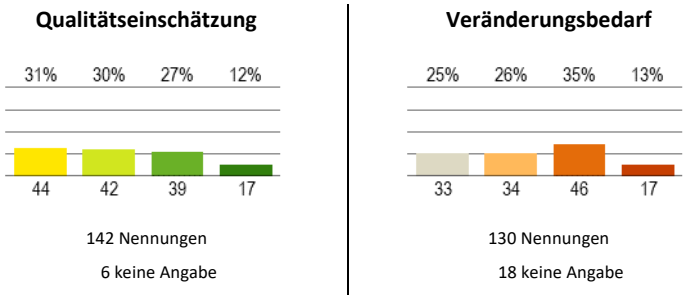


Diagramm 2

Mit 37 Prozent an Zustimmung wird bestätigt, dass mit unterschiedlichen Materialien und Hilfsmitteln zur Förderung des individuellen Lernens gearbeitet wird, was zugleich die geringste Zustimmung in diesem Fokusbereich darstellt.

Bei der offenen Frage **"Was ich sonst noch sagen möchte"** gibt es 82 Einträge vonseiten der Schüler und Schülerinnen. Die meisten beziehen sich auf die Bereiche **Kontext und Ressourcen** und auf den **Lern- und Erfahrungsraum**. Sehr häufig werden die **Räumlichkeiten** und die technische bzw. die unzureichende **digitale Ausstattung** erwähnt. Die Klassenräume sind sehr unterschiedlich ausgestattet und Fachrichtungen (Sportrichtung) werden bei der Klassenzuteilung bevorzugt. Die Klassenzimmer im alten Gebäude sind im Winter kalt und haben wenig Tageslicht, die Heizkörper funktionieren häufig nicht und es ist kalt in den Räumen. Man wünscht sich höhenverstellbare Schreibtische, bequemere Sitzmöglichkeiten, Pflanzen und eine Schulglocke. Die **digitalen Geräte** sind teilweise veraltet und kaputt, viele PCs im Computerraum nicht mehr funktionstüchtig und die Internetverbindung unzuverlässig und langsam. Man wünscht sich außerdem, dass die Lehrpersonen öfters digitale Medien im Unterricht einsetzen. Zahlreiche Aussagen betreffen die viel zu **kurze Mittagspause** von 40 Minuten, sodass die Jugendlichen nicht genügend Zeit zur Verfügung haben, um in der Mensa zu essen oder sich essen zu kaufen. Angeregt wird in diesem Zusammenhang ein größeres Angebot an der Schul-Bar. Die Hälfte der Aussagen beziehen sich auf den **Unterricht** und die Lehrpersonen. Dieser ist in einigen Fächern interessant; in vielen Fächern jedoch sind Lerninhalte und Unterrichtsmethode nicht ausreichend an die Lernenden angepasst und nicht zu deren Zufriedenheit. Diese wünschen sich, dass mehr lebensnahe Inhalte vermittelt werden, einen stärkeren Praxisbezug, mehr Wiederholungen, Gruppenarbeiten und mehr freies Arbeiten, einen stärkeren Einbezug der Lernenden in den Unterricht und ein Mischen der Gruppen. In einzelnen Aussagen wird die Häufung von Schularbeiten, Prüfungen und Tests, nicht gerechtfertigte Bewertungen und zu vielen Hausaufgaben angesprochen. Der Nachmittagsunterricht wird als zu lange und anstrengend wahrgenommen, Schüler und Lehrpersonen sind müde und die Zeit ist wenig produktiv. Zu den **Lehrpersonen** äußern sich sehr viele Befragte kritisch. Es ist von fehlendem Respekt im Umgang mit den Lernenden, einem mangelnden Vertrauensverhältnis, Sympathiebewertungen, unverständlichen Erklärungen der Inhalte, wenig Ernsthaftigkeit bei der Unterrichtsgestaltung und Ungleichbehandlungen die Rede. So lassen beispielsweise einzelne

Lehrpersonen die Jugendlichen nicht aussprechen, können Bewertungen nicht ausreichend erklären und lassen in der Stunde immer dieselben Schüler und Schülerinnen zu Wort kommen. Ein paar Lehrpersonen stehen stärker in der Kritik und man wünscht sich, dass häufig eingebrachte Beschwerden ernst genommen werden und man mit den betroffenen Klassen spricht. Es wird zum Teil auch die fachliche und didaktische Ausbildung einiger Lehrpersonen in Frage gestellt. Kritisiert wird, dass in den Abschlussklassen zum Nachteil der Lernenden großer Druck aufgebaut werden muss, während in den niedrigen Klassen im Hinblick auf die Matura zu wenig gearbeitet wird. Zahlreiche Aussagen betreffen die **Lehrausgänge**, die zum Teil Corona-bedingt ausgefallen sind, zum Teil sieht man den Grund in der Untätigkeit der Lehrpersonen. Ausflüge werden je nach Klasse entweder nie oder oft organisiert und sind ungerecht verteilt. Es gibt auch zahlreiche Aussagen, in denen **Zufriedenheit mit der Schule**, den Lerninhalten, den Lehrpersonen und der Lernatmosphäre ausgedrückt wird. Dass der **Direktor** ein offenes Ohr für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen hat und bei Problemen stets um eine Lösung bemüht ist, wird wertgeschätzt. Man regt an, dass die Schuldiener mehr Zeit für das Anfertigen von **Fotokopien** haben sollten und den **Pausenhof** interessanter zu gestalten. In mehreren Aussagen wird das **Essen** in der Mensa als schlecht bzw. ungenießbar beschrieben. **Kritikpunkte** sind außerdem die überfüllten **Busse** am Freitag, blockierte Sitzplätze durch die Ausrüstung der Skifahrer, die späte Ankunft der Busse am Heimatort, der Leistungsdruck und die psychische Belastung der Jugendlichen sowie eine generell notwendige Verbesserung des Schulsystems. Kritik wird auch bezüglich der Organisation, insbesondere der **Quarantäneregelungen**, geäußert und dass nur die Lernenden die Masken tragen sollen, während einige Lehrpersonen dies nicht tun. Eine einzelne Aussage wünscht ich an Schulwettkämpfen teilzunehmen.

Lehrpersonen

Für Sozialwissenschaftlicher Gymnasium haben 29 Lehrpersonen den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet.

5 höchste Werte	Ø
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3,6
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	3,6
8.6 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit gängiger Software (Word, Power-Point, ...).	3,6
3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	3,6
9.11 - Ich habe den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung.	3,6

5 tiefste Werte	Ø
8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	2,6
8.10 - Meine Schüler und Schülerinnen nutzen digitale Medien und Endgeräte (Computer, Laptops, Tablets u.a.) zum Modellieren und Programmieren.	2,6
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,7
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,7
9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	2,7

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,5
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,3
4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	2,3
8.2 - Für die Nutzung digitaler Medien im Unterricht kann ich mich auf eine funktionierende Infrastruktur (Geräte, Internetverbindung, Wartung) verlassen.	2,3
9.10 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft setzen konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion um.	2,2

Tabelle 2

Die **fünf höchsten Ergebnisse** erzielen alle einen Durchschnittswert von 3,6 Punkten. Alle fünf betreffen den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** (3.4, 3.12, 8.6, 3.6, 9.11).

Die **fünf tiefsten Werte** liegen im Bereich von 2,6 bis 2,7 Punkten. Zwei der tiefsten Werte sind dem Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** zuzuordnen (8.20, 9.13), einer dem **Lern- und Erfahrungsraum** (8.10) und zwei weitere tiefste Punktewerte betreffen die **Wirkungsqualitäten** (7.3) und den Bereich **Schulkultur und Schulklima** (4.2).

Den **größten Veränderungsbedarf** sehen die Lehrpersonen in folgenden Bereichen des Qualitätsrahmens: **Schulkultur und Schulklima** (4.2, 4.1), **Wirkungsqualitäten** (7.3) und **Lern- und Erfahrungsraum** (8.2, 9.10).

Im Fokusbereich **Digitalisierung** liegen die Durchschnittwerte zwischen 2,6 und 3,6 bzw. zwischen 50 und 100 Prozent. 100 Prozent der Befragten geben an, dass die Jugendlichen mit gängiger Software arbeiten. 92 bis 96 Prozent der Lehrpersonen teilen mit, dass die Lernenden Informationen im Internet und in Datenbanken recherchieren, dass die Lehrpersonen über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um Computer und digitale Medien im Unterricht gewinnbringend einzusetzen und dass sie im Unterricht das kritische Hinterfragen von Informationen aus digitalen Kanälen fördern. 86 bzw. 85 Prozent sind der Meinung, dass an der Schule ausreichend Geräte für digitales Arbeiten im Unterricht sowie geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung stehen, dass sie digitale Geräte in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen einsetzen, dass ihre Schüler und Schülerinnen im Unterricht digital kommunizieren und kooperieren, dass im Unterricht der Schutz der eigenen Privatsphäre und der Privatsphäre anderer thematisiert wird und dass digitalisierte Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe einen effizienten Austausch mit dem Schulsekretariat und der Schulleitung ermöglichen. Ob die

Schulabgänger und Schulabgängerinnen nach Ansicht der Befragten über die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg verfügen, zeigt die folgende Darstellung:

Die Schulabgänger und -abgängerinnen verfügen über die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg.

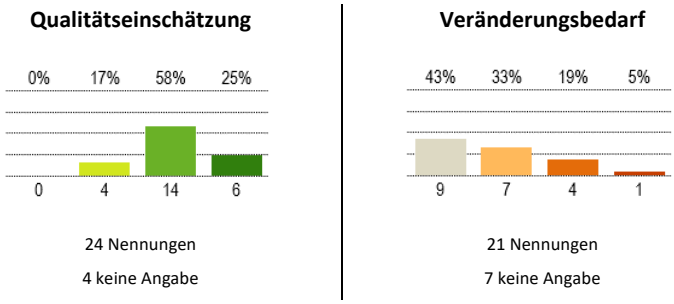


Diagramm 3

In der Spanne von 75 bis 82 Prozent liegt die Zustimmung der Lehrkräfte zu folgenden Aspekten: funktionierende Infrastruktur für die Nutzung digitaler Medien im Unterricht, die Auseinandersetzung mit den Themen Datensicherheit und Datenschutz, sowie mit Risiken und Gefahren im Internet, die regelmäßige Förderung der Lernenden in der aktiven Anwendung digitaler Geräte, das Vorhandensein eines Konzeptes zur digitalen Bildung sowie die Förderung der Reflexion des eigenen Mediengebrauchs in ihrem Unterricht. Im Bereich zwischen 56 und 60 Prozent geben die Lehrpersonen an, dass die Schüler und Schülerinnen mit Lernsoftware arbeiten, dass zur Förderung der digitalen Kompetenz der Jugendlichen Teams, Klassenräte, Fachgruppen usw. systematisch zusammenarbeiten und dass die Schüler und Schülerinnen digitale Medien und Endgeräte zum Modellieren und Programmieren verwenden. Die Hälfte der Lehrpersonen sagen, dass sie zusätzliche Fortbildungsangebote benötigen, um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden.

Im Fokusbereich **Inklusion** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,7 und 3,6 Punkten bzw. zwischen 59 und 100 Prozent. Die Lehrpersonen geben mit jeweils 100 Prozent an, dass die Lernaktivitäten so gestaltet sind, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und dass sie von- und miteinander lernen können sowie dass sie den Lernenden gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung haben. 96 Prozent der Lehrkräfte sind der Ansicht, dass die vorhandenen Räumlichkeiten und Infrastrukturen für inklusionsspezifische Förderungen ausreichend sind und dass an der Schule eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar ist und die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Jugendlichen als Bereicherung erlebt werden. 89 bzw. 88 Prozent der Befragten teilen mit, dass sie individuelles Lernen durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben und durch spezifische Materialien oder Hilfsmittel fördern bzw. dass sie Lerngruppen so organisieren, dass die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt wird und dass die Schulführungskraft ein inklusives Verständnis von Schule hat. Zwischen 77 und 85 Prozent der Lehrpersonen sagen, dass die Zusammensetzung der Klassen bewusst heterogen erfolgt (13 „keine Angabe“), dass sie die Jugendlichen bei Übergängen individuell begleiten, dass allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Abläufe,

Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt sind, dass alle Mitglieder konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion umsetzten. 59 Prozent der befragten Lehrpersonen geben an, dass sie regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen besuchen, wie das folgende Diagramm darstellt:

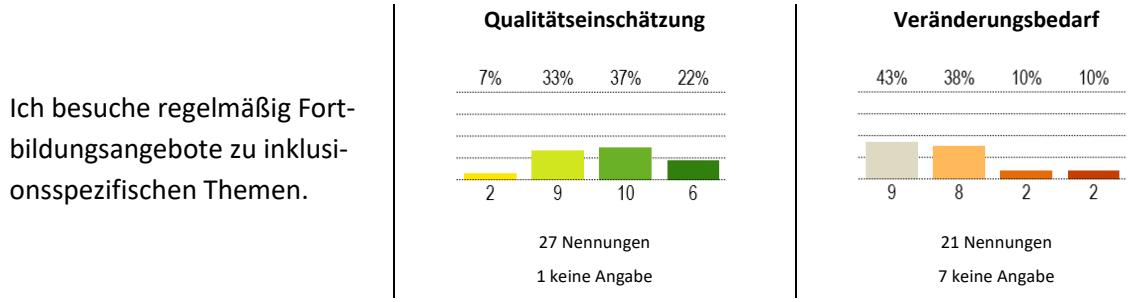


Diagramm 4

Insgesamt haben drei Lehrpersonen die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen der offenen Frage **„Was ich sonst noch sagen will“** zusätzlich zu äußern. Einmal wird generelle Zufriedenheit geäußert. In zwei Einträgen wird von der Schulführung mehr Empathie und Fingerspitzengefühl für die Anliegen der Lehrpersonen gewünscht.

Eltern

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium haben 122 Eltern den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet. Die dabei erzielten Höchst- und Tiefstwerte, sowie der Veränderungsbedarf werden in der nachstehenden Grafik dargestellt:

5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,7	3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,9	3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,2
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,7	6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	3,0	3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	2,0
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,7	4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,0	3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	2,0
5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.	3,7	2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,0	8.4 - Mein Kind lernt im Unterricht Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.	1,9
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,6	4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	3,1	7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	1,9

Tabelle 3

Zwei der **höchsten** Zustimmungswerte des Fragebogens betreffen den Bereich **Schulführung** (5.3 und 5.4.), zwei weitere den Bereich **Schulkultur und Schulklima** (4.9 und 4.10) und einer den Bereich **Kontext und Ressourcen** (2.1.).

Bei den **tiefsten** Zustimmungswerten scheinen zwei Werte im Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** (4.4, 4.6) auf, jeweils einer in den Bereichen **Lern- und Erfahrungsraum** (3.4), **Kontext und Ressourcen** (2.2) und **Professionalisierung und Schulentwicklung** (6.2) auf.

Den höchsten **Veränderungsbedarf** sehen die Lehrpersonen im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** (3.4, 3.8, 3.5, 8.4) und bei den **Wirkungsqualitäten** (7.2).

Im Fokusbereich **Digitalisierung** erzielen die Fragestellungen durchschnittliche Punktewerte von 3,2 bis 3,5 bzw. eine Zustimmung zwischen 83 und 94 Prozent. Zwei Fragestellungen liegen bei 94 bzw. 93 Prozent: die Digitalisierung von Verwaltungsabläufen und der Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus und das Erlernen der notwendigen digitalen Kompetenzen für den weiteren Bildungsweg der Jugendlichen. Zu letzterem Aspekt äußern sich die Eltern folgendermaßen:

Mein Kind erlernt an der Schule die für seinen weiteren Bildungsweg notwendigen digitalen Kompetenzen.

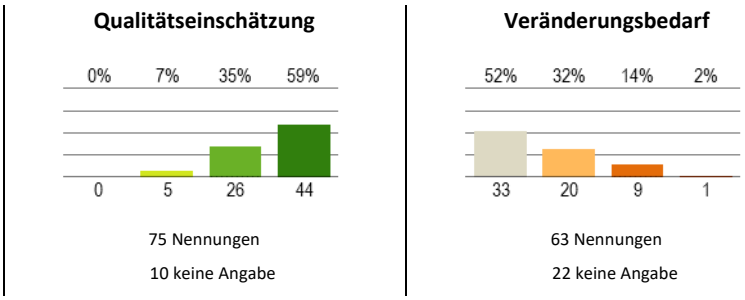


Diagramm 5

Von 83 bis 89 Prozent Zustimmung erhalten folgende Aspekte: Reflexion über den Gebrauch digitaler Medien, digitale Ausstattung der Schule, verlässliche und funktionierende digitale Infrastruktur und die Thematisierung der Risiken und Gefahren des Internets.

Die Rückmeldungen der Eltern zum Fokusbereich **Inklusion** erzielen Prozentsätze von 82 bis 99; dies entspricht Durchschnittswerten von 3,1 bis 3,6. 92 bis 99 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Klassengemeinschaft des Kindes vielfältig zusammengesetzt ist, dass der Direktor ein inklusives Verständnis von Schule hat, dass an der Schule ist eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar ist und die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen als Bereicherung erlebt wird, dass die Lernaktivitäten so gestaltet sind, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von- und miteinander lernen können, dass allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft die Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt sind, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion umsetzen und dass die Lehrpersonen den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung haben. Zwischen 82 und 89 Prozent der befragten Eltern geben an, dass die Räumlichkeiten individuelles und gemeinschaftliches Lernen fördern, die Jugendlichen bei Übergängen individuell begleitet werden, dass individuelles Lernen durch den Einsatz von differenzierten Lernformen und -angeboten und durch den Einsatz von Materialien und Hilfsmittel gefördert wird. Die Qualitätseinschätzung und

den Veränderungsbedarf vonseiten der Eltern zum letztgenannten Aspekt verdeutlicht folgendes Diagramm:

Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln im Unterricht gefördert.

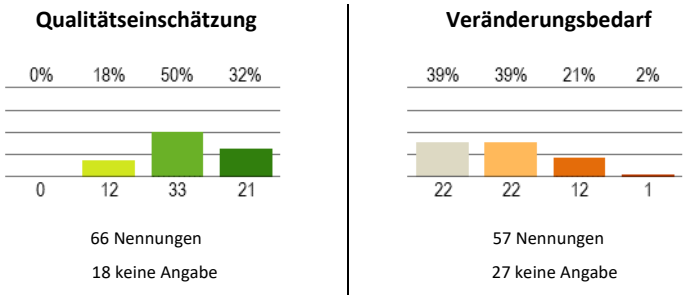


Diagramm 6

Auf die offene Frage **"Was ich sonst noch sagen will"** haben 10 Eltern geantwortet.

Mehrere Aussagen beziehen sich auf den **Fragebogen**. Der Hälfte der Eltern fiel es schwer, diesen auszufüllen, einerseits, da sie Corona-bedingt kaum Einblick in das Schulgeschehen haben, andererseits, weil das eigene Kind die Schule im ersten Jahr besucht und weil einige Fragen zu spezifisch sind. Mehrere Aussagen beziehen sich auf den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** und die **Wirkungsqualitäten**. Zweimal werden die **Supplenzstunden** erwähnt, welche als zu zahlreich und als Leerläufe wahrgenommen werden und welche Ausfälle von Lehrpersonen über mehrere Wochen nicht wettmachen können. In Einzelnennungen erwähnen die Eltern, dass die Jugendlichen Unterstützung beim Fernunterricht benötigen. Angemerkt wird außerdem, dass es Schwierigkeiten mit einzelnen **Lehrpersonen** gibt und dass manchmal anstelle von nachgefragten Unterstützungsmaßnahmen eher inhaltliche Abstriche gemacht werden. Einmal wird mehr Respekt gegenüber nicht geimpften Lernenden und Lehrpersonen erwartet. Man findet, dass die Schule mehr qualifizierte und fachkundige Lehrkräfte benötigt, dass im Bereich der Digitalisierung **Verbesserungsbedarf** besteht und dass der Schüleraustausch für die sprachliche Bildung und der Bezug zur Arbeitswelt bereits vor Beginn der Corona-Situation zu kurz gekommen sind. Man nimmt wahr, dass das Sozialwissenschaftliche Gymnasium den Ruf hat, es sei sehr einfach und die Lehrpersonen zu locker und dass diese Wahrnehmung sich teilweise mit den persönlichen Erfahrungen deckt (z. B. wird eine Abwesenheit der Jugendlichen während des Unterrichts nicht immer bemerkt). Angeregt werden das Erlernen des Zehn-Finger-Systems für die Jugendlichen, eine Thematisierung der Folgen des Lockdowns im Unterricht, das Fördern sozialer Kontakte, Zielvereinbarungen mit den Kindern in Hinsicht auf ihr Verhalten und Fortbildungen im Bereich der Inklusion für alle Lehrpersonen (z. B. zu den Lernstörungen). Die **Homepage** wird als übersichtlich und informativ beschrieben, das **digitale Register** hingegen als zum Teil unübersichtlich und ausbaufähig, z. B. was die Unterstützungsmaßnahmen anbelangt. Bedauert wird in diesem Zusammenhang, dass die Einladung zum Elternabend nicht vermerkt war. **Gelobt** werden in Einzelnennungen die Empathie

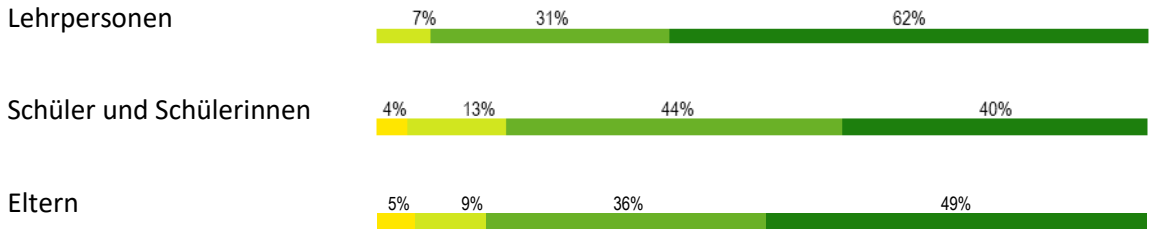
des Direktors gegenüber den Lernenden, das Lernangebot an der Schule, die Freundlichkeit des Personals und zweimal wird angemerkt, dass sich das eigene Kind an der Schule wohlfühlt.

Ankerfragen

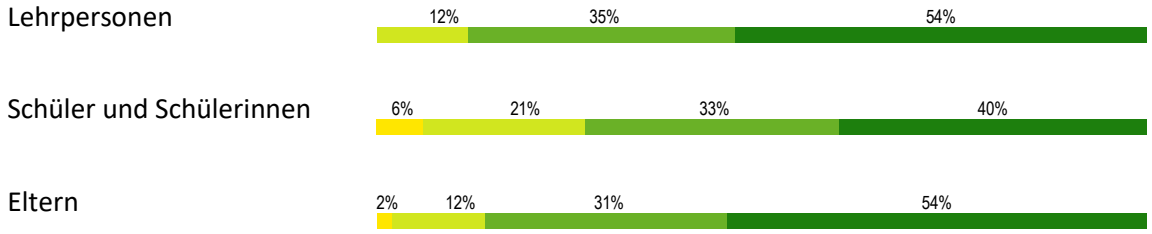
Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

Personengruppen **Frage**

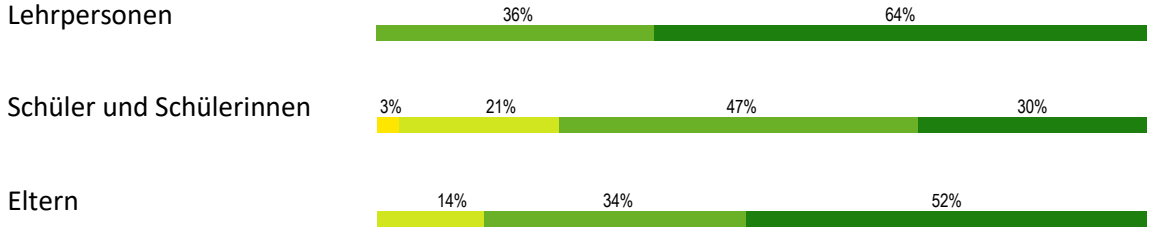
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



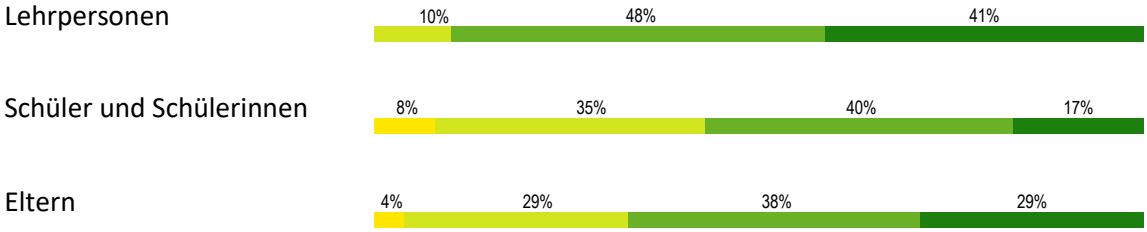
Fächerübergreifende Kompetenzen



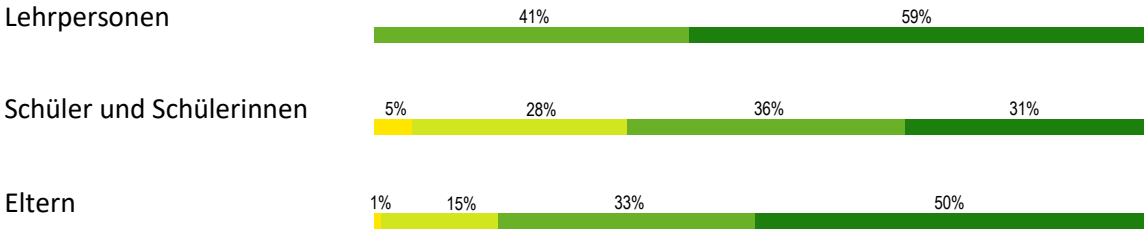
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln

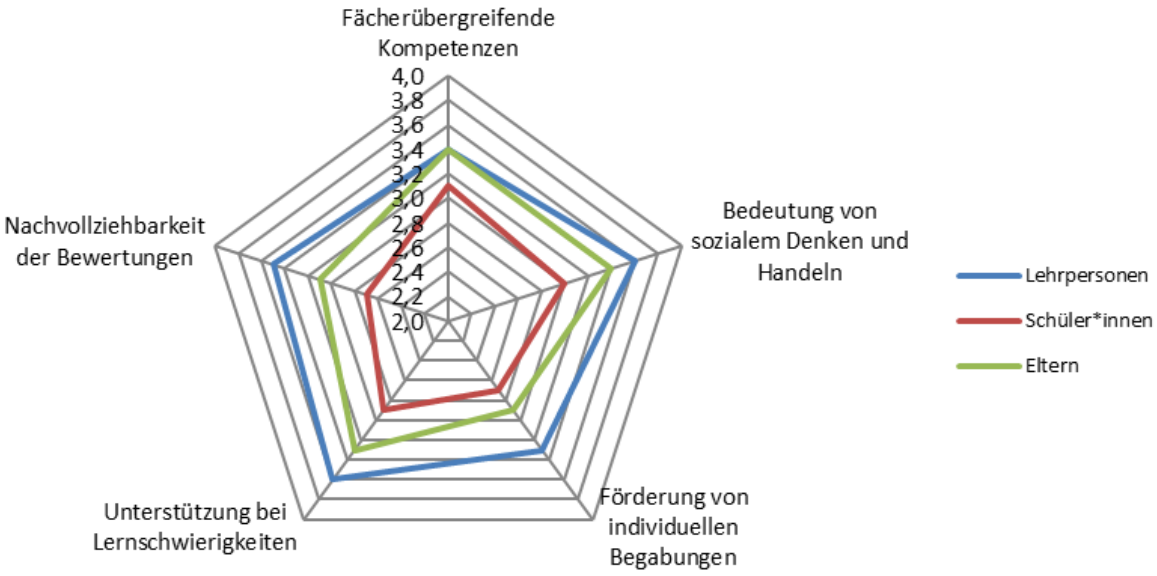


Förderung von individuellen Begabungen



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten





Interviews

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden acht Schüler und Schülerinnen des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums interviewt.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** beschreiben die Schüler und Schülerinnen den **Unterricht** je nach Lehrperson und Fach unterschiedlich. Sie erleben abwechslungsreiche Unterrichtseinheiten und können eigenständig lernen, mal mit mehr mal mit weniger Unterlagen. Es gibt aber auch eintönige und wenig motivierende Stunden. Die zahlreichen Projekte und die Zusammenarbeit mit außerschulischen Partnern kommen bei den Lernenden gut an. Man berichtet, dass der Unterricht an der Schule die Selbständigkeit fördert und durchwegs auf ein bestimmtes Lernziel hin ausgerichtet ist. Die befragten Schüler und Schülerinnen zeigen sich mit der Nutzung der **digitalen Medien** zufrieden; sie werden in vielen Fächern relativ häufig verwendet. Neben den gängigen an Schulen verfügbaren Geräten und Programmen, kommt auch das Smartphone für Recherchen sowie Austausch und Information in Portalen und im Register zum Einsatz. Durch das Arbeiten im Fernunterricht hat die Verwendung von digitalen Geräten und Kommunikationskanälen zugenommen. Wenn Schüler oder Schülerinnen abwesend sind, können sie die in einigen Fächern die Unterrichtseinheit über MS-Teams mitverfolgen und/oder bekommen die Unterlagen zugestellt. Leider gibt es durch die Beschränkungen zur Eindämmung der Corona-Pandemie weniger **unterrichtsbegleitende Veranstaltungen**. Die Jugendlichen sind der Meinung, dass die Schule grundsätzlich viele Ausflüge, Kooperationen und Besichtigungen von sozialen Einrichtungen und Unternehmen ermöglicht. Auch im fächerübergreifenden Bereich (FÜ) werden interessante Projekte eingeplant. Umso mehr wird bedauert, dass derzeit diesbezügliche Vorhaben immer wieder abgesagt werden müssen.

Zur **Unterrichtsqualität** befragt, teilen die Lernenden mehrheitlich ihre Zufriedenheit mit, wobei es je nach Lehrperson Unterschiede gibt. Die Unterrichtsthemen werden mit Bedacht gewählt; die Verständlichkeit der Erklärungen ist nicht immer gegeben. Der häufige Lehrerwechsel und die geringe inhaltliche Tiefe in manchen Fächern werden bemängelt. Einige Schüler und Schülerinnen wünschen sich einen abwechslungsreicheren Unterricht.

Im **Umgang der Lehrpersonen mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** der Jugendlichen erkennen die Befragten, dass die Lehrkräfte bemüht sind, alle Schüler und Schülerinnen mitzunehmen, passende Erklärungen und Hilfen sowie Aufholchancen anzubieten. In fast allen Fächern wird Lernberatung angeboten. Die Einbindung der Integrationslehrpersonen wird als hilfreich beschrieben. Zum **fächerübergreifenden Bereich** (FÜ) können die Schüler und Schülerinnen zwischen den Schwerpunkten Pädagogik und Gesundheitslehre wählen. Leider mussten auch hier bereits Vorhaben, wie das Puppentheater für Grundschüler und -schülerinnen, wegen Schulklassen in Quarantäne abgesagt werden. Die Schwerpunktsetzung kommt bei den Lernenden gut an und wird als Vorbereitung für den

weiteren Bildungs- oder Arbeitsweg verstanden. Von einem Wahlfachangebot könnend die Jugendlichen nicht berichten, erzählen aber, dass es in den Vorjahren ein Angebot im sportlichen Bereich (Fitness) gab. Der Frage, ob die Schüler und Schülerinnen im Unterricht **Rückmeldung zu ihren Leistungen und Lernfortschritten** erhalten, wird mehrheitlich zugestimmt. In vielen Fächern werden die bewerteten Tests in der Klasse besprochen und/oder gemeinsam korrigiert. Es gibt aber auch Situationen, in denen lediglich die Noten mitgeteilt und erst auf Nachfrage der Lernenden detaillierte Rückmeldungen gegeben werden. Die Schüler und Schülerinnen berichten von Einzelfällen, bei denen die Lehrperson keine Rückmeldung zur Note gegeben und die korrigierte Schularbeit, trotz Nachfrage, nicht ausgehändigt hat. Grundsätzlich wird die Leistungsbewertung als gerecht und nachvollziehbar beschrieben; die Kriterien sind bekannt und finden Anwendung. Einige Schüler und Schülerinnen sind der Ansicht, dass Noten mitunter nach Sympathie vergeben werden. Bei Lehrerwechsel nehmen einzelne Schüler und Schülerinnen wahr, dass ihre Noten sich verändern, z. B. durchschnittlich besser oder schlechter werden.

Bezogen auf den **Bereich Schulkultur und Schulklima** gibt es zahlreiche Aussagen zum **Umgang untereinander**. Die Jugendlichen kommen gut miteinander aus, helfen sich gegenseitig, ab und zu gibt es auch mal Streit oder ‚Gezicke', aber insgesamt wird das Klassenklima als angenehm beschrieben. Der Kontakt mit anderen Klassen ist gering. Befragt nach **Mobbingvorkommnissen oder Gewalt** wird mitgeteilt, dass bei Problemen in der Klasse vor allem Gespräche geführt oder eine Klassenkonferenz einberufen wird. Die Klassenlehrpersonen und der Direktor werden als Ansprechpartner genannt. Es besteht jedoch nur sehr selten Bedarf an Intervention. Es gibt kaum Vorkommnisse von Mobbing oder Gewalt an der Schule. Die Mehrheit der Befragten hat weder selbst solche Erfahrungen an der Schule gemacht noch solche beobachtet oder davon gehört. Die **Beziehung zwischen Lehrpersonen und Schülern bzw. Schülerinnen** wird durchwegs als kollegial und respektvoll beschrieben; es besteht ein Vertrauensverhältnis. Zu einzelnen Lehrkräften gestaltet sich der Kontakt und der Austausch schwierig. Die interviewten Jugendlichen erzählen von Lehrpersonen, die wegen ihrer überzogenen Drohungen nicht ernst genommen werden, die wegen mangelnder Konflikt- und Diskussionsbereitschaft schwer zugänglich sind oder die sich durch polarisierende persönliche Meinungen, z. B. zum Thema Corona-Pandemie, selbst diskreditieren. Auf der **Suche nach Hilfe oder bei Redebedarf** können sich die Jugendlichen an das ZIB-Team (Zentrum für Information und Beratung) wenden. Sie kennen das Angebot. Über die konkrete Nutzung dieses Dienstes haben die Lernenden jedoch keine Informationen. Die Befragten selbst sowie Bekannte oder Freunde in der Klasse haben diese Anlaufstelle noch nicht in Anspruch genommen. Die Schüler und Schülerinnen sind sich sicher, dass sie auch bei Ihren Lehrpersonen auf offene Ohren stoßen und in diesem Kreise Unterstützung finden können. Die Lehrpersonen sind über MS-Teams zeitnah erreichbar. Einzelne Befragte nennen die Verfügbarkeit einer Schulpsychologin bzw. eines Schulsozialpädagogen / einer Schulsozialpädagogin, während andere mitteilen, dass letztere Stelle leider nicht mehr besetzt ist.

Die Schüler und Schülerinnen erleben die **Schulführungskraft** als zugänglich, relativ viel präsent, nett und hilfsbereit. Die Lernenden treffen den Direktor im Schulhaus, bei der Pause oder bei gelegentlichen Unterrichtsvertretungen. Man nimmt wahr, dass der Direktor den Kontakt zu den Jugendlichen sucht und ihnen zuhört.

Der Frage, ob die Lehrpersonen von den Schülern und Schülerinnen **Feedback zu ihren Unterricht** einholen, wird mehrheitlich zugestimmt. Einige Lehrpersonen befragen die Lernenden bezüglich der Unterrichtsinhalte, andere auch zur Unterrichtsgestaltung. In Fachbereichen, in denen Kommunikation und Feedback zu den Inhalten und Lernzielen gehört, werden die entsprechenden Kompetenzen im Unterricht aktiv eingeübt und von den Lehrpersonen selbst umgesetzt. Zu den **Stärken der Schule** befragt, nennen die interviewten Schüler und Schülerinnen Folgendes: die gute Erreichbarkeit, das selbstständige Lernen, das abwechslungsreiche Bildungsangebot und die Sportangebote für alle. Als **Schwäche der Schule** empfinden die Jugendlichen, dass manche Unterrichtsstunden nicht gut eingeteilt sind (Turnen vor und nach der Pause, eine Doppelstunde Mathematik am Ende des Vormittags oder die Häufung von anspruchsvollen Fächern hintereinander), der mehrmalige Wechsel des Stundenplans veränderter Trainingszeiten in der Sportschule. Auf die letzte Frage „**Was ich sonst noch sagen möchte“**, haben die interviewten Schüler und Schülerinnen angemerkt, dass sie sich mittwochs mehr Zeit zum Essen wünschen (derzeit nur 40 Minuten) und dass Tests zu bestimmten Zeiten gehäuft stattfinden, während Wochen zuvor und danach kaum welche anfallen. Weiter wird ausgeführt, dass die Schule für Jugendliche, die sich in ihrem Ausbildungsziel noch nicht definitiv festgelegt haben und eine breit aufgestellte Vorbereitung suchen, gut geeignet ist. Man ist der Meinung, dass der Direktor und die Vize-Direktorin für alle zugänglich sind. Man nimmt wahr, dass alle das Beste wollen uns sich bei Problemen Mühe geben ausgewogene Lösungen zu finden. Über die informationsreiche und gut gestaltete Homepage der Schule werden alle wichtigen Unterlagen und Formulare zur Verfügung gestellt.

Lehrpersonen

Im **Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum** wird von den fünf interviewten Lehrpersonen die **Qualität des Unterrichts** als hoch eingeschätzt. Die Schüler und Schülerinnen lernen und üben besonders durch das offene Lernen gemäß ihren Interessen und Möglichkeiten. Durch die Bewegungs- und Kontaktbeschränkungen, welche im heurigen Schuljahr weiterhin gelten, sind einige Unterrichtsformate leider nicht oder nur eingeschränkt möglich. Das Bildungsangebot wird als vielfältig beschrieben. Die Lernenden erhalten einen guten Einblick in viele Themen und Fachbereiche. Es wird berichtet, dass alle Lehrpersonen engagiert und pflichtbewusst arbeiten, dass es jedoch je nach Lehrperson Unterschiede in der Unterrichtsqualität gibt. Zum **Umgang mit großen Leistungsunterschieden der Schüler und Schülerinnen** wird berichtet, dass sich die Bewertungen auch auf das Erreichen von fächerübergreifenden Kompetenzen beziehen. In einigen Fächern gibt es bei den Lernenden große

Leistungsunterschiede. Der Schulführung liegt die individuelle Förderung der Lernenden am Herzen und sie sensibilisiert die Lehrpersonen, alle Schüler und Schülerinnen einzubeziehen. Beim Austausch im Klassenrat ist die Förderung und der Ausbau von Stärken immer wieder Gegenstand von Planungsgesprächen. Die Unterstützung durch die Integrationslehrpersonen und der Austausch mit Kollegen und Kolleginnen wird als hilfreich erlebt. Je nach Angebot bzw. Lernsetting gelingt es allen Schülern und Schülerinnen, auch jenen mit Lernschwierigkeiten, sich konstruktiv einzubringen und Lernfortschritte zu erzielen. Bei der Bearbeitung von Arbeitspaketen und Modulen geben die Lehrpersonen laufend **individuelles Feedback** hinsichtlich Arbeitsweise und Ergebniserreichung. Die Rückmeldungen zielen auf die Stärkung der Jugendlichen ab und soll ihnen helfen, sich zu entwickeln; Lernberatung wird angeboten. Beim offenen Lernen haben die Lehrpersonen die Möglichkeit, die Lernenden zu beobachten und individuelle Rückmeldungen zu geben. Der **Umgang mit Schülern und Schülerinnen mit auffälligem Verhalten** ist für die Lehrpersonen eine Herausforderung. Eine konsequente Unterrichtsführung als auch Gespräche mit einzelnen Jugendlichen oder mit der ganzen Gruppe sind hilfreich. Über das ZIB-Team werden Sprechstunden angeboten. Die Stelle des Schulsozialpädagogen gibt es leider nicht mehr. Die „stillen Mitglieder“ organisieren Beratung und Präventionsmaßnahmen an der Schule. Wenn die Ressourcen der Schule nicht ausreichen, werden externe Experten hinzugezogen. Die Lehrpersonen informieren, dass es in großen Klassen nicht so leicht möglich ist, Lernende individuell zu betreuen, sagen aber auch, dass es an der Schule insgesamt nicht viele Fälle von Verhaltensauffälligkeiten gibt. Im **Umgang mit Schülern und Schülerinnen mit Migrationshintergrund** erleichtert die Beherrschung von zumindest basalen Kenntnissen in der Schulsprache die Interaktion und das Unterrichten. Insgesamt gibt es wenige Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund. Die Förderung an der Schule betrifft sehr stark den sprachlichen Bereich, u. a. um das autonome Mitlernen in allen Fächern und die Integration in der Gruppe zu erleichtern. Man ist der Meinung, dass die personellen Ressourcen sehr gering sind, die Lehrpersonen versuchen ihr Bestes. Die Lehrpersonen beschreiben das **fächerübergreifende Angebot** (FÜ) als bedeutsam und lehrreich. In dieser Lernzeit können die Schüler und Schülerinnen Schwerpunkte im pädagogischen Bereich oder zur Gesundheitslehre wählen. Es wird erzählt, dass die Angebote vor der Corona-Pandemie vielfältiger waren bzw. dass mehr außerschulische Lernorte eingebunden werden konnten. Befragt zur **Bewertung der Leistungen der Schüler und Schülerinnen** wird berichtet, dass es je nach Lehrperson und Fach Unterschiede in den Abläufen und der Handhabung der Bewertung gibt. Man erlebt, dass die Schüler und Schülerinnen die Einschätzung nach Noten verlangen. Das digitale Register sorgt für Transparenz und erleichtert die organisatorische Handhabung. Da das erste Semester vor Weihnachten endet und da immer wieder Klassen in Quarantäne sind, ist es schwierig, eine genügende Anzahl von Bewertungen zu erhalten. Generell ist man in der Bewertung als Lehrperson recht frei.

Zum **Qualitätsbereich Schulkultur und Schulklima** und im speziellen zur **Zusammenarbeit an der Schule** wird mitgeteilt, dass diese gut funktioniert. Die Lehrkräfte sind mit der Zusammenarbeit mit

den Kollegen und Kolleginnen durchwegs zufrieden und helfen sich gegenseitig. Die Lehrpersonen tauschen sich häufig über digitale Medien, wie z. B. MS-Teams, aus. Neue Lehrpersonen erhalten von den erfahrenen Unterstützung und werden in die organisatorischen und örtlichen Gepflogenheiten eigeführt. Trotz der Einschränkungen durch die Pandemie wird versucht, fächerübergreifende Projekttage anzubieten. Die **Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen im Hinblick auf gegenseitiges Feedback** zur eigenen Arbeit wird unterschiedlich erlebt; viele Lehrpersonen tauschen sich untereinander aus, sprechen über die Arbeit und den Unterricht bzw. geben Tipps zur Handhabung schwieriger Situationen. Gegenseitiges Feedback kommt vor allem im Rahmen des Berufsbildungs- und Probejahrs vor. Manchmal bitten Kollegen und Kolleginnen um Rückmeldung oder es gibt Austausch mit der Integrationslehrperson, oft niederschwellig, auch zwischen Tür und Angel. Die Lehrkräfte erleben die **Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen** als bereichernd, kommen gut miteinander aus und schätzen die Offenheit des Kollegiums. Die Arbeitsweise der einzelnen Fachgruppen ist unterschiedlich; in großen Fachgruppen gibt es Untergruppen, die einen intensiveren Austausch führen. Die Lehrkräfte sind disponibel für die **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus**. Elternkontakte erfolgen über verschiedene digitale Kanäle oder in Präsenz; der Austausch gelingt gut. Der Elternsprechtag im Herbst 2021 konnte leider nicht abgehalten werden; Online-Sprechstunden oder telefonische Kontakte gibt es. Einen Elternabend findet nur für die 1. Klassen statt; die Eltern wünschen sich einen solchen auch für die zweiten und dritten Klassen. Die Elternarbeit ist insgesamt als ausbaufähig. Die **Schulführungskraft** wird als zugänglich und hilfsbereit beschrieben. Der Direktor gibt eine klare Linie vor und ist bemüht, in alle Bereiche einen guten Einblick zu haben. Er begegnet den Mitgliedern der Schulgemeinschaft auf Augenhöhe, ermöglicht und unterstützt alternative Lern- und Unterrichtsformen und setzt sich für ein gutes soziales Miteinander ein. Man weiß, dass er eine große Verantwortung trägt. Er wird als freundlich, zugänglich, überlegt und kompetent beschrieben, wird jedoch als wenig präsent, bei zwischenmenschlichen Problemen leicht überfordert und wenig konfliktfähig erlebt. Es wird angemerkt, dass der Direktor bemüht ist, in alle Abläufe involviert und gut informiert zu sein; hat jedoch, u. a. aufgrund der Komplexität der Schule, nicht in allen Bereichen einen ausreichenden Einblick. Um die **Qualität der Schule zu sichern**, wird versucht auf auftretende Notwendigkeiten zeitnah zu reagieren und Lösungen bzw. Verbesserungen herbeizuführen. Die Kontakte mit Vereinen, sozialen Einrichtungen und der Arbeitswelt, die Durchführung von Projekten und das Sportangebot an allen drei Schultypen des Oberschulzentrums bereichern das Bildungsangebot maßgeblich. Der **Besuch von Fortbildungen**, auch schulintern, wird als wichtig und bedeutsam für die persönliche Weiterentwicklung beschrieben. Der Direktor regt zum Besuch von Fortbildungen an und ermöglicht die Teilnahme. Fortbildungen mit überfachlichen und sozialen Inhalten werden genauso gefördert wie Fachfortbildungen. Die Schulführung ist bei der Teilnahme an persönlicher Fortbildung sehr großzügig.

Zum Bereich **Wirkungsqualitäten** wird angegeben, dass es an der Schule kaum **Nichtversetzungen** gibt. Bei gefährdeter Versetzung werden frühzeitig Gespräche mit den Jugendlichen und den Eltern

geführt und Fördermaßnahmen angeboten. Die **Lernstandserhebungen** finden statt und die Ergebnisse werden in den Kollegiumssitzungen kommuniziert. Über eine Ableitung von Maßnahmen wissen die interviewten Lehrpersonen nicht Bescheid. Befragt nach den Stärken und Schwächen der Schule werden folgende Aspekte genannt. **Stärken**: angenehmes Arbeitsklima, Zusammenhalt unter den Lehrpersonen, das Bildungsangebot der drei Schultypen, die vielfältige und internationale Schülerschaft, der rege Austausch mit dem Schulpersonal und den Kollegen und Kolleginnen, das Wohlgefühl an der Schule, die FÜ-Scherpunktsetzung zur Vermittlung von wichtigem Fachwissen für den weiteren Bildungsweg, Offenheit des Lehrerkollegiums, Anerkennung und Ermöglichung von Sport, Förderung und Integration von Lernenden mit Unterstützungsbedarf, Zusammenarbeit Schule-Arbeitswelt. Eine **Schwäche** der Schule sehen die befragten Lehrpersonen in der begrenzt möglichen fachlichen Tiefe, bedingt durch das verzweigte Bildungsangebot des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums mit Schwerpunkt Volkswirtschaft. Die Förderung von begabten und leistungsstarken Schülern und Schülerinnen könnte noch ausgebaut und die Lehrenden diesbezüglich stärker sensibilisiert und ausgebildet werden. In einigen Fächern wird zu wenig Leistung vonseiten der Lernenden eingefordert.
Auf die Frage „**Was ist ihnen noch wichtig zu sagen?“** wird angemerkt, dass in bestimmten Bereichen des Schulgebäudes ein Einblick für Außenstehende möglich ist, was zeitweise als störend erlebt wird, dass kollegiale Hospitationen und Feedback vermehrt genutzt werden, dass man gerne an der Schule arbeitet und dass die Bedeutung des Sozialwissenschaftlichen Gymnasiums in der Öffentlichkeit mitunter zu Unrecht in Frage gestellt wird.

Eltern

Für das Sozialwissenschaftliche Gymnasium des OSZ Mals wurden fünf Eltern telefonisch interviewt.
Bezüglich des **Lern- und Erfahrungsraums** sind die befragten Erziehungsberechtigten mit der **zeitlichen Verteilung des Unterrichts**, der Stundeneinteilung und der Länge der Pausen zufrieden. Es wird angemerkt, dass der Unterricht sehr früh beginnt (7:30 Uhr) und spät endet (13:00 Uhr); zugleich zeigt man sich zufrieden, dass dadurch der Unterricht auf einen Nachmittag beschränkt werden kann. Die **Qualität des Unterrichts** wird von den Befragten, sofern diese Einblick haben, insgesamt als gut beschrieben. Man bemerkt, dass der reguläre Unterricht öfters ausfällt und dass es mitunter zu viele Phasen der Freiarbeit in den Supplenzstunden gibt. Der **Umgang der Lehrpersonen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** der Lernenden ist laut Aussagen der Eltern insgesamt gut, aber von der jeweiligen Lehrperson abhängig. Engagierte Lehrpersonen unterstützen die Schüler und Schülerinnen mit Unterstützungsbedarf; für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf werden die Unterrichtsinhalte entsprechend angepasst und gestaltet. Es gibt auch Lehrpersonen, die weniger darauf bedacht sind, Unterstützungsmaßnahmen zu ergreifen. Bemängelt wird, dass sich manche Lehrpersonen bei Schwierigkeiten relativ spät bei den Eltern melden. Schüler und Schülerinnen, die sich leichter tun, lernen selbständig mithilfe des Internets und erhalten keine besondere Förderung. Mit der

Leistungsbewertung sind die befragten Eltern zufrieden. Die Noten werden über das digitale Register kommuniziert und sind dort einsehbar. Einige Lehrpersonen ergänzen die Leistungsbewertung mit dem verwendeten Notenschlüssel oder einer Kompetenzbeschreibung; dort wo dies nicht der Fall ist, ist das Zustandekommen der Noten nicht immer transparent. Die Kompetenzen sind mit Buchstaben angegeben und in der Legende nicht immer erklärt. Nach den **Hausaufgaben** befragt, geben die interviewten Eltern an, dass diese in Länge und Schwierigkeit angemessen sind und dass sie im digitalen Register eingetragen werden. Während Schüler und Schülerinnen in den ersten Klassen häufig noch etwas Unterstützung bei den Hausaufgaben benötigen, können sie diese ab der zweiten Klasse selbständig erledigen; in der Maturaklasse könnten die Hausaufgaben etwas umfassender sein. Zum **Wahlbereich** können sich die befragten Eltern nicht äußern einen; einen solchen gibt es an der Schule nicht.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** sind die Aussagen der befragten Eltern bezüglich **Mitteilungen an das Elternhaus** unterschiedlich. Ein Teil der Befragten ist zufrieden und fühlt sich ausreichend und zeitnah informiert; andere geben an, dass die Informationen sich auf das Wesentliche beschränken, dass der Austausch zwischen den Eltern und den Lehrpersonen sehr selten ist und dass die Eltern mehr eingebunden werden könnten. Man bemängelt, dass der erste Elternsprechtag ausgefallen ist und nicht online stattgefunden hat. Andererseits zeigen auch die Eltern häufig kein großes Interesse am Schulgeschehen. Die **bürokratischen Vorgänge** laufen großteils über das digitale Register und funktionieren gut. Den **Umgang unter den Mitgliedern der Schulgemeinschaft** erleben alle befragten Eltern als gut und offen, sei es der Umgang der Jugendlichen untereinander, mit anderen Klassen im Pausenhof, als auch den Umgang zwischen den Lehrpersonen und den Jugendlichen. Es wird erwähnt, dass es viele Lehrpersonen gibt, die bei den Jugendlichen gut ankommen und daheim positiv erwähnt werden, darunter auch zahlreiche neue Lehrpersonen. Andere wiederum haben einen weniger guten Bezug zu den Jugendlichen. Man findet es wichtig und gut, dass in der Klasse des eigenen Kindes auch dramatische Ereignisse im Umfeld der Jugendlichen offen angesprochen und thematisiert werden. Zum **Kontakt und zur Zusammenarbeit zwischen der Schule, den Lehrpersonen und dem Elternhaus** machen die interviewten Eltern unterschiedliche Angaben. Vereinzelt wird von einem regelmäßigen und angenehmen Austausch und von Flexibilität der Lehrpersonen bei Sprechstunden berichtet; andere Eltern haben den Eindruck, dass es derzeit kaum Kontakte gibt; ein Austausch findet - wenn überhaupt - dann nur digital statt. Die Distanz erschwert die Zusammenarbeit. Einzeln nimmt man Unstimmigkeiten zwischen der Schulführung und den Lehrpersonen wahr.

Zur **Schulführungskraft** können sich nicht alle interviewten Eltern äußern, da nicht alle Kontakt zum Direktor hatten. Einige beschreiben ihn als guten Direktor, als kompetent und angenehm, offen für die Vorschläge und Anliegen der Eltern und für Sportprojekte. Einzeln nimmt man wahr, dass Vorhaben und Wünsche einiger Lehrpersonen von Direktorenseite manchmal abgeblockt werden und die Stimmung an der Schule sich eher verschlechtert hat. Man schätzt die Schulführungskraft als Person,

findet zugleich, dass es an der Schule eine Zweiteilung bräuchte: einen pädagogischen Direktor einerseits und einen nur für die Organisation, der als Manager vor allem für die Sportoberschule die Kontakte und den Austausch mit den zahlreichen Vereinen organisiert.

Was die **Vorbereitung** des eigenen Kindes **auf die nächste Schulstufe bzw. Arbeitswelt** anbelangt, so sind die Aussagen teilweise widersprüchlich. Einerseits spricht man von einer guten Vorbereitung, von vielen Projekten (z. B. in Zusammenarbeit mit Banken und Wirtschaftsbetrieben) und der Möglichkeit für Lernende mit besonderem Unterstützungsbedarf, Praktika zu absolvieren, andererseits sorgen sich die Befragten um die Vorbereitung auf die Arbeitswelt. Es wird bedauert, dass aufgrund der Corona bedingten Situation wenige Ausflüge und keine Reisen möglich waren und dass Praktika abgesagt werden mussten, so dass die Jugendlichen im Vergleich zu früheren Schulabgängern und Schulabgängerinnen wenig Möglichkeiten hatten, die Arbeitswelt kennenzulernen. Die Befragten bemängeln, dass die Allgemeinbildung und die politische Bildung an der Schule zu kurz kommen und dass die Schüler und Schülerinnen viele Dinge lernen, die sie nicht wirklich brauchen.

Bei den Angaben zu den **Stärken** geben die Befragten an, dass die Ausbildung in der sozialwissenschaftlichen Ausrichtung gut funktioniert. Positiv erwähnt werden die Sportprojekte außerhalb der Sportschule, die Übungsfirma und die Sprachaufenthalte. **Veränderungsbedarf sieht man** beim fehlenden Verständnis und dem fehlenden Fachwissen zu Lernstörungen bei einigen Lehrpersonen. Es wird wahrgenommen, dass Lehrpersonen mit Stammrolle einen besseren Stand und größeren Spielraum an der Schule haben und dass die Sportrichtung im Vergleich zu anderen Fachrichtungen stark im Vordergrund steht. Angeregt wird, die Computerkenntnisse der Lernenden zu verbessern und den Computerführerschein verpflichtend einzuführen.

Unter der offenen Frage „**Was ist ihnen noch wichtig zu sagen?“** geben die Interviewten an, dass sie nach den behobenen Anfangsschwierigkeiten zufrieden mit der Schule sind und diese empfehlen können. Es wird angemerkt, dass der Fernunterricht mittlerweile gut funktioniert, wobei man anregt auch abwesende Schüler und Schülerinnen durch online-Formate in den Unterricht einzubinden. Es wird ergänzt, dass einige Schulwarte sehr engagiert sind, andere hingegen kaum und dass bei Sportturnieren der Schüler und Schülerinnen im Freizeitsport nicht immer Rücksicht auf Abwesenheiten genommen wird.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Wirtschaftsfachoberschule wurden im Rahmen des Schulbesuches **10 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:
- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:
- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:
- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)

4 Klarheit:
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:
- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)

6 aktives Lernen:
- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:
- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- … durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- … durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:
- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung
- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen am Sozialwissenschaftlichen Gymnasium dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

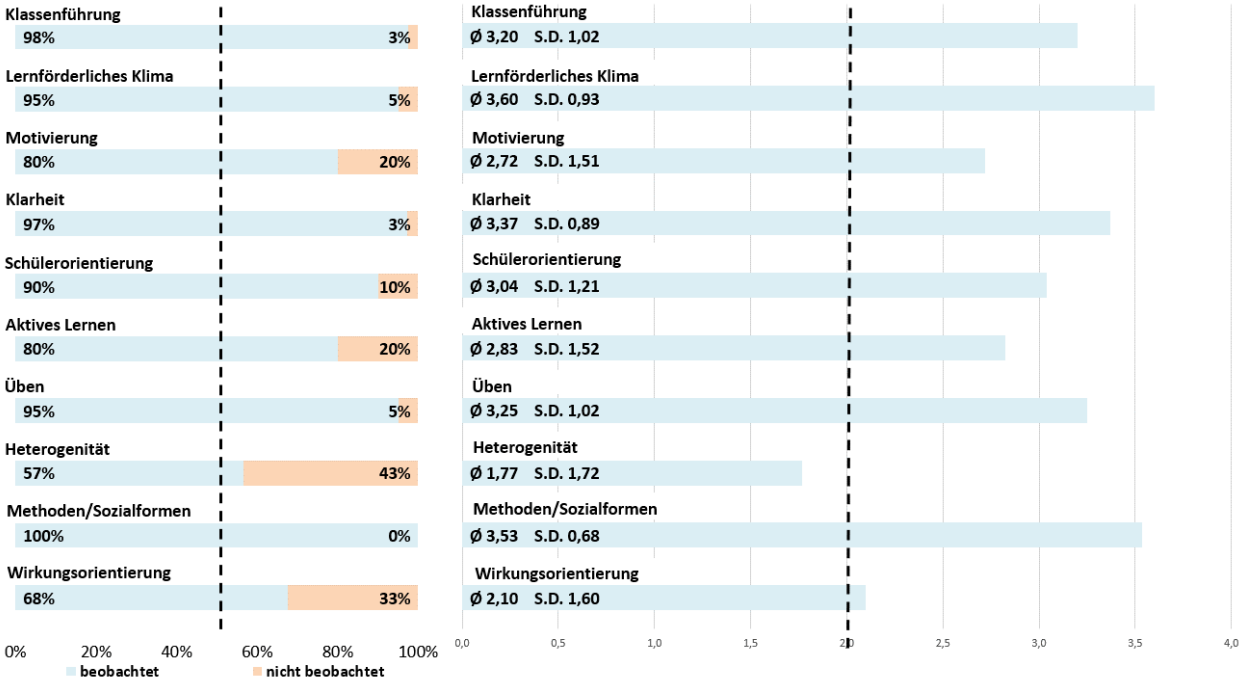
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- Angemessene und verständliche Erklärungen

tiefste Werte:

- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 0 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualitätseinschätzung



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.

Fachoberschule für Wirtschaft (FOWI)

Online-Befragung

Schüler und Schülerinnen

Für die Fachoberschule für Wirtschaft haben 107 Schüler und Schülerinnen den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet.

In der folgenden Grafik sind die fünf höchsten und tiefsten Werte sowie jene fünf, bei denen die Schüler und Schülerinnen den größten Veränderungsbedarf wahrnehmen, dargestellt.

5 höchste Werte	Ø
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,4
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,4
8.6 - Wir lernen gängige Computerprogramme (Word, Power-Point, ...) zu bedienen.	3,3
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,3
9.4 - Unsere Klassengemeinschaft ist vielfältig zusammengesetzt.	3,2

5 tiefste Werte	Ø
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	1,8
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,0
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,1
8.9 - Wir kommunizieren im Unterricht in digitaler Form miteinander (E-Mail, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, usw.).	2,1
6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	2,2

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	3,2
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,9
8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	2,8
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,7
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,6

Tabelle 4

Die fünf **höchsten** Werte werden in den Qualitätsbereichen **Kontext und Ressourcen** (2.1), **Lern- und Erfahrungsraum** (3.12, 3.21, 8.6) sowie **Schulkultur und Schulklima** (9.4) erzielt.

Die fünf **tiefsten** Werte fallen auf die Qualitätsbereiche **Lern- und Erfahrungsraum** (3.19, 8.9, 9.1, 9.2) und Professionalisierung und Schulentwicklung (6.1).

Den größten **Veränderungsbedarf** nehmen die Schüler und Schülerinnen der Fachoberschule für Wirtschaft in den Qualitätsbereichen **Lern- und Erfahrungsraum** (3.7, 3.19, 9.1, 9.2) und **Kontext und Ressourcen** (8.2) wahr. Auffallend ist, dass drei der tiefsten Werte auch zu den höchsten Werten in Bezug auf den Veränderungsbedarf zählen.

Im Fokusbereich **Digitalisierung** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,1 und 3,3 Punkten bzw. die Zustimmung im positiven Bereich zwischen 37 und 80 Prozent. Je 80 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass an der Schule ausreichend digitale Geräte für den Einsatz im Unterricht zur Verfügung stehen und sie im Unterricht lernen gängige Computerprogramme zu bedienen. 75 Prozent der Lernenden finden, dass an der Schule geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung stehen, während 72 Prozent bekunden, dass im Internet und in Datenbanken recherchiert wird. Ein

Anteil von je 66 Prozent der Befragten nimmt eine regelmäßige Nutzung digitaler Geräte im Unterricht und eine Auseinandersetzung mit dem Schutz der eigenen Privatsphäre und jener anderer beim Gebrauch digitaler Geräte wahr. 65 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass die Lehrpersonen regelmäßig digitale Geräte im Unterricht einsetzen. Je 63 Prozent der befragten Schüler und Schülerinnen bekunden, dass man im Unterricht den Schutz und die Sicherung von Daten sowie das Erkennen und Vermeiden von Risiken und Gefahren im Internet erlernt. Je 50 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass man im Unterricht lernt, den eigenen Mediengebrauchs kritisch zu hinterfragen und Informationen aus digitalen Medien kritisch zu bewerten. Das Antwortverhalten zu diesem letztgenannten Aspekt stellt sich wie folgt dar:

Im Unterricht lernen wir Informationen aus digitalen Medien kritisch zu bewerten.

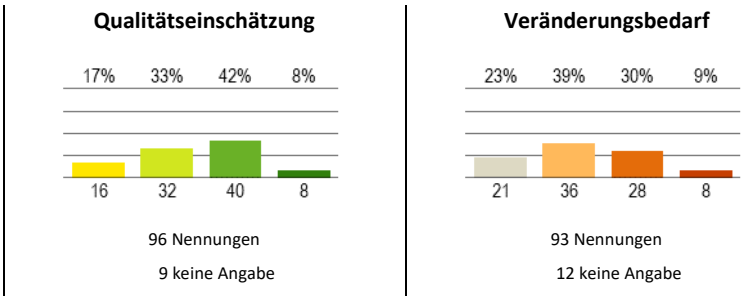


Diagramm 7

Dass die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule gut funktionieren und mit Lernsoftware gearbeitet wird, nehmen je 49 Prozent der Schülerschaft wahr. Dass am Computer programmiert und modelliert wird bestätigen 41 Prozent der Befragten, dass im Unterricht in digitaler Form miteinander kommuniziert wird erleben 37 Prozent der Schüler und Schülerinnen.

Im Fokusbereich **Inklusion** liegen die durchschnittlichen Punktewerte zwischen 2,0 und 3,2 bzw. werden Zustimmungswerte im positiven Bereich von 29 bis 84 Prozent erzielt. Die höchste Zustimmung findet mit 84 Prozent die Tatsache, dass die Klassengemeinschaft vielfältig zusammengesetzt ist. 80 Prozent der Befragten nehmen wahr, dass alle in ihrer Eigenheit an der Schule willkommen sind und 72 Prozent geben an, dass sich Schüler und Schülerinnen gegenseitig unterstützen und von- und miteinander gelernt wird. Dass in vielfältig zusammengesetzten Lerngruppen gearbeitet wird und es an der Schule Räume und Lernecken sowie Möbel gibt, die bei Bedarf das Arbeiten in Kleingruppen oder in Einzelarbeit ermöglichen finden je 66 Prozent der Lernenden. Ein Anteil von 56 Prozent der Schüler und Schülerinnen findet, dass die Lehrpersonen wissen, was sie ihnen zutrauen können, während 52 Prozent sich von Lehrpersonen beim Übergang in die nächste Schulstufe oder in die Arbeitswelt individuell unterstützt fühlen. Das folgende Diagramm zeigt die Einschätzung dieses zuletzt genannten Aspektes im Detail auf:

Ich werde individuell von den Lehrpersonen beim Übergang in die nächste Schulstufe (von der Mittelschule zur Oberschule, bzw. von der Oberschule zur Hochschule) bzw. beim Einstieg in die Arbeitswelt begleitet.

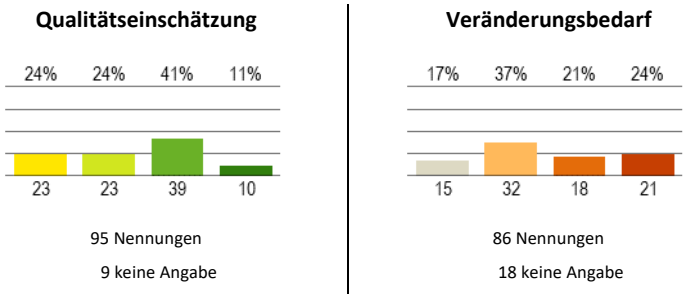


Diagramm 8

33 Prozent an Zustimmung erfahren die Aspekte des Arbeitens mit unterschiedlichen Materialien und Hilfsmitteln zur Förderung des individuellen Lernens und 29 Prozent jener des Arbeitens an Aufgaben mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad. Dies stellt die geringste Zustimmung in diesem Fokusbereich dar.

Im Bereich der offenen Frage **„Was ich sonst noch sagen will“** haben 71 Schüler und Schülerinnen einen Eintrag gemacht. Die meisten Äußerungen sind den Qualitätsbereichen Lern- und Erfahrungsraum und Kontext und Ressourcen zuzuordnen.

Mehrere Schüler und Schülerinnen sind insgesamt mit der Schule zufrieden, sehen allerdings da und dort Verbesserungsbedarf. Mehr als die Hälfte aller Einträge beziehen sich auf Infrastruktur, Verpflegung und andere Aspekte von **Kontext und Ressourcen**. Sehr oft wird beklagt, dass das **W-LAN** sowie die **digitalen Geräte** nur teilweise funktionieren und dadurch der Unterricht beeinträchtigt wird. Zwei weitere häufig genannte Aspekte sind die nicht funktionierende **Heizung** und der langsame **Fahrstuhl**. Durch die Langsamkeit des Fahrstuhls würden besonders Rollstuhlfahrer und -fahrerinnen benachteiligt und kämen dadurch auch verspätet in den Unterricht. Unzufrieden ist man außerdem mit dem nicht ausreichend verfügbaren Platz für das offene Lernen im Schulgebäude und mit der schlechteren Ausstattung des alten Gebäudes. Mit der Qualität der Speisen in der **Mensa** und im Heim sind viele Jugendliche nicht zufrieden und einmal wird der Wunsch geäußert, in der Schul-Bar möge auch Coca-Cola verkauft werden. Mehrmals wird angemerkt, dass **am Nachmittag zu viel Unterricht** stattfindet und weiters werden längere Pausen zu Mittag und zwischen den Stunden gewünscht, die Unzufriedenheit mit einem Klassenwechsel kundgetan und angemerkt, dass im Bus und im Zug oft keine Sitzplätze zur Verfügung stehen. Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** wünschen sich mehrere Lernende, dass die Lehrpersonen die Inhalte besser und für alle verständlich erklären mögen und erleben, dass großer Druck auf sie ausgeübt wird. Es gibt einige Beschwerden, dass einzelne Lehrpersonen die Corona-Schutzmaßnahmen nicht korrekt einhalten und versuchen, die Jugendlichen zu beeinflussen. Einzeln wird der Wunsch geäußert, dass die Lehrpersonen stärker kontrolliert werden sollen. Im **Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** der Schüler und Schülerinnen gibt es große Unterschiede und die Lehrpersonen sollten nach Aussage mehrerer Jugendlichen mehr

Rücksicht, Geduld und Verständnis für die Lernenden aufbringen. Zur **Unterrichtsqualität**, **Unterrichtsgestaltung** und zu den **Inhalten** gibt es zahlreiche Einträge. Die häufig angesprochenen Themen sind das zu geringe Ausmaß des offenen Lernens, der Wunsch nach mehr Förderung im Fußball durch mehr Training und Turniere sowie das viele Auswendiglernen, das den Schülern und Schülerinnen abverlangt wird. Zur vermittelten Allgemeinbildung gibt es unterschiedliche Meinungen: einerseits wird diese als ungenügend bewertet, andererseits ist man damit zufrieden. In Einzelaussagen wird gewünscht, dass die Schüler und Schülerinnen respektiert und in den Unterricht einbezogen werden, dass der praxisbezogene Unterricht ausgebaut wird, dass die Lehrpersonen den Unterricht interessanter gestalten, dass sich die Zusammensetzung der Gruppen bei den Gruppenarbeiten öfters ändert, dass die eigenen digitalen Geräte mehr genutzt werden können und dass es in der Klasse eine geordnete Sitzordnung gibt. Es wird auch die Meinung geäußert, dass viele Inhalte für die Zukunft nicht nützlich sind und dass es zu viel Betriebswirtschaftslehre gibt. Viele Klagen gibt es bezüglich der **Leistungsbewertung**; häufig werden die hohe Anzahl an Schularbeiten, Tests und Kurztests beanstandet. Ebenso werden die als ungleich und ungerecht empfundene Behandlung und Bewertung der Jugendlichen angemerkt. Einzeln wird der Wunsch nach leichteren Tests bzw. nach weniger strengen Bewertung geäußert und einmal wird erwähnt, dass sich einzelne Lehrpersonen auch vier Wochen mit der Korrektur von Schularbeiten Zeit lassen. Oftmals beschweren sich die Jugendlich über den Umstand, dass es sehr wenige bis kaum **Ausflüge** gibt, dasselbe gilt für **Projekte**. Mehrmals finden die Lernenden, dass es zu viele Hausaufgaben gibt; darüber hinaus sind Einzelne der Meinung, dass zu wenig Lernberatung angeboten wird und dass durch die hohe schulische Belastung den Jugendlichen zu wenig Zeit für außerschulische Tätigkeiten bleibt. In einige Einträge ist von einem unwürdigen Umgang mit Kindern vonseiten einer Lehrperson die Rede, während in einem weiteren der Umgang als respektvoll beschrieben wird. Einzeln wird mehr Gleichberechtigung an der Schule gefordert und es gibt eine Klage über eine schlechte Klassengemeinschaft. Man würde sich wünschen, dass sich die Lehrpersonen von den Lernenden Feedback zu ihrem Unterricht einholen. Mehrere Einträge gibt es zu den **Wirkungsqualitäten** der Schule, in denen einzeln die gute Vorbereitung auf das Berufsleben und die Praxisorientierung der Schule gelobt werden, aber auch mehrmals betont wird, dass die Vorbereitung besser sein müsste und der Ruf der Schule sich verbessern soll. Je einmal wird für mehr Berufsberatung in der Maturaklasse plädiert und dafür, dass bei der Bewerbung der Schule das gesamte Angebot der Fachoberschule für Wirtschaft angepriesen werden soll und nicht nur das Sportangebot.

Lehrpersonen

Es haben 20 Lehrpersonen der Wirtschaftsfachoberschule den Fragebogen ausgefüllt.

Die dabei erzielten Höchst- und Tiefstwerte sowie der Veränderungsbedarf werden in der nachstehenden Grafik dargestellt:

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø	Grösster Veränderungsbedarf	Ø
8.6 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit gängiger Software (Word, PowerPoint, ...).	3,9	9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	2,0	7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,8
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,8	6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,2	4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	2,5
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,7	8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	2,3	4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,4
9.8 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	3,7	8.15 - Ich fördere in meinem Unterricht die Auseinandersetzung mit Risiken und Gefahren im Internet (Viren, Phishing, Cyber-Mobbing, Gewalt, Pornographie, u. ä.).	2,3	5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	2,3
8.8 - Meine Schüler und Schülerinnen recherchieren Informationen im Internet und in Datenbanken.	3,7	5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	2,3	4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	2,3

Tabelle 5

Drei der **höchsten** Zustimmungswerte liegen im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** (Items 8.6, 3.14 und 8.8) und zwei im Bereich **Schulführung** (5.5. und 9.8).

Bei den **tiefsten** Zustimmungswerten scheinen drei im Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** auf (9.13, 6.3 und 8.20), einer im Bereich Lern- und Erfahrungsraum (8.15) und einer im Bereich **Schulführung** (5.2). Es fällt auf, dass alle höchsten Durchschnittswerte zwischen 3,7 und 3,8 Punkten liegen, alle tiefsten Werte unter 2,5 Punkten.

Den höchsten **Veränderungsbedarf** sehen die Lehrpersonen im Bereich **Wirkungsqualitäten** (7.3), im Bereich **Schulkultur und Schulklima** (4.5, 4.2 und 4.1) und im Bereich **Schulführung** (5.2).

Ein Zusammenhang zwischen den tieferen Werten und dem eingeschätzten Veränderungsbedarf kann im Bereich Schulführung erkannt werden, was die Einbindung der Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse anbelangt.

Im Fokusbereich **Digitalisierung** liegen die Durchschnittswerte der positiven Zustimmung zwischen 2,3 und 3,9 Punkten, bzw. zwischen 33 und 100 Prozent.

Jeweils 100 Prozent der Lehrkräfte geben an, dass ihre Schüler und Schülerinnen mit gängiger Software arbeiten und dass im Internet und in Datenbanken recherchiert wird, dass sie selbst über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um Computer und digitale Medien im eigenen Unterricht gewinnbringend einzusetzen und dass die Schulabgänger und -abgängerinnen über die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg verfügen. 95 Prozent der Befragten geben an, im eigenen Unterricht das kritische Hinterfragen von Informationen aus digitalen Kanälen zu fördern. Zwischen 83 und 89 Prozent finden, dass an der Schule ausreichend Geräte für digitales Arbeiten im

Unterricht (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) sowie geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung stehen, dass die digitalisierten Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe einen effizienten Austausch mit dem Schulsekretariat und der Schulleitung ermöglichen und dass die Schule über ein Konzept zur digitalen Bildung verfügt; weiter geben sie an, in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen regelmäßig digitale Geräte einzusetzen (Projektion von Lerninhalten, Vorzeigen von Anwendungen, usw.) und die Lernenden regelmäßig in der aktiven Anwendung digitaler Geräte zu fördern. Zwischen 72 und 75 Prozent geben an, dass sie sich bei der Nutzung digitaler Medien im Unterricht auf eine funktionierende Infrastruktur verlassen zu können, dass Schüler und Schülerinnen im Unterricht digital kommunizieren und kooperieren (über E-Mails, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, u. ä.), dass im Unterricht der Schutz der eigenen Privatsphäre und der Privatsphäre anderer thematisiert und dass zur Förderung der digitalen Kompetenz der Schüler und Schülerinnen Teams, Klassenräte, Fachgruppen usw. systematisch zusammenarbeiten und dass die Reflexion des eigenen Mediengebrauchs gefördert wird. Die grafische Darstellung verdeutlicht die Streuung und das Verhältnis zwischen der Einschätzung und dem erkannten Veränderungsbedarf bezüglich der letzten Aussage:

Ich fördere in meinem Unterricht die Reflexion des eigenen Mediengebrauchs (Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken des eigenen Mediengebrauchs erkennen u. ä.).

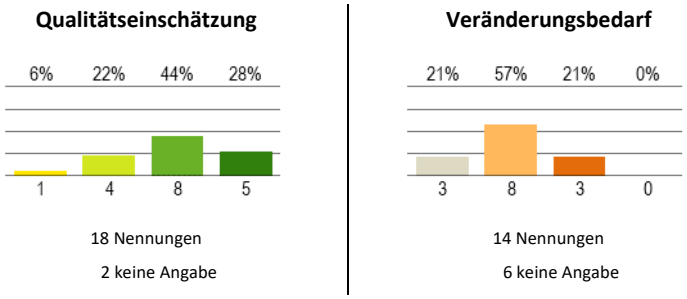


Diagramm 9

Zwischen 50 und 59 Prozent der befragten Lehrpersonen fördern laut eigener Angabe die Auseinandersetzung mit den Themen Datensicherheit und Datenschutz im Unterricht und beobachten, dass ihre Schüler und Schülerinnen mit Lernsoftware arbeiten und digitale Medien und Endgeräte (Computer, Laptops, Tablets u.a.) zum Modellieren und Programmieren nutzen. Die Auseinandersetzung mit Risiken und Gefahren im Internet (Viren, Phishing, Cyber-Mobbing, Gewalt, Pornographie, u. ä.) zu fördern, geben 47 Prozent der Befragten an und 33 Prozent melden den Bedarf an zusätzlichen Fortbildungsangeboten, um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden. Insgesamt erschient es bemerkenswert, dass in den Bereichen, in denen die Zustimmungswerte unter 2,5 liegen, die entsprechenden Werte für den gewünschten Veränderungsbedarf in einem noch tieferen Bereich (zwischen 1,4 und 1,8) liegen.

Im Fokusbereich **Inklusion** liegen die Durchschnittswerte der positiven Zustimmung zwischen 2,0 und 3,4 Punkten, bzw. 32 und 100 Prozent. Jeweils 100 Prozent der befragten Lehrpersonen stimmen zu, dass die Lernaktivitäten so gestaltet sind, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und

von- und miteinander lernen können und geben an, den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung zu haben. Zwischen 85 und 94 Prozent nehmen ein inklusives Verständnis von Schule vonseiten der Schulführungskraft wahr sowie eine inklusive Grundhaltung an der Schule, bei der die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen als Bereicherung erlebt wird. Die Lehrpersonen geben an, individuelles Lernen durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben zu fördern und sind der Meinung, dass die Zusammensetzung der Klassen bewusst heterogen erfolgt. Zwischen 80 und 84 Prozent der Befragten organisieren die Lerngruppen so, dass die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt wird, wie in der folgenden Grafik ersichtlich wird:

Ich organisiere Lerngruppen so, dass die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt wird.

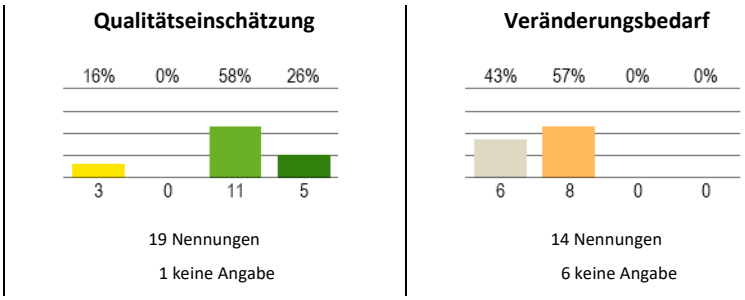


Diagramm 10

Die Lehrpersonen finden die vorhandenen Räumlichkeiten und Infrastrukturen für die inklusionsspezifische Förderungen der Schüler und Schülerinnen ausreichend (individuelle Betreuung, Lernen in Kleingruppen, Lernecken, technische Voraussetzungen für gemeinsames Lernen in der Klasse u.a.) und fördern individuelles Lernen durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln. 71 bzw. 65 Prozent der Befragten erfahren, dass alle Mitglieder der Schulgemeinschaft konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion umsetzen und dass allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt sind. 62 Prozent geben an, die Schüler und Schülerinnen individuell bei Übergängen zu begleiten und 32 Prozent besuchen regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen. Auch hier entsprechen die tieferen Einschätzungswerte (2,1 bis 2,5 Punkten) nicht einem höheren Veränderungsbedarf (1,3 bis 1,5 Punkten).

Offene Frage **„Was ich sonst noch sagen will“**: Zwei Lehrpersonen haben in diesem Abschnitt einen Eintrag gemacht. Darin wird ein Unbehagen über die eigene Rolle zum Ausdruck gebracht; genannt wird das Spannungsfeld zwischen einerseits der zunehmenden Tendenz, Schüler und Schülerinnen und Eltern zufriedenzustellen zu wollen und andererseits der Notwendigkeit, den Jugendlichen angemessene Kompetenzen für die Lebensbewältigung mit auf den Weg zu geben.

Eltern

Für die Fachoberschule für Wirtschaft haben 55 Eltern den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet. Die dabei erzielten Höchst- und Tiefstwerte sowie der Veränderungsbedarf werden in der nachstehenden Grafik dargestellt:

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø	Grösster Veränderungsbedarf	Ø
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,7	6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,8	3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	2,1
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,7	3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	2,9	3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	2,0
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,7	3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	2,9	3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,0
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,7	4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,0	9.2 - Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln im Unterricht gefördert.	1,9
8.6 - Mein Kind erlernt an der Schule die für seinen weiteren Bildungsweg notwendigen digitalen Kompetenzen.	3,6	2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,0	4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	1,9

Tabelle 6

Drei der **höchsten** Zustimmungswerte des Fragebogens betreffen den Bereich **Schulkultur und Schulklima** (4.10, 4.1 und 4.9). Ein Wert bezieht sich auf den Bereich **Schulführung** (5.4) und einer auf den Bereich **Wirkungsqualitäten** (8.6).

Bei den **tiefsten** Zustimmungswerten betrifft einer den Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** (6.2) zwei betreffen den Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** auf (3.8 und 3.7) und jeweils einer den Bereich **Schulkultur und Schulklima** (4.4) sowie **Kontext und Ressourcen** (2.2).

Den höchsten **Veränderungsbedarf** sehen die Lehrpersonen im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** (3.3, 3.8, 3.4 und 9.2) und im Bereich **Schulkultur und Schulklima** (4.4).

Man kann feststellen, dass alle fünf tiefsten Werte zwischen 2,8 und 3,0 Punkten liegen und somit deutlich im positiven Bereich liegen.

Im Fokusbereich **Digitalisierung** erzielen die Fragestellungen durchschnittliche Punktewerte von 3,4 bis 3,6 bzw. eine Zustimmung zwischen 84 und 98 Prozent. Drei der sechs Fragestellungen liegen zwischen 93 und 98 Prozent, und zwar, das Erlernen der notwendigen digitalen Kompetenzen und die Reflexion des Gebrauchs der digitalen Medien. Zum Aspekt der digitalen Verwaltungsabläufe und Kommunikation äußern sich die Eltern folgendermaßen:

Digitalisierte Verwaltungsabläufe und die digitale Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus funktionieren gut.

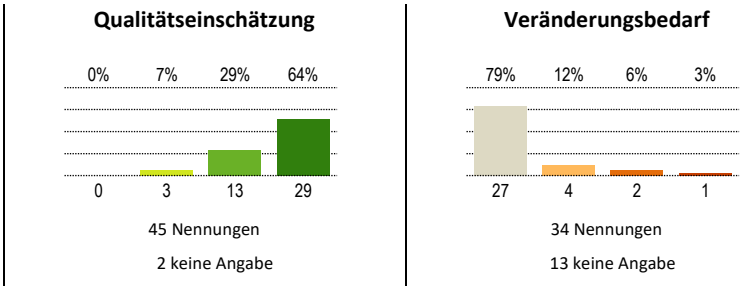


Diagramm 11

Von 84 bis 89 Prozent Zustimmung erhalten folgende Aspekte: verlässlich funktionierende digitale Infrastruktur an der Schule, Thematisierung der Risiken und Gefahren des Internets sowie die digitale Ausstattung.

Die Rückmeldungen der Eltern zum Fokusbereich **Inklusion** erzielen Prozentsätze von 70 bis 98; dies entspricht Durchschnittswerten von 3,0 bis 3,5 Punkten. 98 bzw. 90 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass die Klassengemeinschaft des Kindes vielfältig zusammengesetzt ist und dass die Lernaktivitäten so gestaltet sind, dass alle Jugendlichen daran teilnehmen und miteinander lernen können. Zwischen 80 und 88 Prozent geben an, dass die Lehrpersonen den Jugendlichen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung haben, dass die Räumlichkeiten individuelles und gemeinschaftliches Lernen fördern, dass die Schulführungskraft ein inklusives Verständnis von Schule hat, dass an der Schule ein inklusive Grundhaltung wahrnehmbar ist und Vielfalt als Bereicherung erlebt wird, dass konkrete Maßnahmen zur Verwirklichung von Inklusion umgesetzt werden, dass individuelles Lernen durch den Einsatz von differenzierten Lernformen und -angeboten gefördert wird und dass allen die Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt sind. 79 Prozent der Eltern bestätigen, dass die Jugendlichen bei Übergängen individuell begleitet werden, während 70 Prozent der Eltern das Fördern von individuellem Lernen wahrnehmen, wie folgendes Diagramm zeigt:

Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln im Unterricht gefördert.

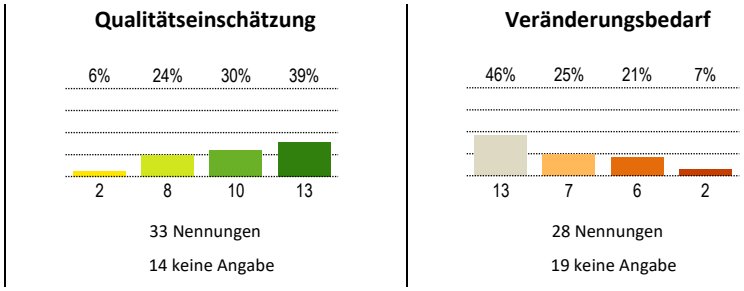


Diagramm 12

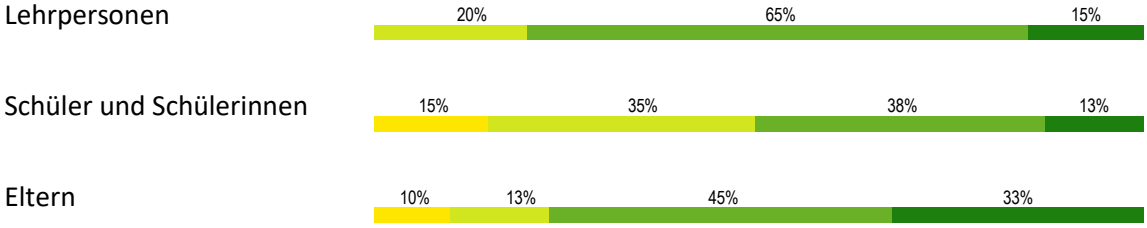
Auf die offene Frage **“Was ich sonst noch sagen will”** haben 9 Eltern geantwortet. Mehrere Aussagen beziehen sich auf den Fragebogen; einigen Eltern fiel es schwer, diesen auszufüllen, da einerseits die Fragen zu spezifisch sind, andererseits zu wenig Erfahrungswerte vorliegen. In Einzelnennungen erwähnen die Eltern, dass die Jugendlichen individuell gefördert werden. Ein anderes Elternteil merkt an, dass die Schüler und Schülerinnen durch Integrationslehrpersonen besser begleitet werden könnten. Man zeigt sich unzufrieden mit dem digitalen Register und möchte ein anderes. Es wird eine bessere Abstimmung der Stundenpläne auf die Zugfahrpläne angeregt. Außerdem wird erwähnt, dass einige Lehrpersonen wenig Verständnis für sportliche Projekte zeigen und wenig motiviert sind. Man äußert den Eindruck, dass die Sportschule bevorzugt wird. Man wünscht sich in Vorbereitung eines möglichen Fernunterrichts mehr Videokonferenzen und Hilfestellungen.

Ankerfragen

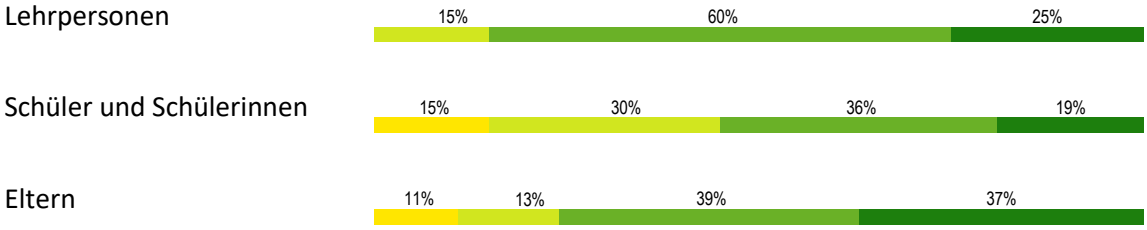
Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sog. Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema alle drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

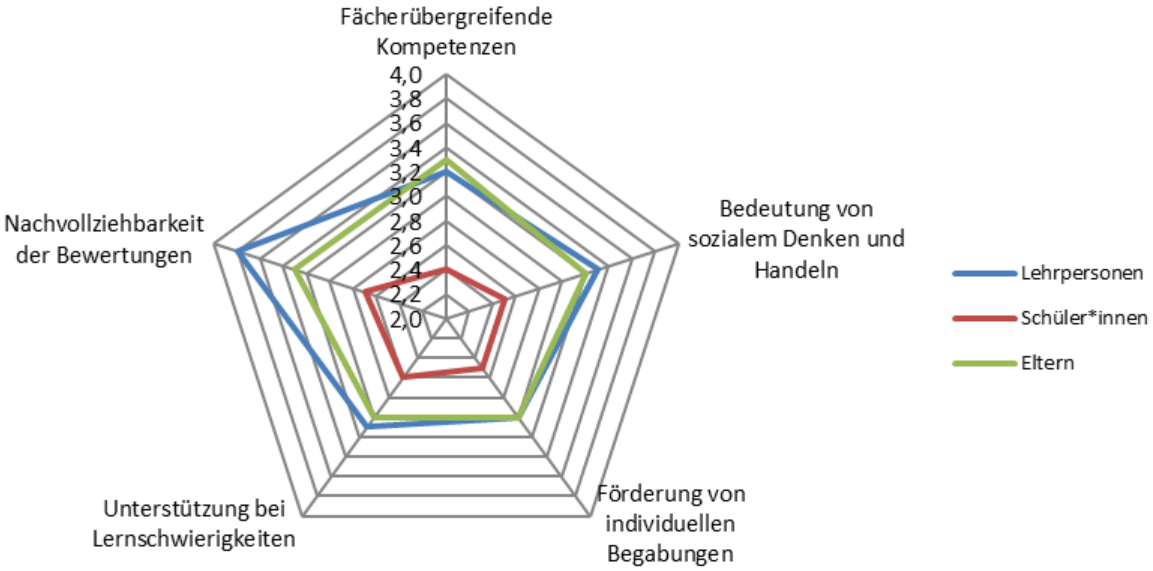
Personengruppen	**Frage**
	Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen
Lehrpersonen	45% 55%
Schüler und Schülerinnen	4% 19% 49% 28%
Eltern	2% 10% 31% 57%
	Fächerübergreifende Kompetenzen
Lehrpersonen	15% 55% 30%
Schüler und Schülerinnen	23% 30% 35% 12%
Eltern	7% 7% 37% 49%
	Bedeutung von sozialem Denken und Handeln
Lehrpersonen	5% 58% 37%
Schüler und Schülerinnen	10% 35% 45% 10%
Eltern	2% 14% 45% 39%

Förderung von individuellen Begabungen



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten





Interviews

Schüler und Schülerinnen

Für die Fachoberschule für Wirtschaft wurden 12 Schüler und Schülerinnen interviewt.

Den **Unterricht** nehmen die Schüler und Schülerinnen je nach Lehrperson unterschiedlich wahr. Die Lehrer und Lehrerinnen gestalten ihn individuell verschieden, sodass bei den meisten das offene und selbstorganisierte Arbeiten im Vordergrund steht, während bei manchen eher frontal gestaltete Unterrichtsstunden Umsetzung finden. Die Schüler und Schülerinnen schätzen am offenen Lernen besonders, sich eigenverantwortlich zu organisieren. Bemängelt wird, dass der Unterricht zum Teil zu wenig Bezug zur Praxis und zur Arbeitswelt aufweist. In diesem Zusammenhang wird auch die für Praktika in der gesamten Schullaufbahn zur Verfügung stehende Zeitspanne als zu kurz erachtet. Die Arbeit in Laptop-Klasse wird positiv wahrgenommen. Der **Einsatz digitaler Medien im Unterricht** ist gegeben. Bereits vor der Pandemie wurde in den Klassen mit Laptops gearbeitet und die MS-Teams-Plattform genutzt. Diese beiden Gegebenheiten sind aus Sicht der Schüler und Schülerinnen auch Grund dafür, dass seit der Corona-Pandemie keine große Weiterentwicklung im Bereich Digitalisierung im Unterricht zu spüren ist, wenngleich die Nutzung der Laptops sich intensiviert hat. In manchen Fächern wir mit digitalisierten Büchern gearbeitet, während in anderen nur Unterlagen in Papierform verwendet werden. Die digitale Arbeitsweise nehmen die Schüler und Schülerinnen als gute Vorbereitung auf den Besuch von Hochschulen wahr, teils wird aber auch die „klassische“ Variante des Übens und Lösens von Aufgaben an der Schiefertafel von den Lernenden als lernförderlich erlebt. Die Lehrpersonen kommen beim Einsatz der digitalen Geräte und Medien aus Sicht der Schüler und Schülerinnen gut zurecht, älteren Lehrkräften fällt dies teilweise schwer. Die Anzahl der **unterrichtsbegleitenden Veranstaltungen** war aus Sicht der Schüler und Schülerinnen vor der Corona-Pandemie gering, zurzeit können nahezu keine Initiativen stattfinden. Dies bedauern die Jugendlichen und geben ihrer Hoffnung Ausdruck, dass sie die geplanten mehrtägigen Reisen im Inland heuer durchführen können. Positiv heben sie die im Rahmen eines Erasmus Plus-Projektes gemachten einwöchigen Erfahrungen im Ausland hervor. Die **Qualität des Unterrichts** schätzen die Lernenden grundsätzlich gut ein. Der Unterricht ist zwar von Lehrperson zu Lehrperson verschieden, es gibt aber einen insgesamt guten Wechsel zwischen Phasen des frontalen Inputs in der Klasse und Phasen des eigenverantwortlichen und selbständigen Lernens. Manche Fächer - zum Beispiel Deutsch, Italienisch, Englisch und Rechtskunde - eigenen sich aus Sicht der Schüler und Schülerinnen mehr für selbstorganisiertes Lernen als andere, wie beispielsweise der Fachbereich Mathematik. Positiv empfinden die Schüler und Schülerinnen, dass offenes Lernen ab der 1. Klasse eingeführt und gefördert wird. Zurzeit gibt es diese Lernformen aufgrund der Corona-Pandemie weniger häufig. Vereinzelt finden aus Sicht der Schüler und Schülerinnen aber auch nicht mehr zeitgemäße Lernformen Einsatz, so zum Beispiel das Vorlesen von Texten durch die Lehrperson und das Mitschreiben durch die Schüler und Schülerinnen. Zum Teil wird

die Relevanz der besprochenen Themen für die Lebenswelt der Schüler und Schülerinnen sowie für ihr zukünftiges Berufsleben in Frage gestellt. In Bezug auf das **Eingehen auf die verschiedenen Lernvoraussetzungen** geht die Meinung der Interviewten auseinander. Einige nehmen in ihrer eigenen Klasse wahr, dass diese relativ homogen ist, andere berichten, dass Lernenden individuelle Unterstützung geboten wird, wiederum andere stellen fest, dass alle Lernenden in der Klasse mit denselben Materialien und auf demselben Anspruchsniveau arbeiten bzw. keine Differenzierung im Unterricht erfolgt. Auch in Bezug auf die **Förderung von Begabungen und Begabten** unterscheiden sich die Meinungen der Interviewten. Während die einen keine besonderen Fördermaßnahmen kennen, zählen die anderen die Teilnahme an Wettbewerben, Fahrten ins Ausland (Erasmus Plus) und Projekte auf, die sie dem Bereich Begabungs- und Begabtenförderung zuordnen. Hervorgehoben werden die Vorbereitung und Moderation von Vortragsveranstaltungen mit externen Referenten durch die Schüler und Schülerinnen höherer Jahrgangsstufen sowie Projekte, die in Kooperation mit schulexternen Organisationen durchgeführt werden. **Wahlangebote** gab es vor der Corona-Pandemie. Derzeit können derartige Initiativen zum Bedauern der Schüler und Schülerinnen nicht stattfinden. Die **Leistungsbewertung** nehmen die Interviewten zwar von Lehrperson zu Lehrperson unterschiedlich, aber insgesamt als stimmig wahr. Die Lehrkräfte bemühen sich um eine gerechte und objektive Bewertung. Manche verlangen den Lernenden viel ab, andere haben einen geringeren Leistungsanspruch. Generell erleben die Lernenden, dass im ersten Semester tiefer bewertet wird als im zweiten, damit sie sich noch weiter anstrengen. Die Bewertungskriterien werden den Schülern und Schülerinnen meist zu Beginn des Schuljahrs erläutert oder ausgehändigt. Zum Teil sind sie im digitalen Register abrufbar. Kritik äußern die Schüler und Schülerinnen daran, dass zu viel auswendig gelernt werden muss und finden, dass dem Anhäufen von Wissen weniger Bedeutung beigemessen werden sollte. Zentrales Augenmerk sollte auf das vertiefte Verständnis von Inhalten und Zusammenhängen gelegt werden. Diese Kompetenzen können aus Sicht der Lernenden verstärkt in mündlichen Prüfungen beurteilt werden. Eine differenzierte **Rückmeldung zu ihren schulischen Leistungen** erhalten die Schüler und Schülerinnen häufiger bei mündlichen Prüfungen als bei schriftlichen Arbeiten. Bei mündlichen Prüfungen bemühen sich die Lehrpersonen ein Feedback zu geben, bei dem Stärken und Verbesserungspotenziale aufgezeigt werden. Aus Sicht der Schüler und Schülerinnen ist dies ein sinnvolles Format, das für die Vorbereitung auf die mündliche Prüfung bei der staatlichen Abschlussprüfung nützlich ist. Bei schriftlichen Arbeiten wird meist keine individuelle Rückmeldung gegeben, aber auf Nachfrage erhalten die Lernenden weitere Informationen und Hinweise. Zum Teil werden schriftliche Arbeiten gemeinsam in der Klasse verbessert, sodass die Schüler und Schülerinnen ihre Fehler erkennen und sich weiterentwickeln können. Das **Schul- und Klassenklima** beschreiben die Interviewten als gut bis sehr gut, in den Klassen gibt es einen großen Zusammenhalt und alle sind auch bemüht, niemanden auszuschließen. Teilwiese wird beklagt, dass aufgrund der Corona- Pandemie der Kontakt zwischen den Jugendlichen eingeschränkt ist. Förderlich für die gute Schulgemeinschaft sind Projekte, an denen sich Teilnehmer

und Teilnehmerinnen aus den verschiedenen Schultypen beteiligen. Phänomene von **Mobbing und Gewalt** gibt es an der Schule aus Sicht der Interviewten nicht. Die **Beziehung zwischen Schüler- und Lehrerschaft** ist je nach Lehrperson unterschiedlich. Mit manchen Lehrpersonen haben die Schüler und Schülerinnen ein kollegiales Verhältnis, bei anderen Lehrkräften ist mehr Distanz gegeben. Die Lernenden wünschen sich ein gutes Verhältnis zu den Lehrpersonen; es gibt kaum Ungleichbehandlungen. Bei **persönlichen Problemen oder Schwierigkeiten** können Schüler und Schülerinnen die Sozialpädagogin oder Personen aus dem Care-Team ansprechen. Aus Sicht der Jugendlichen ist das Care-Team an der Schule zu wenig bekannt. Die Befragten kennen den **Direktor,** haben jedoch kaum persönlichen Kontakt zu ihm. Sie wissen, dass er manchmal Supplenzstunden in Klassen übernimmt, höflich und zuvorkommend ist und für Anliegen und Schwierigkeiten von Schülern und Schülerinnen zugänglich ist. Sie bringen zum Ausdruck, dass er die Schule gut leitet, sich besonders für die Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport einsetzt und an den anderen Schultypen weniger präsent ist. **Feedback zu ihrem Unterricht** holen die Lehrpersonen von den Klassen kaum bis gar nicht ein. Vorschläge, die von den Lernenden eingebracht werden, finden kaum Berücksichtigung. Als **Stärken der Schule** nennen die Schüler und Schülerinnen die gute Vorbereitung der Absolventen und Absolventinnen auf den Beruf, die Offenheit für Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen, die vielfältige Projekttätigkeit und die aktive Rolle, die Schüler und Schülerinnen bei diesen Initiativen übernehmen. Auch die Übungsfirma und das offene Lernen werden positiv wahrgenommen. Weitere erwähnenswerte Aspekte sehen sie im Sportangebot, in der Großräumigkeit, Funktionalität und der guten Ausstattung der Schule. **Schwächen** sehen sie in der geringen Allgemeinbildung, in den wenig lebens- und praxisnahen Curricula und in der übermäßigen Wissensabfrage bei Lernzielkontrollen. Verbesserungsbedürftig ist aus Sicht der Schüler und Schülerinnen die WLAN-Verbindung an der Schule. Die Mensa wird wegen der schlechten Qualität der Speisen kritisiert, im Sport wünscht man sich mehr Projekte und die Zwischenpausen werden als sehr kurz wahrgenommen, zumal manche Lehrpersonen ihre Stunde überziehen und man im offenen Lernen oft weite Wege bis zu den Lernecken zurücklegen muss. Eine Mehrzahl der Interviewten würde die Schule weiterempfehlen.

Lehrpersonen

Für die Fachoberschule für Wirtschaft wurden vier Lehrpersonen interviewt.

Die **Unterrichtsqualität** wird von den Interviewten als gut bis sehr gut eingeschätzt; der Grund dafür wird in den vielen bemühten und engagierten Lehrpersonen ausgemacht, aber auch die Methode des offenen Lernens wird an sich schon als Qualitätsmerkmal für die Schule gewertet. Zu diesem Aspekt wird allerdings auch kritisch vermerkt, dass dieses Lernkonzepts noch weiterentwickelt werden sollte. Das Lernen im Dialog muss noch viel stärker in den Mittelpunkt gerückt werden. Aktuell würden sich viele Schüler und Schülerinnen, besonders in den unteren Klassen, die Zeit nicht gut einteilen können und würden dann alles im letzten Moment erledigen, was vielfach in ein Abschreiben mündet, anstatt

lösungsorientiertes und kollektives Lernen zu fördern. Die gute Qualität des Unterrichts wird durch die vielen interessanten Projekte mit Wirtschaftsschwerpunkt, Betriebsbesichtigungen und den Praxisbezug garantiert. Zum **Umgang mit den unterschiedlichen Lernvoraussetzungen der Schüler und Schülerinnen** berichten die interviewten Lehrpersonen über sehr viele differenzierte Angebote, die den Lernenden zur Verfügung stehen und über das starke Bemühen der Lehrkräfte, alle Schüler und Schülerinnen einzubinden. Öfters wird die Unterstützung durch die Integrationslehrpersonen hervorgehoben, aber auch deren unzureichende Anzahl. Differenzierte Angebote gelingen besonders im offenen Lernen gut, wo man in Leistungsgruppen arbeitet und die lernstärkeren Jugendlichen anspruchsvollere Aufgaben erhalten. Generell gelingt eine individuelle Förderung besser in den Kleingruppen und bei Projektarbeiten. Beklagt wird die Tatsache, dass die Lehrpersonen 20 Stunden Fachunterricht haben, was eine Reduzierung der Förderangebote bedeutet, da Überstunden nicht ausbezahlt werden. **Feedback zu ihren individuellen Leistungen** wird den Schüler und Schülerinnen meistens beim Austeilen der Schularbeiten gegeben, außerdem bei den mündlichen Prüfungen, bzw. wenn die Lernenden an die Tafel gerufen werden. Auch bei Elternsprechtagen erfolgt eine Rückmeldung zu den Leistungen der Jugendlichen. Manche Lehrpersonen geben nur mündliches Feedback, kein schriftliches. Einzeln werden gute Erfahrungen mit der Selbsteinschätzung der Schüler und Schülerinnen gemacht, teilweise besteht allerdings die Meinung, dass kritisches Feedback nicht als solches von den Lernenden verstanden wird. Bei **Verhaltensauffälligkeiten** von Schülern und Schülerinnen reagiert die Schule mit unterschiedlichen Maßnahmen: die Jugendlichen werden angesprochen, das Thema wird auf verschiedenen Ebenen und in den Gremien besprochen, es wird versucht zu verstehen, worum es sich handelt und es wird auch die Sozialpädagogin zu Rate gezogen. Ebenso können sich Jugendliche bei Problemen an das ZIB oder an das Care-Team wenden. Einzeln wird auch eingeräumt, dass man nicht immer alles mitbekommt, was passiert. **Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund** werden nicht alleingelassen, es gibt ein Kursangebot und alle Lehrpersonen sind sehr um eine Unterstützung bemüht; die Jugendlichen werden von den Integrationslehrpersonen begleitet und bei Praktika betreut. Es wird u. a. der beträchtliche Anteil an Schüler und Schülerinnen mit italiensicher Muttersprache erwähnt, denen gegenüber ein großes Entgegenkommen gezeigt wird. Mehrmals wird betont, dass die Sprachkenntnis der zentrale Schlüssel zur Integration, Akzeptanz in der Gruppe und zur Leistungserbringung ist. In diesem Zusammenhang wird beklagt, dass manche Schüler und Schülerinnen mit Migrationshintergrund die einfachsten Anweisungen nicht verstehen, was sich im Fernunterricht besonders nachteilig auswirkt. Einmal wird geäußert, dass Schüler und Schülerinnen ohne Kenntnisse der Unterrichtssprache nicht in eine Oberschule gehen sollten. Im Bereich der **Wahlangebote** wird berichtet, dass es Lernberatung für lernschwache Schüler und Schülerinnen gibt und dass die Sportangebote, wie z. B. Krafttraining, gut angenommen werden. Es wird der Wunsch nach mehr Wahlangeboten geäußert. Für die **Leistungsbewertung** der Schüler und Schülerinnen sind die Kriterien festgelegt und die Lehrpersonen halten sich daran; darüber hinaus kann jede Lehrkraft eigene

Schwerpunkte festlegen. Ein Kriterium ist beispielsweise, dass keine Noten unter vier gegeben werden. Jedenfalls sind sich die befragten Lehrpersonen darüber einig, dass die Bewertung sehr transparent und für die Schüler und Schülerinnen nachvollziehbar ist. Über die Leistung an sich werden auch noch andere Bewertungselemente berücksichtigt, wie die Mitarbeit und es wird nicht nur summativ bewertet, sondern auch formativ. Einzeln wird berichtet, dass man sich im Zweifel immer im Interesse der Lernenden entscheidet. Bei negativen Bewertungen haben die Lernenden die Möglichkeit, sich noch einmal prüfen zu lassen. Die **Schulführung** wird unterschiedlich wahrgenommen, aber großteils als sehr offen, engagiert, kollegial, zugänglich und bemüht. Der Direktor unterstützt Vorschläge, fördert Partizipation und setzt sich für die Jugendlichen ein, was allerdings nicht nur positiv gesehen wird. Einzeln befürchtet man, dass sich dies auf die Disziplin und den Rückhalt für die Lehrpersonen negativ auswirkt. Einzeln wird beklagt, dass die Lehrpersonen zu viel „Direktstunden“ halten müssen und dadurch keine Zeit mehr für Projekte und unterrichtsbegleitende Tätigkeiten bleibt; es ist allerdings nicht klar, ob dieser Umstand auf die Schulführungskraft oder auf rechtliche Vorgaben zurückzuführen ist. Zum Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** wird berichtet, dass eine kontinuierliche interne Evaluation stattfindet, bei der oft IQESonline-Instrumente eingesetzt werden und eine Auseinandersetzung mit den Ergebnissen im Plenum stattfindet. Einmal jährlich führen die meisten Lehrpersonen eine Evaluation des eigenen Unterrichts mittels Schülerbefragung durch. Diese Evaluationsform wird als gewinnbringend für die eigene Reflexion erlebt, allerdings gibt es Lehrpersonen, die Angst davor haben. Einzeln wird gewünscht, dass die Lehrpersonen mehr an einem gemeinsamen Strang ziehen und weniger den eigenen Weg gehen. Fortbildungen haben an der Schule einen hohen Stellenwert und werden auch vom Direktor unterstützt. Es besteht die Verpflichtung zu einer bestimmten Stundenanzahl an Fortbildung. Das Angebot, wird von einer Arbeitsgruppe koordiniert; die interviewten Lehrpersonen schätzen als zufriedenstellend bis gut ein. Aktuell steht die Digitalisierung im Mittelpunkt, ansonsten dominieren Themen zur Persönlichkeitsbildung. Man würde sich mehr fachdidaktische Angebote wünschen. Einzeln beschwert man sich über zeitliche Unvereinbarkeiten von Fortbildungen mit schulischen Aktivitäten und Terminen. Die Interviewten sind der Meinung, dass es eher wenige **Nichtversetzungen** gibt und dass bei der Erwägung einer solchen immer sehr lange überlegt und diskutiert wird. Am Ende werden die Entscheidungen immer zum Vorteil der Lernenden getroffen. Während der Covid19-Pandemie kam die Anweisung, alle zu versetzen, was die Erwartungshaltung hervorgerufen hat, es müsse so weitergehen. Es besteht nach Ansicht einiger Befragten ein großer Druck, auch vonseiten des Direktors, alle zu versetzen. Der Schule wird nachgesagt, dass alle durchkommen. Mit den Ergebnissen der **Lernstandserhebungen** setzt man sich in den Fachgruppen auseinander. Für die Schüler und Schülerinnen sind die Aufgaben immer neu, weil sie diese vom Unterricht her nicht kennen. Die **Stärken der Schule** werden in der guten Gemeinschaft gesehen und man ist der Überzeugung, dass Unterricht und Erziehung ausgewogen umgesetzt werden, so dass die Schüler und Schülerinnen im Wesentlichen gut vorbereitet werden und viel für ihr Leben lernen.

Hervorgehoben wird der Praxisbezug im Rahmen von Praktika, Projekten und der Übungsfirma, die gute Kooperation mit der Arbeitswelt und auch die Vermittlung einer grundlegenden Allgemeinbildung. Zu den **Schwächen der Schule** werden der schlechte Ruf der Schule gezählt, das wenig konsequente Handeln und die starke Berücksichtigung der Schülerseite. Bezogen auf die aktuelle Situation wird Unsicherheit bzgl. der Auswirkungen der Impfpflicht zum Ausdruck gebracht und die Meinung, man müsste bei diesem Aspekt liberaler vorgehen. Hinzugefügt wird, dass sich die Schule mit der Zeit sehr verändert hat, und zwar im positiven Sinne.

Eltern

Im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** äußern sich die fünf befragten Eltern zufrieden zur zeitliche Verteilung des Unterrichts; obwohl der Unterricht am Montagnachmittag aufgrund der vielfältigen sportlichen Aktivitäten sehr lange ist. In einigen Klassen könnte die Verteilung der Fächer im Stundenplan optimiert werden, z. B. sollte Mathematik nicht auf die letzte Stunde am Nachmittag gelegt werden. Zur **Qualität des Unterrichts** sind die Aussagen unterschiedlich. Während sich einige Eltern positiv dazu äußern, auch das offene Lernen schätzen, meinen andere, dass die Qualität abhängig von der jeweiligen Lehrperson ist. Ein Elternteil meint, dass durch das offene Lernen viel selbst eingeteilt werden kann. Manche Lehrpersonen bieten qualitativ sehr hochwertigen Unterricht, andere kümmern sich wenig um die Motivation der Jugendlichen oder eine interessante Unterrichtsgestaltung. Es wird auch angebracht, dass offene Unterrichtsformen nicht für alle Schüler und Schülerinnen geeignet sind. Sollte es wieder zum Fernunterricht kommen, wünscht man sich eine Optimierung desselben. Kritisiert wird auch der häufige Lehrerwechsel in einigen Fächern, der sich auf die Qualität des Unterrichts negativ auswirkt. Auch zum **Umgang mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** geht die Meinung der Befragten auseinander. Während einige meinen, dass man durch offenen Unterricht individualisiertes Lernen ermöglicht und sich die Schüler und Schülerinnen gegenseitig unterstützen, finden andere, dass durch dieses Lernformat manche überfordert sind und die Lehrpersonen dies oft spät merken. In diesem Zusammenhang wird auch erwähnt, dass die Lehrpersonen bei Schwierigkeiten früher Kontakt zum Elternhaus aufnehmen sollten. Vereinzelt wird auch Nachhilfe angeboten. Die **Leistungsbewertung** wird von den Eltern eher kritisch gesehen. Manche gehen von einer gerechten Bewertung aus, allerdings ist diese nicht immer nachvollziehbar. Im digitalen Register stehen oft nur die Ziffernnoten, auch unterschiedlich gewichtet. Die verbalen Kommentare empfinden die Eltern oft als Standardfloskeln; auch sind verwendete Kürzel für einige Befragte unverständlich. Ein Elternteil

bemängelt, dass die Jugendlichen die Schularbeiten und Tests nicht mit nach Hause bringen und dass vereinbarte Bewertungskriterien nicht eingehalten werden. Einmal wird lobend erwähnt, dass Schularbeiten in der Klasse nachbesprochen werden; auch als Elternteil kann man sich bei Fragen an die entsprechenden Lehrpersonen wenden. Bis auf eine Ausnahme sehen die Eltern das Hausaufgabenpensum als eher gering an und für die Schüler und Schülerinnen gut bewältigbar. Man wünscht sich, dass an Schultagen mit Nachmittagsunterricht keine Hausaufgaben vergeben werden und dass Schul- und Testarbeiten besser über das Semester verteilt werden. Zum **Wahl- und Wahlpflichtbereich** können die Eltern nichts sagen.

Im Bereich **Schulkultur und Schulklima** gibt ein Teil der Eltern an, von der Schule gut und zeitnah über wichtige Dinge **informiert** zu werden, über E-Mail oder das digitale Register. Ein anderer Teil meint, der Informationsfluss könnte besser sein. Die **bürokratischen Vorgänge** empfinden manche als Herausforderung, vor allem jene, die mit der Digitalisierung nicht so vertraut sind. Einmal wird angeführt, dass manches unnötig verkompliziert wird. Der Eindruck zum **wertschätzenden Umgang untereinander** ist positiv. Es wird von einer partnerschaftlichen Beziehung zwischen Lernenden und Lehrenden berichtet, in der eine gute Diskussionskultur herrscht. Einmal wird angemerkt, dass die Sportschule im Vordergrund steht und dass dieser Umstand für Unmut sorgt, da er Neid hervorruft. Sportschüler und -schülerinnen genießen Privilegien, auch räumlich; sie sind im neuen Gebäude untergebracht, obwohl die Jugendlichen, sportbedingt, viel unterwegs sind. Die **Zusammenarbeit zwischen Schule und Elternhaus** ist in den letzten Jahren – bedingt durch die Corona-Pandemie – nur mehr sehr eingeschränkt möglich, daher können sich viele Eltern dazu nicht äußern. Das Ausfallen des Elternsprechtages wird bedauert. Mehrere Elternteile führen an, man hätte ihn wenigstens digital abhalten können. Einzelsprechstunden mit den Lehrpersonen können jedoch vereinbart werden. Jene Eltern, die die **Schulführungskraft** kennen und Kontakt zu ihr haben, beschreiben sie als sehr offen, freundlich und schülerbezogen.

Die **Wirkungsqualitäten** sehen mehrere Interviewte kritisch; man vermisst die Allgemeinbildung, die politische Bildung sowie praktische, lebensrelevante und berufsbezogene Themen. Ein Elternteil meint, es wird eine gute Basis geschaffen und das eigenständige Lernen komme den Jugendlichen im späteren Leben zugute.

Als **Stärke der Schule** sehen die Eltern, neben der kleinen, familiären und sozial geprägten Struktur, das modulare offene Lernen, auch wenn dieses nicht für alle geeignet ist, die Übungsfirma, die Sprachreisen sowie die sportliche Ausrichtung; die Bevorzugung der Sportschule wird kritisch gesehen. Als **Schwäche** benennt man die wenig engagierte Mitarbeit und

den geringen Einsatz einiger Lehrpersonen bzw. Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen der Schulgemeinschaft. Ein Elternteil bemängelt, dass die Schule den Ruf hat, zu einfach zu sein und es wird angeregt, das Konzept der Schule zu überdenken. Mehrere Eltern finden das digitale Register nicht optimal und wünschen sich die Einführung des „Raffeiner-Registers“. Eine Einzelaussage plädiert für die ausschließliche Konzentration auf die sportliche Ausrichtung und Auflösung der anderen Fachrichtungen auflösen.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Wirtschaftsfachoberschule wurden im Rahmen des Schulbesuches **8 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:
- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:
- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:
- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)

4 Klarheit:
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:

- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)

6 aktives Lernen:

- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:

- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:

- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- … durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- … durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:

- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung

- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Wirtschaftsfachoberschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

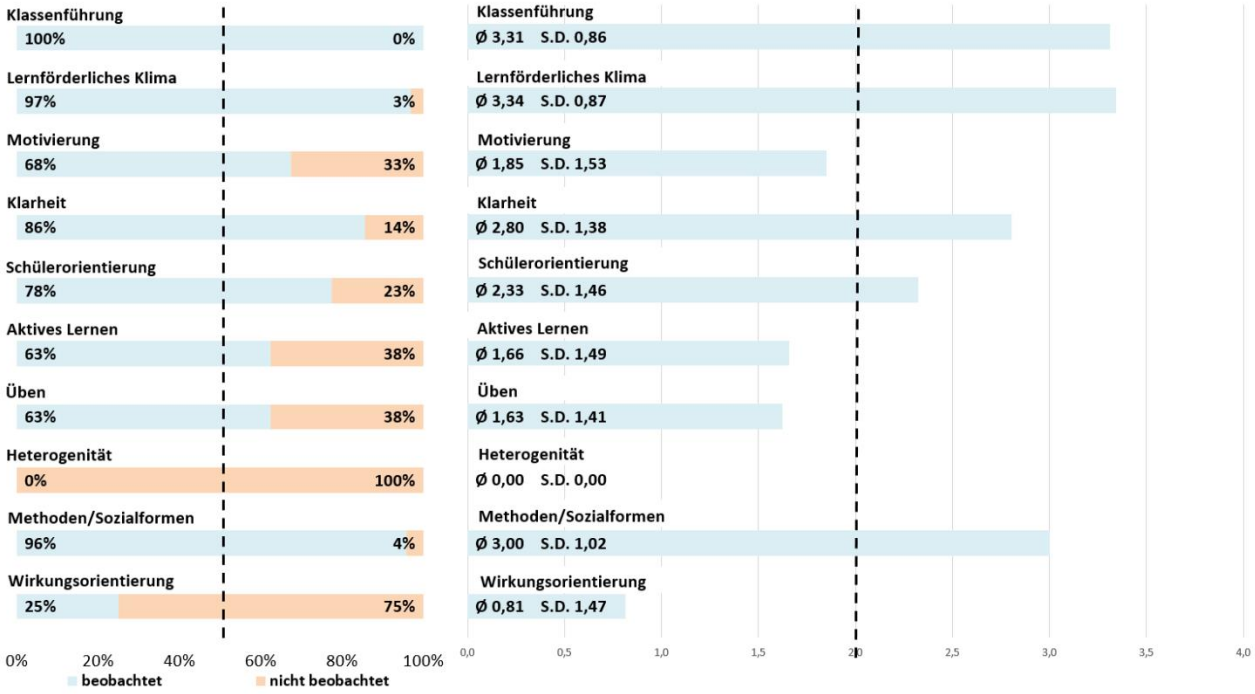
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen

tiefste Werte:

- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 0 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualitätseinschätzung



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.

Sportoberschule - (FOWI Sport)

Online-Befragung

Schüler und Schülerinnen

Für die Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport haben 94 Schüler und Schülerinnen den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt, was einer Rücklaufquote von 58,4 Prozent entspricht.

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø	Grösster Veränderungsbedarf	Ø
8.1 - An der Schule sind ausreichend digitale Geräte (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) für den Einsatz im Unterricht vorhanden.	3,6	2.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	1,7	2.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	3,1
1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,6	5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	2,2	7.12 - Die Absprachen zwischen Trainern und Trainerinnen und Lehrpersonen zwecks Schularbeiten und Hausaufgaben funktionieren gut.	2,9
2.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	3,6	9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,2	2.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,7
8.5 - Wir nutzen im Unterricht regelmäßig digitale Geräte.	3,6	2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.	2,3	2.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	2,7
1.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.	3,5	2.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	2,3	9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,7

Tabelle 7

Die **fünf höchsten Punktewerte** bewegen sich zwischen 3,5 und 3,6. Drei Aspekte sind dem Qualitätsbereich **Kontext und Ressourcen** (8.1, 1.1, 1.2) zuzuordnen, weitere zwei dem **Lern- und Erfahrungsraum** (2.10, 8.5).

Die **fünf tiefsten Werte** liegen in einer Bandbreite zwischen 1,7 und 2,3. Vier dieser Werte sind Aspekten aus dem Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** (2.19, 9.1, 2.3, 2.9) und ein Punkt bezieht sich auf den Qualitätsbereich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** (5.1).

Den **größten Veränderungsbedarf** sehen die Schüler und Schülerinnen im Bereich **Lern- und Erfahrungsraum** (1.19, 7.12, 2.7, 2.9, 9.2).

Beim **Fragenblock zum Training** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,5 und 3,4 bzw. die prozentuelle Verteilung der Antworten im positiven Bereich zwischen 49 und 90 Prozent. Jeweils über 80 Prozent Zustimmung entfallen auf die folgenden Aspekte: Optimaler Leistungsfortschritt durch die gebotenen Trainingsmöglichkeiten, Zurverfügungstellung methodischer Mittel zur Behebung festgestellter Mängel, gut geplante und abwechslungsreiche Gestaltung der Trainingseinheiten, gerechte Behandlung durch die Trainer und Trainerinnen, Förderung innerhalb der individuellen Leistungsmöglichkeit und Fähigkeiten, rechtzeitige Bekanntgabe der Trainingsprogramme, Wohlbefinden in der Trainingsgemeinschaft, Eingehen der Trainer und Trainerinnen auf die Bedürfnisse und Anliegen der Schüler und Schülerinnen. 79 Prozent der Schüler und Schülerinnen sind der Meinung, dass die Anzahl

der Trainingsfahren von den Trainern und Trainerinnen gut dosiert wird und 76 Prozent geben an, bei Korrekturen auch genügend positive Rückmeldung über die eigenen Stärken zu erhalten. Wie die Einschätzung zur Frage hinsichtlich der Diskussion über sportliche Ziele ausfällt, vermögen die folgenden Darstellungen Aufschluss zu geben:

Über die sportlichen Ziele wird ausreichend diskutiert.

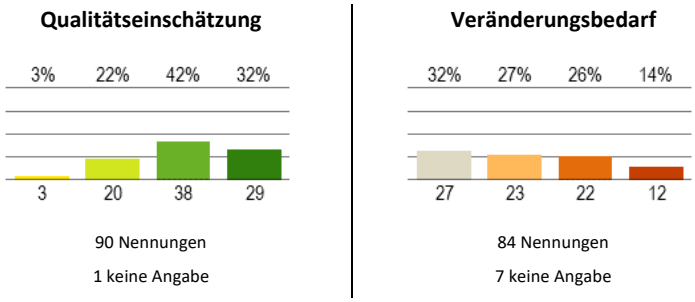


Diagramm 13

Was die Absprachen zwischen Trainern und Trainerinnen und Lehrpersonen zwecks Schularbeiten und Hausaufgaben anbelangt, sind 49 Prozent der Lernenden der Meinung, dass diese gut funktioniert; 67 Prozent der Befragten deklarieren zu dieser Thematik einen Veränderungsbedarf.

Im Fokusbereich **Digitalisierung** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,6 und 3,6. Die Verteilung der Antworten im positiven Bereich liegt zwischen 53 und 94 Prozent. Von 80 bis 94 Prozent Zustimmung entfallen auf die folgenden Punkte: Ausreichendes Vorhandensein digitaler Geräte an der Schule, regelmäßige Nutzung digitaler Geräte im Unterricht, Vorhandensein geeigneter und aktueller Computerprogramme, regelmäßige Verwendung digitaler Geräte im Unterricht, Arbeiten mit Lernsoftware sowie Recherche im Internet und in Datenbanken. 72 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, dass die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule gut funktionieren wobei allerdings gleichzeitig von 45 Prozent der Lernenden ein Veränderungsbedarf deklariert wird. Jeweils 70 Prozent der Befragten geben an, dass im Unterricht erlernt wird, auf den Schutz und die Sicherheit von Daten zu achten bzw. beim Gebrauch digitaler Medien die eigene Privatsphäre und die der anderen zu schützen. Im Zusammenhang mit letzterem Punkt sehen jedoch 39 Prozent der Schüler und Schülerinnen auch einen Veränderungsbedarf. 64 Prozent geben an, dass im Unterricht das kritische Bewerten von Informationen aus digitalen Medien erlernt wird und 61 Prozent bestätigen, dass im Unterricht in digitaler Form miteinander kommuniziert wird. Dass im Unterricht das Erkennen und Vermeiden von Risiken und Gefahren im Internet erlernt wird bestätigen 58 Prozent der Befragten und 38 Prozent melden diesbezüglich einen Veränderungsbedarf an.

In Bezug auf die kritische Hinterfragung des eigenen Mediengebrauchs fällt das Antwortverhalten wie folgt aus:

Im Unterricht lernen wir den eigenen Mediengebrauch kritisch zu hinterfragen.

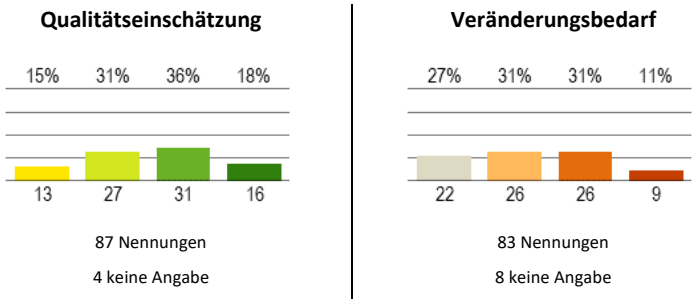


Diagramm 14

53 Prozent der Schüler und Schülerinnen geben an, am Computer modellieren und programmieren zu lernen und 39 Prozent wünschen sich hierbei eine Veränderung.

In Bezug auf den Fokusbereich **Inklusion** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,2 und 3,2 bzw. die Werte der positiven Einschätzungen zwischen 38 und 87 Prozent. Die größte Zustimmung entfällt dabei auf die Frage, ob sich die Schüler und Schülerinnen gegenseitig unterstützen und von- bzw. miteinander lernen. Jeweils 81 Prozent nehmen wahr, dass die Klassengemeinschaft vielfältig zusammengesetzt ist und dass an der Schule alle in ihrer Eigenheit willkommen sind. 72 Prozent sind der Meinung, dass es an der Schule Räume und Lernecken sowie geeignete Möbel gibt, die es ermöglichen, in Kleingruppen oder allein zu lernen. Dass das Arbeiten in vielfältig zusammengesetzten Lerngruppen stattfindet, bestätigen 69 Prozent der Lernenden und 67 Prozent nehmen wahr, dass ihre Lehrpersonen wissen, was sie den Schülern und Schülerinnen beim Lernen zutrauen können; 50 Prozent sehen diesbezüglich einen Veränderungsbedarf. 53 Prozent der Lernenden geben an, von ihren Lehrpersonen beim Übergang in die nächste Schulstufe bzw. beim Einstieg in die Arbeitswelt individuell betreut zu werden, wobei nahezu gleich viele Schüler und Schülerinnen einen Veränderungsbedarf verspüren. Die niedrigsten Zustimmungswerte beziehen sich mit 39 bzw. 38 Prozent auf den Einsatz von Materialien und Hilfsmitteln sowie auf differenzierte Aufgabenstellungen zur Unterstützung des individuellen Lernens; 56 bzw. 55 Prozent der Schülerschaft geben bei diesen Aspekten einen Veränderungsbedarf an.

Im Rahmen der **offenen Frage** haben 44 Schüler und Schülerinnen eine Stellungnahme abgegeben. In einigen Rückmeldungen wird der Schule ein positives Feedback im Allgemeinen gegeben, Dankbarkeit, die Schule besuchen zu dürfen, geäußert bzw. Wohlbefinden zum Ausdruck gebracht. Punktuell werden einzelne Sportdisziplinen genannt und deren Training lobend hervorgehoben. In manchen Aussagen werden die Lernzielkontrollen und die Hausaufgaben thematisiert, die sowohl über einheitliche Kanäle als auch rechtzeitig mitgeteilt werden sollten (digitales Register vs. MS-Teams), unabhängig davon ob in Präsenzphasen oder in Phasen des Fernunterrichts. Außerdem wird mehrmals der Wunsch deponiert, nach Rennwochenenden das Ausmaß der Hausaufgaben gering zu halten bzw.

keine Leistungskontrollen durchzuführen, zumal die Zeit für eine angemessene Vorbereitung fehlt. Auch wird eine schnellere Verbesserung von Tests gewünscht. Des Öfteren wird der Wunsch nach einer insgesamt besseren Abstimmung zwischen Trainingseinheiten und Regelunterricht angesprochen. In Bezug auf das Lehrer-Schülerverhältnis ist von einzelnen Lehrpersonen die Rede, denen von Schülerseite ein respektloses Verhalten sowie eine Ungleichbehandlung der Lernenden unterstellt wird; in diesem Zusammenhang wird auch von Bloßstellen von Schüler und Schülerinnen berichtet. Außerdem wird über einzelne Lehrkräfte berichtet, dass deren Erklärungen bzw. deren Unterstützung bei Lernschwierigkeiten oder die Förderung von Fähigkeiten unzureichend sind. Des Weiteren besteht die Wahrnehmung, dass manche Lehrkräfte keine Leidenschaft für ihren Beruf zeigen, zu wenig Rücksicht auf die Athleten und Athletinnen nehmen, zu spät kommen oder unangemessene Unterrichtsmethoden anwenden. Dass einzelne Trainer und Trainerinnen die Unterrichtssprache unzureichend beherrschen, wird als unvorteilhaft empfunden; umgekehrt wird angemerkt, dass für Schüler und Schülerinnen, deren Muttersprache nicht der Unterrichtssprache entspricht, verbale Erklärungen zum Teil für das Verständnis der Lerninhalte nicht ausreichen und zusätzliche Kopien einem besseren Verständnis zuträglich wären. Kritik wird vereinzelt in Bezug auf den Stundenplan geäußert, aber auch hinsichtlich der Leistungsbewertung; zu Letzterer wird eine standardisierte Auf- oder Abrundung bei Zwischennoten angeregt. Verspätungen werden in der Wahrnehmung der Lernenden übertrieben ausführlich thematisiert und es wird als inkohärent beschrieben, wenn die Lehrpersonen selbst dann ebenfalls zu spät kommen. Es kommt auch zum Ausdruck, dass die Sinnhaftigkeit mancher Lerninhalte bzw. deren Bedeutung für die Arbeitswelt angezweifelt wird. Grundsätzlich wünschen sich die Lernenden, dass man ihren Anliegen mehr Gehör schenkt und es wird auch das Bedürfnis nach einer offeneren Mentalität an der Schule geäußert.

Lehrpersonen

Für die Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport haben 24 Lehrpersonen den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet.

5 höchste Werte	Ø
8.4 - Ich setze digitale Geräte in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen regelmäßig ein (Projektion von Lerninhalten, Vorzeigen von Anwendungen, usw.).	3,7
8.9 - Meine Schüler und Schülerinnen kommunizieren und kooperieren im Unterricht digital (über E-Mails, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, u. ä.).	3,7
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,7
9.8 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	3,7
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	3,6

5 tiefste Werte	Ø
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	2,2
9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	2,3
8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	2,5
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,5
9.12 - Ich begleite die Schüler und Schülerinnen individuell bei Übergängen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt).	2,6

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,7
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,3
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	2,3
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,2
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	2,2

Tabelle 8

Die **fünf höchsten Punktewerte** erzielen Durchschnittswerte von 3,6 und 3,7. Jeweils vier davon betreffen den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** (8.4, 8.9, 3.14). Ein weiterer hoher Punktewert bezieht sich auf den Bereich **Schulführung** (9.8).

Die **fünf tiefsten Punktewerte** erzielen Durchschnittswerte von 2,2 bis 2,6. Der tiefste Wert ist dem Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** zuzuordnen (3.3). Jeweils drei der tiefsten Werte betreffen den Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** (9.13, 8.20, 6.3) wobei die Lehrpersonen bei 6.3 auch Veränderungsbedarf feststellen. Ein Wert kann dem Bereich **Wirkungsqualitäten** (9.12) zugeordnet werden.

Den **größten Veränderungsbedarf** sehen die Lehrpersonen in folgenden Bereichen des Qualitätsrahmens: **Wirkungsqualitäten** (7.3), **Schulkultur und Schulklima** (4.2), **Schulführung** (5.1; 5.2;) und **Professionalisierung und Schulentwicklung** (6.3).

Im Fokusbereich **Digitalisierung** liegen die Durchschnittwerte zwischen 2,5 und 3,7 bzw. zwischen 50 und 100 Prozent. Jeweils 100 Prozent der Befragten geben an, dass an der Schule ausreichend Geräte für digitales Arbeiten im Unterricht zur Verfügung stehen, sie digitale Geräte in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen einsetzen, ihre Schüler und Schülerinnen im Unterricht digital kommunizieren und kooperieren und die Schulabgänger und Schulabgängerinnen über die notwendigen Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg verfügen. Jeweils 96 Prozent der Lehrpersonen stellen fest, dass sie sich für die Nutzung digitaler Medien auf eine funktionierende Infrastruktur verlassen können, dass an der Schule geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung stehen, dass die Jugendlichen mit gängiger Software arbeiten und dass die Lehrpersonen über die notwendigen Kompetenzen verfügen, um Computer und digitale Medien im Unterricht gewinnbringend einzusetzen. Im Bereich zwischen

86 und 95 Prozent geben die Lehrpersonen an, dass die Lernenden Informationen im Internet und in Datenbanken recherchieren, sie im Unterricht das kritische Hinterfragen von Informationen aus digitalen Kanälen fördern, digitalisierte Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe einen effizienten Austausch mit dem Schulsekretariat und der Schulleitung ermöglichen und im Unterricht der Schutz der eigenen Privatsphäre und der Privatsphäre anderer thematisiert wird. Jeweils 85 Prozent der Lehrpersonen sagen, dass die Schüler und Schülerinnen mit Lernsoftware arbeiten, sie digitale Medien und Endgeräte zum Modellieren und Programmieren verwenden, die Schule über ein Konzept zur digitalen Bildung verfügt und zur Förderung der digitalen Kompetenz der Jugendlichen Teams, Klassenräte, Fachgruppen usw. systematisch zusammenarbeiten. Im Bereich zwischen 70 und 77 Prozent sind die Lehrpersonen der Meinung, dass sie in ihrem Unterricht den eigenen Mediengebrauch reflektieren, sie in ihrem Unterricht die Lernenden regelmäßig in der aktiven Anwendung digitaler Geräte sowie in der Auseinandersetzung mit Risiken und Gefahren des Internets fördern und Themen wie Datensicherheit und Datenschutz ansprechen. Die Hälfte der Lehrpersonen ist der Meinung, dass sie zusätzliche Fortbildungsangebote benötigen, um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, veranschaulicht auch in folgenden Diagrammen:

Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote

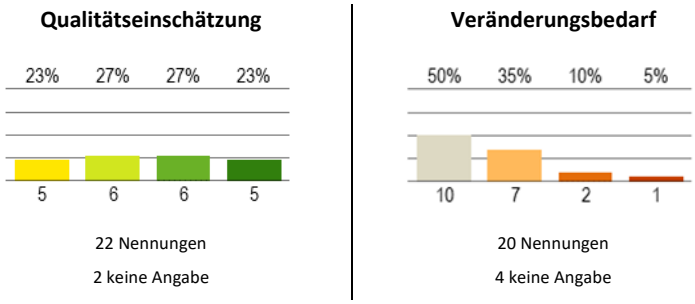


Diagramm 15

Im Fokusbereich **Inklusion** liegen die Durchschnittswerte zwischen 2,3 und 3,7 bzw. zwischen 37 und 100 Prozent. Die Lehrpersonen geben mit 100 Prozent an, dass die Lernaktivitäten so gestaltet sind, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von und miteinander lernen können, dass die vorhandenen Räumlichkeiten und Infrastrukturen für inklusionsspezifische Förderungen ausreichend sind, dass an der Schule eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar ist und die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Jugendlichen als Bereicherung erlebt werden sowie dass sie den Lernenden gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung haben. Zwischen 87 und 95 Prozent der Befragten sagen, dass die Schulführungskraft ein inklusives Verständnis von Schule hat, dass die Zusammensetzung der Klassen bewusst heterogen erfolgt (8 „keine Angabe“) und dass die Lehrpersonen individuelles Lernen durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben fördern. Jeweils 82 Prozent der Unterrichtenden geben an, dass sie individuelles Lernen durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln fördern und dass die Zusammensetzung der

Lerngruppen die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt. 80 bzw. 76 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt sind bzw. dass alle konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion umsetzten (7 „keine Angabe“). 57 Prozent geben an, dass sie die Jugendlichen individuell bei Übergängen begleiten (10 „keine Angabe“). 37 Prozent der Lehrpersonen teilen mit, dass sie regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen besuchen, dargestellt in folgenden Diagrammen:

Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.

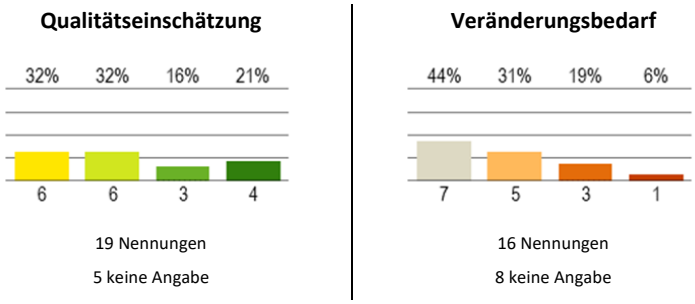


Diagramm 16

Insgesamt haben drei Lehrpersonen die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen der offenen Frage **„Was ich sonst noch sagen will“** zusätzlich zu äußern, wobei einmal der Wunsch mitgeteilt wird, den Lehrpersonen im Allgemeinen Vertrauen zu schenken. Zudem wurde darauf hingewiesen, dass aufgrund der Formulierungen der Items oft keine Antwort möglich war.

Trainer und Trainerinnen

Für Sozialwissenschaftlicher Gymnasium haben 21 Lehrpersonen den Fragebogen vollständig oder teilweise beantwortet, was einer Rücklaufquote von 67,7 Prozent entspricht.

5 höchste Werte	Ø
1.3 - Ich bereite die Trainingseinheiten gut vor.	3,9
1.12 - Ich behandle die Sportler / die Sportlerinnen gerecht.	3,9
1.4 - Ich gebe die Trainingsprogramme rechtzeitig bekannt.	3,8
1.8 - Ich hole mir Rückmeldung über das absolvierte Training der Sportler / der Sportlerinnen ein.	3,8
1.9 - Ich gebe den Sportlern / den Sportlerinnen Rückmeldung zu ihren Stärken.	3,8

5 tiefste Werte	Ø
1.14 - Ich spreche mich mit den Lehrpersonen hinsichtlich Schularbeiten und Hausaufgaben ab.	2,1
1.1 - Jeder Sportler / jede Sportlerin erhält eine Vorgabe zur individuellen Zielerreichung, welche diskutiert wird.	3,2
1.6 - Ich passe das Training individuell an.	3,3
1.7 - Ich stimme den Trainingsumfang auf den einzelnen Sportler / die einzelne Sportlerin ab.	3,3
1.11 - Ich setze methodische Mittel zur Behebung von Schwächen ein.	3,4

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
1.14 - Ich spreche mich mit den Lehrpersonen hinsichtlich Schularbeiten und Hausaufgaben ab.	2,4
1.6 - Ich passe das Training individuell an.	1,9
1.1 - Jeder Sportler / jede Sportlerin erhält eine Vorgabe zur individuellen Zielerreichung, welche diskutiert wird.	1,8
1.5 - Ich fördere die Sportler / die Sportlerinnen entsprechend ihren Leistungsmöglichkeiten und Fähigkeiten.	1,7
1.11 - Ich setze methodische Mittel zur Behebung von Schwächen ein.	1,6

Tabelle 9

Die **fünf höchsten Ergebnisse** erzielen einen Durchschnittswert von 3,8 bis 3,9 Punkten. Alle fünf betreffen den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** (1.3, 1.12, 1.4, 1.8, 1.9).

Die **fünf tiefsten Werte** erstrecken sich von 2,1 bis 3,4 Punkten. Alle fünf tiefsten Werte sind dem Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** zuzuordnen (1.14, 1.1, 1.6, 1.7, 1.11).

Bei den Angaben zum **größten Veränderungsbedarf** ergeben sich Durchschnittswerte von 1,6 bis 2,4; auch die hier gegebenen Antworten betreffen den **Lern- und Erfahrungsraum** (1.14, 1.6, 1.1, 1.5, 1.11).

Bei der **Qualitätseinschätzung** reichen die Durchschnittswerte im positiven Bereich von 33 bis 100 Prozent und beim **Veränderungsbedarf** von 0 bis 44 Prozent.

10 Angaben erlangen eine 100-prozentige Zustimmung: Vielseitige und multifunktionale Gestaltung der Trainingsprogramme, gute Vorbereitung der Trainingseinheiten, rechtzeitige Bekanntgabe der Trainingsprogramme, Fördern der Sportler und Sportlerinnen in ihren Leistungsmöglichkeiten, Einholen von Rückmeldung zu absolvierten Trainingsstunden, Feedback an die Sportler und Sportlerinnen zu ihren Stärken und Schwächen, Einsatz methodischer Mittel zur Behebung von Schwächen, gerechte Behandlung aller Sportler und Sportlerinnen und das Eingehen auf ihre Bedürfnisse und Anliegen. Sehr zufrieden sind die Trainer und Trainerinnen mit der eigenen Vorbereitung der Trainingseinheiten. Die Zustimmung liegt hier bei 100 Prozent und passend dazu wird kein Veränderungsbedarf gesehen.

Die folgenden Diagramme veranschaulichen das Antwortverhalten und den Veränderungsbedarf im Bereich Feedback:

Ich gebe den Sportlern / den Sportlerinnen Rückmeldung zu ihren Schwächen.

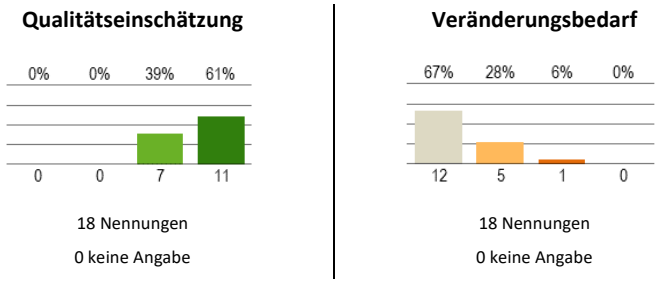


Diagramm 17

82 bis 94 Prozent der befragten Trainer und Trainerinnen erklären, dass sie das Training individuell anpassen, den Trainingsumfang auf die einzelnen Sportler und Sportlerinnen abstimmen und dass diese Vorgaben zur individuellen Zielerreichung erhalten, welche diskutiert werden. Den größten Veränderungsbedarf sehen die Trainer bzw. Trainerinnen für die nachfolgende Frage, die mit 33 Prozent zugleich die niedrigste Qualitätseinschätzung bekommt:

Ich spreche mich mit den Lehrpersonen hinsichtlich Schularbeiten und Hausaufgaben ab

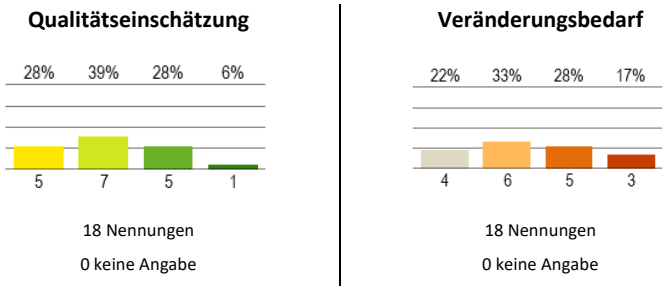


Diagramm 18

Insgesamt haben 4 Trainer bzw. Trainerinnen die Möglichkeit genutzt, sich im Rahmen der offenen Frage **„Was ich sonst noch sagen will“** zusätzlich zu äußern. Einmal wird deponiert, dass Motivation und Arbeitseinstellung bei den Trainer und Trainerinnen sehr unterschiedlich sind und die Gefahr besteht, dass sich Alltagsroutine negativ auswirkt. Man merkt an, dass die Belastung für die Sportler und Sportlerinnen durch die Anforderungen in der Schule und beim Training hoch ist; mehr Transparenz, wann z. B. Schularbeiten und Lernzielkontrollen stattfinden, wird gewünscht. Aus Sicht des Trainings binden die schulischen Tätigkeiten sehr viel Energie. Man ist der Meinung, dass die Kommunikation und der Austausch unter den Trainern bzw. Trainerinnen besser sein sollten.

Eltern

Für die Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport haben 121 Eltern und Erziehungsberechtigte den Fragebogen teilweise oder vollständig ausgefüllt.

5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,9
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,8
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,8
9.4 - Die Klassengemeinschaft meines Kindes ist vielfältig zusammengesetzt.	3,7
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,7

4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,8
6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,9
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	2,9
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,1
9.11 - Die Schüler und Schülerinnen werden von Seite der Schule bei Übergangen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt) individuell begleitet.	3,1

4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,1
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,1
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	2,0
9.11 - Die Schüler und Schülerinnen werden von Seite der Schule bei Übergangen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt) individuell begleitet.	1,9
3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	1,9

Tabelle 10

Die **fünf höchsten Punktewerte** bewegen sich zwischen 3,7 und 3,9. Zwei davon entfallen auf den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** (3.10, 9.4), zwei betreffen den Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** (4.1, 4.9) und ein weiterer ist dem Bereich der **Schulführung** (5.4) zuzuordnen.

Die **fünf tiefsten Werte** liegen in einer Bandbreite zwischen 2,8 und 3,1 Punkten, wobei ein Wert den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** (3.4) betrifft, sich zwei weitere auf den Bereich **Schulkultur und Schulklima** (4.4, 4.6) beziehen, ein Wert dem Qualitätsbereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** (6.2) und ein weiterer dem Qualitätsbereich **Wirkungsqualitäten** (9.11) zugeordnet wird.

Den **größten Veränderungsbedarf** sehen die Eltern und Erziehungsberechtigten bei Aspekten, die in den Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** (3.3, 3.4, 3.5), in den Bereich **Schulkultur und Schulklima** (4.4) und in den Bereich Wirkungsqualitäten (9.11) fallen.

Im Fokusbereich **Digitalisierung** liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,3 und 3,6 bzw. die prozentuelle Verteilung der Antworten im positiven Bereich zwischen 87 und 96 Prozent. Jeweils 96 Prozent an Zustimmung erhalten die Aussagen, dass die Schule ausreichend mit digitalen Geräten ausgestattet ist und die digitalisierten Verwaltungsabläufe und die digitale Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus gut funktionieren. Je 95 Prozent der Eltern finden, dass die digitale Infrastruktur der Schule verlässlich funktioniert und das eigene Kind im Unterricht lernt, den Gebrauch digitaler Medien zu reflektieren. 94 Prozent der Eltern sind davon überzeugt, dass das eigene Kind an der Schule die für den weiteren Bildungsweg notwendigen digitalen Kompetenzen erlernt und 87 Prozent der Eltern finden dass die Schüler und Schülerinnen im Unterricht lernen, Risiken und Gefahren des Internets zu

erkennen und zu vermeiden. Das Antwortverhalten der befragten Eltern zu diesem letztgenannten Aspekt ist in den folgenden Diagrammen im Detail abgebildet:

Mein Kind lernt im Unterricht Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.

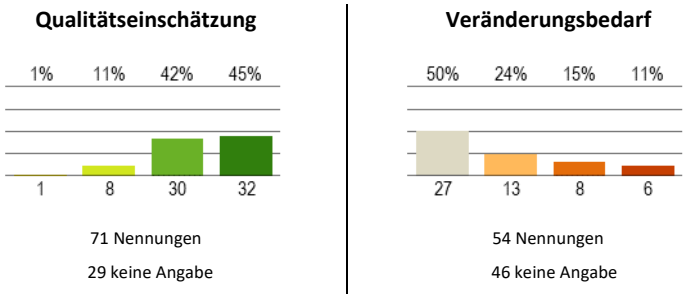


Diagramm 19

Im Fokusbereich **Inklusion** liegen die Durchschnittswerte zwischen 3,1 und 3,7 bzw. die prozentuelle Verteilung der Antworten im positiven Bereich zwischen 77 und 98 Prozent. Den Höchstwert von 98 Prozent erzielt die Aussage, dass die Klassengemeinschaft des eigenen Kindes vielfältig zusammengesetzt ist. 96 Prozent der Eltern sind der Ansicht, dass die Schulführungskraft ein inklusives Verständnis von Schule hat und 94 Prozent finden, dass an der Schule eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar ist und die Vielfalt der Bedürfnisse und Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler als Bereicherung erlebt wird. Je 93 Prozent der befragten Eltern nehmen wahr, dass allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten im Bereich Inklusion bekannt sind und auch alle Mitglieder der Schulgemeinschaft konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion umsetzen. Ein Anteil von 92 Prozent der Eltern findet, dass die vorhandenen Räumlichkeiten den Einbezug und die Förderung aller Schüler und Schülerinnen unterstützen und 90 Prozent teilen mit, dass die Lehrpersonen den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung haben. 86 Prozent der Eltern nehmen wahr, dass die Lernaktivitäten so gestaltet sind, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von- und miteinander lernen können. Dass das individuelle Lernen durch den Einsatz differenzierter Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben gefördert wird, finden 82 Prozent der Eltern. Die Aufschlüsselung ihres Antwortverhaltens zeigen die folgenden Diagramme:

Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernformen und Aufgaben gefördert.

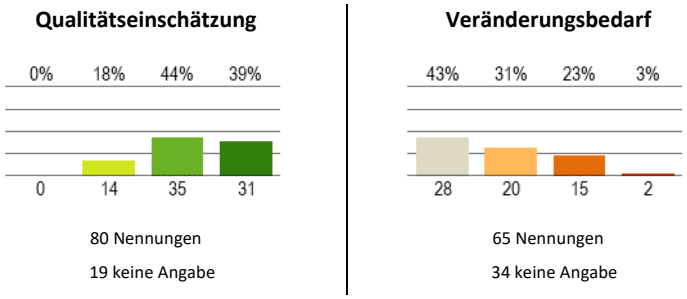


Diagramm 20

Je 77 Prozent der Eltern finden, dass das individuelle Lernen durch den Einsatz spezifischer Materialien und Hilfsmittel im Unterricht gefördert wird und dass die Schüler und Schülerinnen von Seite der Schule bei Übergängen individuell begleitet werden.

Von der Gelegenheit zu einer Stellungnahme bei der **offenen Frage „Was ich sonst noch sagen will“** haben 29 Eltern Gebrauch gemacht.

Die meisten Stellungnahmen sind allgemeiner Natur und drücken aus, dass die Eltern **mit der Schule, den Lehrpersonen und dem Direktor zufrieden** sind und sich die Schüler und Schülerinnen am OSZ Mals wohlfühlen. Einige Eltern sprechen der Schule ihren Dank aus. Ein Elternteil, dessen Kinder unterschiedliche Oberschulen besucht haben, bemerkt, dass die Sportschule im Vergleich sehr gut organisiert und auch gut an die Bedürfnisse der Jugendlichen ausgerichtet ist. Einige Eltern bringen ein, dass es ihnen **schwergefallen ist, den Online-Fragebogen zu beantworten**. Als Gründe werden folgende genannt: Durch die Corona-Pandemie ist der Einblick in das Schulgeschehen für Eltern erschwert und für Schüler und Schülerinnen, die erst heuer den Schulbesuch am Oberschulzentrum aufgenommen haben, ist der Zeitpunkt der Befragung verfrüht. Mehrere Äußerungen der Eltern und Erziehungsberechtigten betreffen die **Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Schule und den Unterricht**. Die Befragten befürchten eine Verschlechterung des Bildungsniveaus. Sie stellen fest, dass Schüler- und Lehrerschaft vermehrt unter Druck stehen. Nicht alle Lehrpersonen kommen unter den derzeitigen Rahmenbedingungen ihrer Pflicht nach, die Schüler und Schülerinnen ausreichend zu fördern. Eine Stellungnahme bezieht sich auf unpassende und als diskriminierend empfundene Äußerungen einer Lehrperson zu Impfbefürwortern und Impfgegnern im Unterricht.

In Bezug auf die **Disponibilität der Lehrpersonen** gibt es unterschiedliche Äußerungen. Die einen nehmen die Lehrkräfte als zugänglich wahr, die anderen würden sich eine unkomplizierte telefonische Austauschmöglichkeit wünschen und wiederum andere berichten davon, dass sie bei Lehrpersonen mit ihren Anliegen nicht auf Verständnis stoßen. Bezüglich **Lern- und Erfahrungsraum** wird eine Vielzahl von einzelnen, zum Teil auch gegensätzlichen Stellungnahmen, getätigt. Die Professionalität der Lehrpersonen wird von den einen als gegeben, von den anderen als fehlend wahrgenommen, im Allgemeinen jedoch wird die Unterrichtsqualität als gut bezeichnet. Es wird der Wunsch nach mehr Absprache unter den Lehrpersonen der Sportfächer und der allgemeinbildenden Fächer, einer besseren Abstimmung von Prüfungen und Tests sowie einer auf die Witterung besser abgestimmten Planung von Training und Unterricht in der Klasse deponiert. Die Eltern würden ein Angebot zur Lernberatung und eine stärkere Berücksichtigung der Motivation der Lernenden begrüßen. Kritik wird am digitalen Register geübt, es ist für die Eltern zu unübersichtlich. In Bezug auf die **Beziehung zwischen den verschiedenen Interessensgruppen der Schulgemeinschaft** gibt es eine positive Stellungnahme, ebenso zum stimmigen Umgang der Schule mit Schülern und Schülerinnen aus anderen Kulturkreisen. Kritisiert wird die kollektive Bestrafung von Klassen bei Vergehen gegen die Schulordnung. Positiv

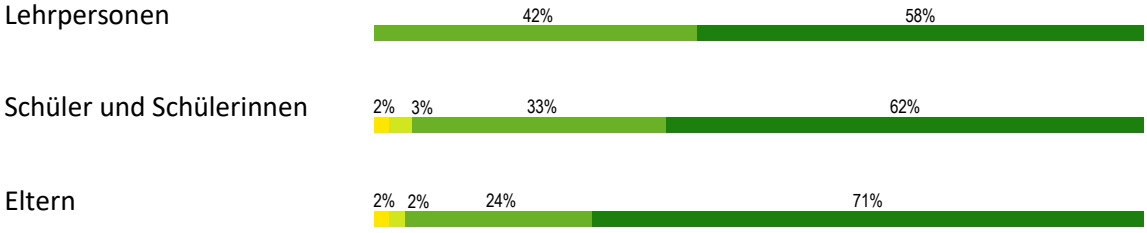
hervorgehoben wird die Arbeit des Schulsekretariates und das Bemühen der Schule, sich stetig weiterzuentwickeln. Eine Verbesserung der **Zugverbindung** nach Mals (im Halbstundentakt) wird gewünscht.

Ankerfragen

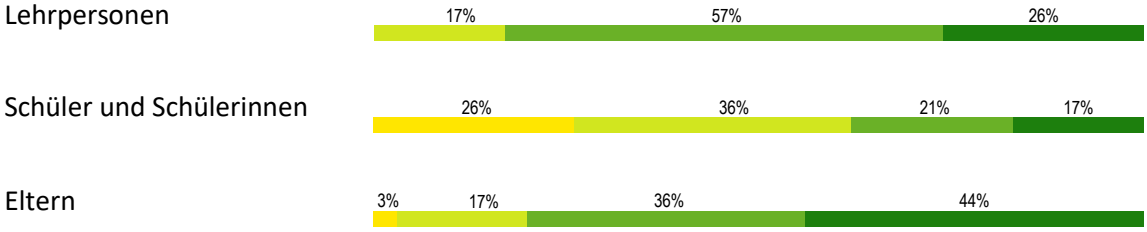
Im Folgenden werden exemplarisch einige Aspekte der schriftlichen Befragung herausgegriffen, die mittels sogenannter Ankerfragen erhoben wurden. Dies bedeutet, dass zum gleichen Thema drei Personengruppen (Lehrpersonen, Eltern, Schüler und Schülerinnen) befragt wurden. Die Gegenüberstellung der Ergebnisse zeigt, dass die Einschätzung durch die verschiedenen Mitglieder der Schulgemeinschaft weitgehend übereinstimmen, aber auch stark voneinander abweichen kann. Das zusammenschauende Lesen der Ergebnisse der Ankerfragen soll zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den verschiedenen Sichtweisen anregen.

Personengruppen **Frage**

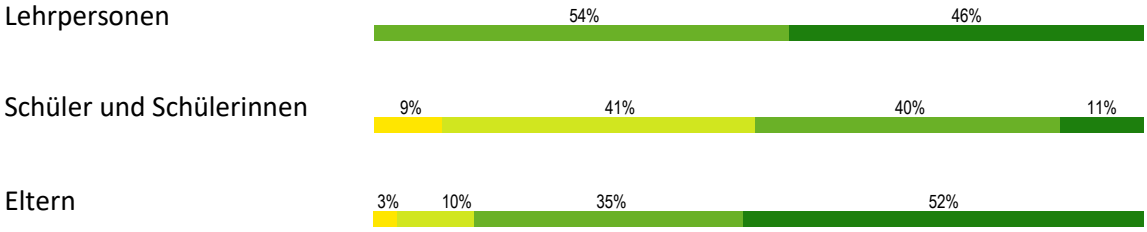
Lern- und Arbeitsräume entsprechen den Anforderungen



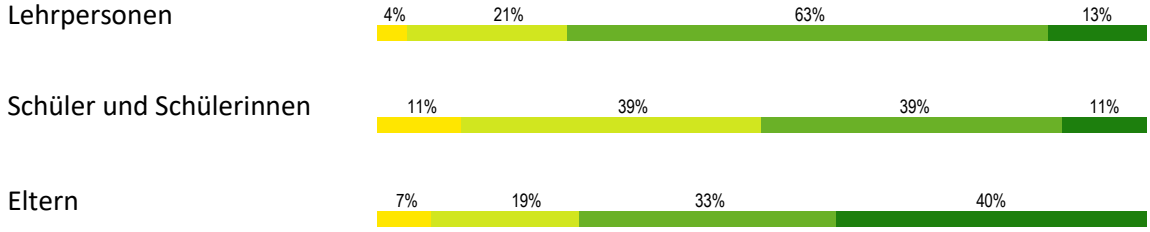
Fächerübergreifende Kompetenzen



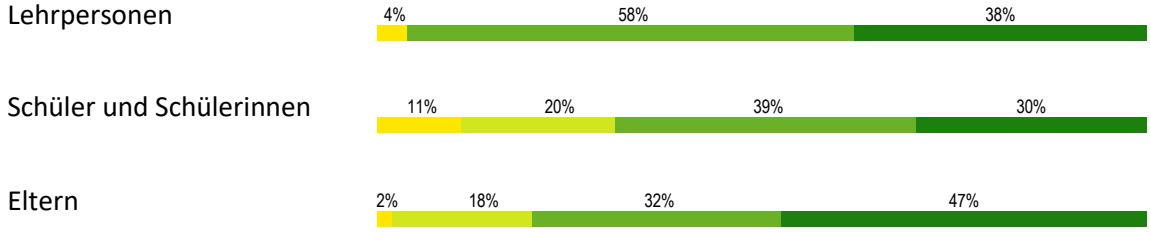
Bedeutung von sozialem Denken und Handeln

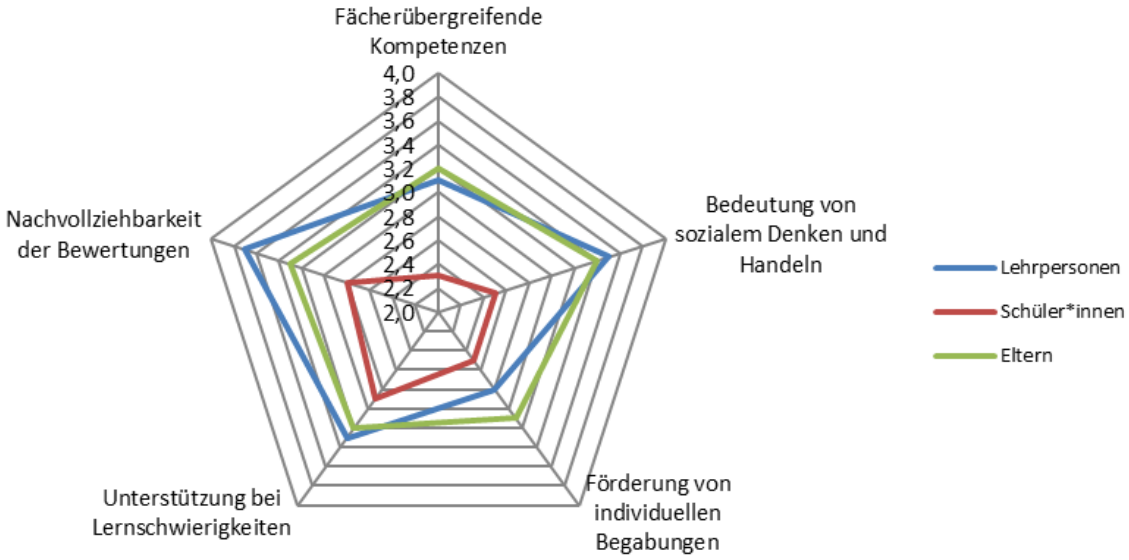


Förderung von individuellen Begabungen



Unterstützung bei Lernschwierigkeiten





Interviews

Schüler und Schülerinnen

Insgesamt wurden acht Schülerinnen und Schüler der Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport interviewt.

Im Qualitätsbereich **Lern- und Erfahrungsraum** beschreiben die Schülerinnen und Schüler den **Unterricht** unterschiedlich und lehrpersonenabhängig. Die Jugendlichen stellen fest, dass sie sehr selbstständig arbeiten müssen und dies vor allem aufgrund eigenverantwortlicher Erfahrungen und Situationen im Sport auch gut können. Die Lehrpersonen gestehen den Lernenden Freiräume zu, sie vertrauen ihnen und in einigen Fächern wird auch öfters an Modulen über einen längeren Zeitraum gearbeitet. Je nach Fach nutzt man unterschiedliche Spezialräume oder Orte, beispielsweise in Chemie- und Physik, in Informations- und Kommunikationstechnologie oder im Sport. Fach- oder inhaltbezogen findet man die Lernphasen langweilig oder abwechslungsreich; die Schüler und Schülerinnen bemerken, dass sie beispielsweise im Fach Biologie die Inhalte gut verstehen und der Unterricht auch interessant gestaltet ist. Die Jugendlichen stellen fest, dass die Lernsettings fachbezogen sehr strukturiert ablaufen und die Unterrichtsabläufe wiederkehrend sind.

Gefragt nach dem Einsatz **digitaler Medien im Unterricht**, berichten die Jugendlichen, dass diese unterschiedlich oft verwendet werden bzw. manche Lehrpersonen gut damit zurechtkommen und sie regelmäßig einsetzen, während andere Hilfe vonseiten der Lernenden benötigen. Hauptsächlich wird der Beamer bei Präsentationen oder Vorstellungen oder für die Projektion von Inhalten verwendet. Die Schüler und Schüler stellen fest, dass sie nicht in allen Fächern ihren Laptop fürs Mitschreiben verwenden, da im Unterricht auch Arbeitsblätter zum Einsatz kommen. MS-Teams oder MS-OneNote wird zum Austausch von Unterlagen verwendet; manchmal nutzt man das digitale Register. Es wird berichtet, dass das Smartphone für Recherchearbeiten in der Klasse eingesetzt werden darf. Man schätzt, wenn die Lehrpersonen in der Klasse MS-Teams verwenden und so auch jemand, der abwesend ist, am Unterrichtsgeschehen teilnehmen kann.

Zu **schulbegleitenden Veranstaltungen** befragt, teilen die Jugendlichen mit, dass aufgrund der Corona-Pandemie noch nicht viel geplant wurde. Die Schüler und Schülerinnen sagen, dass diesbezüglich in den vergangenen Jahren die Schule sehr aktiv war und auch Lehrausgänge und Besichtigungen organisiert wurden. Aufgrund der vielen sportlichen Aktivitäten, Trainingsausflügen und Wettkämpfen finden jedoch weniger Ausflüge in der restlichen Schulzeit statt. Die Jugendlichen teilen mit, dass im Frühjahr eine Projektwoche zum Thema „Klima“ geplant ist.

Zur **Unterrichtsqualität** sind die Interviewten der Meinung, dass es fachbezogene Unterschiede gibt. Man findet, dass man sehr viel lernt und der Lernstoff teilweise umfangreich ist. Man nimmt in Kauf, dass man zuhause einiges erledigen muss und die Freizeit knapp ist. In diesem Zusammenhang spricht man auch an, dass aufgrund intensiver Trainingsphasen im Herbst und Winter Inhalte reduziert und

teilweise im Frühjahr aufgeholt werden müssen. Die Jugendlichen stellen fest, dass das Bildungsangebot von den Lernenden unterschiedlich angenommen wird und man vor allem an schulspezifischen Fächern Interesse haben sollte, um gut weiterzukommen. Mehrheitlich ist man der Meinung, dass der Unterricht gut gestaltet wird, die Schule „toll“ ist und die Qualität als gut eingeschätzt werden kann.

Zum **Umgang der Lehrpersonen mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen** wird von den Lernenden berichtet, dass vor allem im Unterricht auf Schüler und Schülerinnen eingegangen wird, die Schwierigkeiten haben und zusätzliche Unterstützung von den Lehrpersonen benötigen. Jugendliche mit besonderen Begabungen oder die leichter lernen, werden kaum gefördert. Am Beispiel von Mathematik wird aufgezeigt, dass anhand unterschiedlicher Schwierigkeitsgrade bei Übungen auf verschiedenen Niveaus gearbeitet wird; es kommt auch vor, dass Umfang und Menge von Aufgabenstellungen reduziert werden. Einmal wird eingebracht, dass sich die Schüler und Schülerinnen auch untereinander helfen. Weiters wird von den Jugendlichen aufgezeigt, dass es teilweise große Unterschiede in den sprachlichen Fächern gibt und aus diesem Grund die Klassen auch in Gruppen geteilt werden und getrennt Sprachförderung in Deutsch oder im Italienischunterricht erhalten. In fast allen Fächern wird Lernberatung vonseiten der Lehrpersonen angeboten; diese sind sehr bemüht, können gut erklären und auf die unterschiedlichen Bedürfnisse eingehen. Es wird bemerkt, dass die Lehrpersonen gewohnt sind, mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen umzugehen, da die Schülerschaft international ist.

Zur **Leistungsbewertung** befragt, geben die Schüler und Schülerinnen an, dass die Bewertungsskala von 3 bis 10 ausgenutzt wird, dass bei manchen Lehrpersonen die Bewertungen eher niederer ausfallen als bei anderen oder diese auch nicht immer nachvollziehbar sind. Im Allgemeinen sind die Bewertungskriterien bekannt und sie werden auch angewandt. Wenn es Unklarheiten oder Fragen gibt, erhält man vonseiten der Lehrpersonen Auskunft, auch über MS-Teams. Einmal wird beschrieben, dass in einem Fach jede Schülerleistung bewertet wird; dies wird als übertrieben erachtet. Bei Leistungsüberprüfungen wird bei Bedarf auch differenziert bewertet oder der Test bzw. die Schularbeit angepasst. Bezüglich der **Rückmeldungen vonseiten der Lehrpersonen zu Schülerleistungen** geben die Jugendlichen an, dass sie zuerst im digitalen Register die Bewertungen sehen und dann in einem zweiten Moment im Unterricht die Leistungsüberprüfungen erhalten. Im Unterricht ist das Feedback meist an alle gerichtet; bei negativen Bewertungen erhalten die Lernenden meist individuelle Rückmeldungen und es wird besprochen, was verbessert werden sollte. Es wird angemerkt, dass die Schüler und Schülerinnen nicht in allen Fächern die Schularbeiten und Lernzielkontrollen zur Einsicht ausgehändigt bekommen.

Bezogen auf den **Bereich Schulkultur und Schulklima** berichten die Jugendlichen, dass die Klassengemeinschaft sehr gut ist und dass aufgrund der Klassenteilung zur Sprachförderung auch der Kontakt zu den Parallelklassen gegeben ist. Man ist froh, dass man ein so gutes Auskommen untereinander hat, dass niemand ausgegrenzt wird, dass man sich gegenseitig unterstützt und auch Spaß zusammen hat. Die Schüler und Schülerinnen berichten, dass sie auch aufgrund von verschiedenen Sportgruppen

andere Jugendliche der Schule kennen und Kontakte pflegen. **Vorkommnisse von Mobbing und Gewalt** gibt es keine an der Schule; Auseinandersetzung und Streitigkeiten kommen vor, aber insgesamt kommen alle gut miteinander aus. Die **Beziehung zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen** wird im Allgemeinen als gut bezeichnet, vor allem mit Unterrichtenden, die man schon länger kennt. Die Schüler und Schülerinnen geben an, dass sie sich individuell betreut und persönlich wahrgenommen fühlen. Es wird eingebracht, dass es auch vorkommt, dass Lehrpersonen die Lernenden ungerecht behandeln und die Beziehung nicht zu allen gleich gut ist. Die Jugendlichen sagen, dass sie bei Problemen Unterstützung von den Klassen- oder Integrationslehrpersonen, von Lehrpersonen aus dem ZIB (Zentrum für Information und Beratung), von der Schulsozialpädagogin oder von der Mentaltrainerin erhalten; bei Bedarf auch vom Heimleiter. Die Mentaltrainerin wird für Einzelgespräche genutzt, aber sie kommt auch in die Klasse und unterstützt dort die Lernenden. Inwieweit das ZIB-Angebot von den Schülern und Schülerinnen genutzt wird, wissen die Interviewten nicht. Zudem sehen die Jugendlichen ihre Mitschüler und Mitschülerinnen auch als gute Ansprechpersonen.

Die Interviewten geben mehrheitlich an, dass sie den **Schuldirektor** nicht persönlich kennen; man kennt ihn von Veranstaltungen in der Aula oder von zufälligen Begegnungen im Schulgebäude. Man hat den Eindruck, dass er freundlich, offen und interessiert ist, auch wenn man keinen persönlichen Kontakt zu ihm hat. Einmal wird von Schülerseite berichtet, dass man aufgrund eines persönlichen Anliegens das Gespräch mit der Schulführungskraft gesucht hat, sich aber nicht gut unterstützt gefühlt hat, da der Direktor als zu wenig objektiv bei der Lösung von Problemfällen empfunden wird und man das Gefühl hat, dass er auf der Seite der Lehrpersonen steht.

Bezogen auf den Bereich der **Professionalisierung und Schulentwicklung** berichten die Jugendlichen, dass es durchaus vorkommt, dass Lehrpersonen von ihnen **Unterrichtsfeedback** einholen. Dies erfolgt am Ende des Schuljahres oder auch nach behandelten Inhalten, nach Modulen oder zur Unterrichtsführung in mündlicher oder schriftlicher Form. Wenn Neues im Unterricht ausprobiert wird, geben die Lernenden auch unaufgefordert Rückmeldung. Die Jugendlichen stellen fest, dass Unterrichtsfeedback auch Thema im Schülerrat ist: Probleme werden dabei von den Klassensprechern vorgebracht ohne Lehrpersonen direkt anzusprechen. Man schätzt, wenn die Unterrichtenden Verbesserungsvorschläge zum eigenen Unterricht bei den Jugendlichen einfordern und sich für ihre Meinung diesbezüglich interessieren.

Zu den **Stärken** der Schule befragt, nennen die interviewten Jugendlichen die vielen guten Sportler und Schüler und Schülerinnen, die an der Schule sind. Man ist froh darüber, dass man im sportlichen Bereich große Unterstützung vonseiten der Schule erfährt, viel Zeit für sportliche Aktivitäten hat, alles gut organisiert ist und dadurch Erfolge erzielt werden. Weiters wird als positiv empfunden, dass man als Schüler oder Schülerin ein gewisses Maß an Selbstständigkeit lernt und in der sportfreien Zeit das Lernatelier nutzen kann. Diesbezüglich bringt man ein, dass das Lernatelier noch zu verbessern ist.

Als **Schwäche** der Schule wird der schlechte Ruf empfunden, der angeblich darauf zurückzuführen ist, dass Sportler und Sportlerinnen sich gerne in den Vordergrund stellen und mit ihren Erfolgen angeben. Man bedauert dies, da die Schule fachlich gut dasteht. Obwohl das schulische Lernen aufgrund der sportlichen Aktivitäten teilweise in den Hintergrund rückt, was auch als Schwäche angesehen wird, wird vonseiten der Lehrpersonen großer Wert auf die Vermittlung von grundlegenden Inhalten gelegt, was von den Jugendlichen sehr geschätzt wird. Die Jugendlichen wünschen sich, dass die Absprachen zwischen Lehrpersonen und Trainer und Trainerinnen in den besonders intensiven Phasen besser organisiert werden, um das Arbeitspensum für die Schule zu reduzieren.

Auf die letzte Frage **„Was ich sonst noch sagen möchte“** bemerken die Jugendlichen, dass die Sprachangebote für Deutsch nicht ausreichend sind, dass Lernstrategien wie das „Lernen lernen“ forciert werden sollten und der Schulalltag interaktiver, beispielsweise in Form von Projektwochen, sein sollte.

Lehrpersonen

Es wurden insgesamt vier Lehrpersonen der Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport zum Interview eingeladen.

Im **Qualitätsbereich Lern- und Erfahrungsraum** beschreiben die Lehrpersonen die **Unterrichtsqualität** aufgrund lehrpersonenabhängiger Unterschiede und wegen der komplexen Situation der Sportfachrichtung als unterschiedlich. Insgesamt hat man den Eindruck, dass die Qualität recht gut ist; man tut sich jedoch schwer diesbezüglich eine allgemeine Aussage zu treffen. Die Unterrichtenden berichten von strukturiertem Frontalunterricht zur Einführung in neue Themen und bei Erklärungsphasen, von selbstständigem Lernen mit der Möglichkeit erlangte Kompetenzen zu überprüfen und nachzufragen, von offenen und schülerzentrierten Unterrichtsstunden und solchen mit wenig inhaltlichen Spielräumen. Die Lehrpersonen sind darum bemüht, Ziele für ihren Unterricht festzulegen und individuell an die Lerngruppe anzupassen sowie offene Lernangebote zu schaffen. Die Interviewten geben an, dass sie im Unterricht kooperative Lernformen und, sofern möglich, auch verschiedene Sozialformen einsetzen. Den Unterrichtenden ist eigenständiges und kritisches Denken der Lernenden, die Fähigkeit der Jugendlichen eigene Gedanken zu formulieren sowie die Berücksichtigung von aktuellen Themen ein Anliegen. Sprachlehrpersonen ist vor allem der mündliche Bereich wichtig; sie legen großen Wert darauf, dass es im Unterricht vielfältige Möglichkeiten zu kommunizieren gibt und sich die Jugendlichen ohne Angst vor Fehlern am Unterrichtsgespräch beteiligen. In Zusammenhang mit der Unterrichtsqualität nennen Lehrpersonen auch die Bedeutung der individuellen Motivation der Jugendlichen, da sich diese positiv oder negativ auf den Unterricht bzw. auf das Lernen auswirkt. Eine gute Beziehung und Gesprächskultur zwischen Lehrenden und Lernenden wird weiters als ein Indiz für gute Unterrichtsqualität von Seite der Lehrpersonen gesehen. Einmal wird eingebracht, dass die Lernenden aufgrund des intensiven Trainings belastet sind, die Interessen der Jugendlichen auf den sportlichen Bereich verlagert sind und sie nicht immer der Unterrichtssprache mächtig sind, aber diese besondere

Herausforderung recht gut gemeistert wird. Ein anderes Mal wird von Lehrerseite eingebracht, dass im Unterricht auch das „Lernen lernen“ thematisiert wird und sich dies positiv auf die Lernerfolge der Jugendlichen auswirkt. Bezüglich des **Umgangs mit Leistungsunterschieden** werden verschiedene Aspekte thematisiert. Im Allgemeinen stellt man an der Schule den Trend fest, dass große Anstrengungen für Schüler und Schülerinnen mit Schwierigkeiten unternommen werden. Dies wird einmal auch kritisch gesehen, vor allem wenn von Seite der Lernenden keine Eigeninitiative aufkommt und es für Begabungs- bzw. Begabtenförderung kaum Zeit im Unterricht gibt. Man schätzt es sehr, wenn eine Integrationslehrperson in der Klasse anwesend ist und man gemeinsam den Unterricht gestaltet, wenn man dadurch individuell auf die Lernenden eingehen kann und auch verschiedene Formen des Teamteachings eingesetzt werden können. Die Unterstützung durch eine Integrationslehrperson findet inner- und außerhalb des Klassenverbandes statt, teilweise in einzelnen Fächern auch nachmittags als Online-Unterricht (für Wiederholung von Inhalten und Vorbereitung auf Leistungsüberprüfungen) mit einzelnen Lernenden oder mit kleineren Schülergruppen. Es werden Lernberatung und Hausaufgabenhilfe angeboten. Einmal wird beschrieben, dass sich die Jugendlichen auch untereinander helfen und unterstützen, vor allem wenn es sprachliche Schwierigkeiten gibt. Zur Begabungs- und Begabtenförderung wird berichtet, dass an der Schule für Schüler und Schülerinnen der dritten und vierten Klassen mit den besten Notendurschnitten jährlich eine Reise organisiert wird. Man bedauert in diesem Zusammenhang, dass Sprachreisen, beispielsweise nach England oder Irland aus Kostengründen (Außendienste der Lehrpersonen) oder auch andere Projekte zur Sprachförderung nicht mehr regelmäßig stattfinden, da diese in der Vergangenheit eine gute Möglichkeit zur Interessens- und Begabungsförderung der Jugendlichen dargestellt haben. Aktuell nimmt die Schule an einem Erasmusprojekt zu Sprachen und digitalem Lernen teil. Im Allgemeinen versucht man die Interessen, Neigungen und Begabungen der Jugendlichen nach Möglichkeit in den Unterricht einzubauen. Befragt zum Umgang mit **Verhaltensauffälligkeiten** an der Schule geben die Lehrpersonen an, dass die Jugendlichen aufgrund des umfangreichen Sportangebots und der vielen Aktivitäten im Allgemeinen sehr ausgeglichen sind. Wenn Schwierigkeiten aufkommen, finden persönliche Gespräche mit den Jugendlichen, mit den Trainern und Trainerinnen und mit den Eltern statt. Oft ergeben sich gemeinsame Lösungsansätze in Verbindung mit dem Sport, sodass sich eine Verbesserung der Situation einstellt. In diesem Zusammenhang wird festgestellt, dass es wichtig ist, so schnell wie möglich auf Konfliktsituationen mit Schülern und Schülerinnen zu reagieren, da man der Meinung ist, dass je länger sie anhalten, desto schwerer wird es, diese zu lösen. Dabei ist es besser den Diskurs mit Betroffenen nicht vor der gesamten Klasse auszutragen, sondern auf diese persönlich zuzugehen. Ein anderes Mal wird eingebracht, dass es den Lernenden aufgrund nachlassender Konzentration in den letzten Stunden am Vormittag oder auch am Nachmittag teilweise schwerfällt, sich an Regeln zu halten und aufmerksam Inhalte zu verfolgen. Es wird festgestellt, dass sich ein offenes Lernkonzept positiv auf das Verhalten der Lernenden auswirkt. Kritisch bemerkt wird, dass es manchmal in den Gängen laut ist und der Unterricht in

den Klassen dadurch gestört wird. An der Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport gibt es kaum Schüler und Schülerinnen mit **Migrationshintergrund**, jedoch viele italienischsprachige Jugendliche mit geringen oder nicht vorhandenen Sprachkenntnissen in Deutsch. Die Lehrpersonen sprechen in diesem Zusammenhang von einer großen fachlichen, aber auch sprachlichen Herausforderung und geben an, dass sich eine unzureichende Sprachkompetenz auf alle Fächer auswirkt. Die Lehrpersonen bemerken, dass die sprachlichen Angebote an der Schule zur Unterstützung begrenzt sind. Weiters finden sie, dass unterschiedlicher Einsatz und Bemühungen vonseiten der Lernenden beim Spracherwerb eine große Rolle spielen. Es wird angemerkt, dass man sehr darum bemüht ist, in der Klasse ein Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Zur **Bewertung** der Schülerleistungen befragt, wird festgestellt, dass für die Sportler und Sportlerinnen Leistung sehr wichtig ist und sie hohe Ansprüche an sich stellen. Dies lässt sich auch daran festmachen, dass sie genau über Bewertungskriterien Bescheid wissen wollen und sich gezielt auf Leistungsüberprüfungen vorbereiten. Zu Schulbeginn werden die Kriterien besprochen und auch ins digitale Register gestellt. Es wird angemerkt, dass es vor allem bei offenen Unterrichtsphasen und sportlichen Aktivitäten schwierig ist, Schülerleistungen zu bewerten, da neben klar messbarer Leistung auch allgemeine Beobachtungen in die Bewertung einfließen. In die Bewertung fließen weiters individuelle Formen der Leistungserbringung (Präsentationen, Interviews, kreative Lernprodukte mit Videos oder Höraufnahmen, …), auch unter Einbezug digitaler Medien, mit ein. Befragt zu den Erfahrungen in Bezug auf **Feedback zu den individuellen Leistungen und Lernfortschritten** der Jugendlichen, sagen die Lehrpersonen mehrheitlich, dass sie den Eindruck haben, dass die Lernenden froh darüber sind, wenn sie persönliche Rückmeldungen erhalten. Dies geschieht regelmäßig in Übungsphasen während des Unterrichts und nach Lernzielkontrollen vor allem in persönlichen Gesprächen. Sie sind bemüht, Lernrückstände aufzuholen und sich zu verbessern. Einmal wird beschrieben, dass im Unterricht Feedbackmethoden in verschiedenen Unterrichtsmomenten gemeinsam mit den Jugendlichen eingeübt werden und sie sich auch gegenseitig Feedback, beispielsweise bei Präsentationen, geben. Einmal wird eingebracht, dass Lernende irritiert sind, wenn sie vorab im digitalen Register die Bewertung sehen und dann erst das Gespräch darüber stattfindet.

Im Qualitätsbereich **Schulkultur und Schulklima** berichten die Befragten auf die Frage nach der **Zusammenarbeit mit den anderen Lehrpersonen**, dass das Arbeitsklima angenehm ist, dass man gut miteinander auskommt und sich untereinander hilft. Wenn es Gesprächsbedarf gibt, werden Treffen über MS-Teams organisiert; auch Klassenratssitzungen und Fachgruppentreffen finden online statt. Corona-bedingt haben sich die Kontakte reduziert und man hat den Eindruck, dass sich einige Lehrpersonen sich zurückgezogen haben und sich das Klima im Kollegium zunehmend verschlechtert. Weiters berichtet man davon, dass es an der Schule in den letzten Jahren eine starke Fluktuation gegeben hat.

Gegenseitiges Feedback der Lehrpersonen zur eigenen Arbeit kommt selten vor. Teilweise wird gegenseitiges Feedback im Austausch zwischen Fach- und Integrationslehrpersonen oder bei Ko-Präsenzen gegeben und so auch Bewertungen von Schülerleistungen abgesprochen. Ein gutes Auskommen, ein ähnlicher Unterrichtsstil und die gemeinsame Unterrichtsgestaltung erleichtern Austausch und Rückmeldung. Lehrpersonen erwähnen, dass sie auch Erfahrungen mit Praktikanten und Praktikantinnen an der Schule haben und Feedback geben sowie auch erhalten. Zur **Zusammenarbeit in den verschiedenen Gremien** stellen die Lehrpersonen fest, dass diese in den Klassenräten sowohl in Präsenz als auch online gut funktioniert, jedoch der persönliche Kontakt fehlt. Es wird festgestellt, dass sich die Fachgruppen regelmäßig treffen, aber man wünscht sich vermehrt Inputs zum Unterricht. Einmal wird bedauert, wenn bei Schülerbesprechungen in Klassenratssitzungen vor allem die Schwächen, Defizite und auffälligen Verhaltensweisen der Jugendlichen im Vordergrund stehen und Positives kaum eingebracht wird. Aufholbedarf gibt es im Austausch zwischen Lehrpersonen und Trainer und Trainerinnen, da dieser regelmäßiger stattfinden sollte. Man zeigt Verständnis dafür, dass es schwierig ist, ein gemeinsames Zeitfenster zu finden. Man wünscht sich, dass Lehrpersonen die Mitteilungen der Schule an die Eltern zeitgleich zur Kenntnis erhalten, um umfassender informiert zu sein. Die **Zusammenarbeit mit dem Elternhaus** wird im Großen und Ganzen als positiv beschrieben. Die Lehrpersonen geben an, dass sie auf vielfältige Weise mit den Eltern in Kontakt treten: über digitale Kanäle, über E-Mail, telefonisch und in persönlichen Gesprächen. Sie stellen fest, dass an der Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport viele Eltern sehr interessiert an schulischen Belangen ihrer Kinder sind, dass sie sich regelmäßig bei den Unterrichtenden melden und regen Kontakt pflegen. In diesem Zusammenhang unterstreicht man die Wichtigkeit eines ersten Kennenlernens zu Schulbeginn und dass man nicht nur das Gespräch mit den Eltern suchen sollte, wenn es Schwierigkeiten oder Probleme gibt. Die Interviewten berichten, dass Corona-bedingt der Elternsprechtag ausgefallen ist und die Lehrpersonen in Eigenregie die Termine mit den Eltern vereinbaren mussten. Dies hat aus organisatorischer Sicht eine hohe Disponibilität und Flexibilität vonseiten der Unterrichtenden verlangt; man bedauert, dass der Sprechtag nicht von der Schule online organisiert wurde.

Im Bereich **Schulführung** wird der **Direktor** von den Lehrpersonen unterschiedlich wahrgenommen. Von einigen wird er als engagiert, bemüht, disponibel und lösungsorientiert beschrieben; er versucht sein Möglichstes. Er hat eine klare Linie und man hat den Eindruck, dass es ihm wichtig ist, Bestimmungen und Regelungen einzuhalten. Die Schulführungskraft ist jederzeit erreichbar und viele Stunden vor Ort in seinem Büro. Andere haben die Meinung, dass er durch seine freundliche Art den Eindruck vermittelt, interessiert für persönliche Anliegen und Problemen der Lehrpersonen zu sein, wenn man diesbezüglich den Kontakt sucht, hat man das Gefühl „lästig“ zu sein. Man bedauert, dass der Direktor wenig im Lehrerzimmer ist. Wertschätzung sowie Achtsamkeit und Begegnung auf Augenhöhe sind der Schulführungskraft laut Aussagen der Lehrpersonen wichtig; vereinzelt wird jedoch festgestellt, dass dies vonseiten des Direktors den Lehrpersonen gegenüber nicht immer umgesetzt wird.

Gespräche mit der Schulführungskraft werden teilweise auch als mühsam empfunden; kritisch äußert man sich mitunter über autoritäres Verhalten der Schulführungskraft den Unterrichtenden gegenüber. Verbesserungsvorschläge werden zwar gemeinsam besprochen, aber nicht umgesetzt, sodass „Fehler“ wiederholt vorkommen. Kritisch angemerkt wird, dass die Schulführungskraft bei Klassenratssitzungen keine Diskussionen über Rundschreiben und Mitteilungen wünscht.

Im Bereich **Professionalisierung und Schulentwicklung** führen die interviewten Lehrpersonen in Bezug auf die **Qualitätssicherung** an, dass diese vor allem in den Teilkollegien, welche auch kurzfristig einberufen werden, erfolgt. Aufkommende bzw. bestehende Probleme werden zeitnah in informellen Gesprächen angesprochen. Einmal wird als Möglichkeit der Qualitätssicherung auch die Öffentlichkeitsarbeit der Schule gesehen bzw. die Präsentation der verschiedenen Fachrichtungen auf der Homepage für zukünftige potenzielle Schüler und Schülerinnen. Weiters nennt man in diesem Zusammenhang auch die Kooperation mit lokalen Unternehmen, welche gut funktioniert und auch für die Außendarstellung der Schule eine zentrale Rolle einnimmt. Ein anderes Mal wird als Möglichkeit der Qualitätssicherung die Teilnahme an Sprachprüfungen in Englisch und Italienisch genannt. Von Lehrerseite wird eingebracht, dass man zur Qualitätssicherung mehr tun könnte und man mit der Plattform IQES arbeiten sollte. Es wird berichtet, dass im Rahmen der internen Evaluation vor drei Jahren die letzte Erhebung stattgefunden hat. Man bedauert, dass im Bereich der Schulentwicklung bei neuen Ideen und Veränderungsmöglichkeiten alles sehr langwierig ist, Rahmenbedingungen zunächst erst abgeklärt werden müssen und auch „Ängste“ aufkommen. Das Schulentwicklungsthema betreffend das „Kurssystem“ wurde beispielsweise nicht weiterverfolgt oder umgesetzt. Man hat den Eindruck, dass vieles stehengeblieben ist, obwohl Verbesserungspotenzial gegeben ist und man stellt fest, dass die Corona-Pandemie dies zusätzlich noch verstärkt hat.

Fortbildungen haben an der Schule grundsätzlich einen großen Stellenwert. Die Lehrpersonen können zu Schulbeginn Wünsche für das interne Fortbildungsangebot einbringen, beispielsweise zu sprachsensiblem Unterricht oder Lehrergesundheit. Weiters nutzt man die wöchentlich stattfindenden online Angebote der Pädagogischen Abteilung für die einzelnen Fachgruppen, die als sehr wertvoll empfunden werden. Es wird angemerkt, dass es vor allem für Sport und Bewegung eine große Auswahl an Fortbildungsmöglichkeiten gibt. Die Unterrichtenden werden im Allgemeinen von der Schule regelmäßig über verschiedene Angebote informiert.

Bezogen auf den Bereich der **Wirkungsqualitäten** geben die Interviewpartner zu den **Nichtversetzungen** an, dass die Lehrpersonen bemüht sind, diese eher zu vermeiden und die Anzahl rückläufig ist. Dies führt man unter anderem auch darauf zurück, dass die Lehrpersonen Angst vor einem Rekurs haben. Eine Nichtversetzung wird in Betracht gezogen, wenn die Jugendlichen in sehr vielen Fächern die grundlegenden Kompetenzen nicht erreichen. Seit der Corona-Pandemie ist die Thematik noch schwieriger geworden. Nichtversetzungen kommen eher in den ersten Klassen vor; oft sind sprachliche Probleme der Grund dafür. Die meisten Jugendlichen bleiben an der Schule, wiederholen die

Klasse und machen das beste aus der Situation; es kommt aber auch vor, dass sie die Schule wechseln, da für ein zusätzliches Jahr weitere finanzielle Aufwendungen für die Heimunterbringung anstehen.
Befragt zu den **Lernstandserhebungen** berichten Lehrpersonen vereinzelt, dass die Rückmeldungen nicht so aufschlussreich sind und dass es selten Überraschungen in der Fachgruppe bezüglich der Ergebnisse gibt. Es wird angemerkt, dass man sich mit den Ergebnissen auseinandersetzt, aber Kollegen und Kolleginnen nicht darauf ansprechen möchte, wenn diese schlecht ausgefallen sind. Die Resultate werden im Plenum vorgestellt und man hat den Eindruck, dass damit positiv umgegangen wird.
Im Zuge der Abschlussfrage werden die folgenden **Stärken** der Schule genannt: die Kombination von Schule und Sport und die Flexibilität in der Organisation sowie die verschiedenen Schultypen bzw. das breite Spektrum der Schule. In diesem Zusammenhang werden als Stärke jene Lehrpersonen genannt, die einen qualitativ hohen Unterricht machen sowie die vielfältige und internationale Schülergemeinschaft. Weiters wird eingebracht, dass an der Schule vielfältige Kommunikationswege genutzt werden und sich dies positiv auf die Zusammenarbeit zwischen Lehrpersonen und Jugendlichen auswirkt. Von Lehrerseite wird geschätzt, wenn gemeinsam und flexibel Lösungen gefunden werden, wenn man sich einbringen kann und einen gewissen Freiraum hat. Als **Schwäche** der Schule wird der schlechte Ruf empfunden, obwohl man davon überzeugt ist, dass die Schule gut ist und die Abgänger und Abgängerinnen ausreichend für den weiteren Bildungsweg oder die Berufswelt vorbereitet werden. Einmal wird eingebracht, dass man sich verstärkt mit den Schwächen der Schüler und Schülerinnen auseinandersetzt, um bessere Lernfortschritte zu erzielen. Weiters wird angeführt, dass Missmut darüber herrscht, dass die Schulentwicklung vor Ort stagniert. **Entwicklungspotenzial** sieht man dahingehend, die Atmosphäre zwischen Schule – Leitung – Lehrpersonenteams in allen drei Schultypen zu verbessern. Man möchte miteinander und gemeinsam an der Schule arbeiten und nicht gegeneinander.

Eltern

Für die Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport wurden vier Eltern und Erziehungsberechtigte interviewt.
In Bezug auf den **Unterricht** äußern sich die interviewten Eltern insgesamt positiv. Es handelt sich bei der „Sportschule“ um einen besonderen Schultyp, der auf den Leistungssport ausgerichtet ist und in dem die Zeiten für Training und Theorie gut abgestimmt sein müssen. Den Eltern ist bewusst, dass die Zeit für den Unterricht zugunsten des Trainings reduziert ist. Sie begrüßen den frühen Schulbeginn am Morgen, da er die Lernenden auf die Anforderungen im Arbeitsleben vorbereitet. Als Herausforderung nehmen die Eltern die Zusammensetzung der Klassen aus Schülern und Schülern, die unterschiedliche Sportarten betreiben, wahr. Dies führt aufgrund unterschiedlicher Termine für Training und Wettkämpfe dazu, dass meist nicht alle Lernenden gleichzeitig anwesend sind, eher eine Sozialisation in Kleingruppen nach praktizierter Sportart stattfindet und wenig Gemeinschaftsgefühl in der gesamten Klassengruppe entsteht. Bemerkbar ist auch, dass sich im ersten Schuljahr häufig Gruppen nach der

Muttersprache der Schüler und Schülerinnen bilden. Dies löst sich dann mit der Zeit auf. Die **Qualität des Trainings und des Theorieunterrichts** ist aus Sicht der Eltern von hohem Niveau. Dies wird besonders für das Training unterstrichen, da neueste Erkenntnisse berücksichtigt werden, um ein optimales sportliches Leistungsniveau zu erzielen. In den Theorieunterricht haben die Eltern nach ihrer eigenen Einschätzung weniger Einblick. Manchmal werden Erklärungen der Lehrpersonen von den Schülern und Schülerinnen nicht verstanden, unterschiedliche Erklärungsansätze sind nicht immer nachvollziehbar, aber die Jugendlichen haben meist die Möglichkeit, bei den Lehrkräften nachzufragen. Der Großteil der Lehrpersonen bemüht sich darum, die Schüler und Schülerinnen individuell zu fördern und sie in die nächsthöhere Jahrgangsstufe mitzunehmen, es gibt jedoch auch Ausnahmen. Schülern und Schülerinnen aus den Nachbarprovinzen fällt es zum Teil schwer, dem Unterricht in deutscher Sprache zu folgen. Sie müssen für ein erfolgreiches Lernen mehr Zeit und Anstrengung aufwenden. Auf **unterschiedliche Lernvoraussetzungen** wird im Allgemeinen sowohl im Theorieunterricht als auch im Training eingegangen. Die Lehrpersonen geben den Schülern und Schülerinnen klare Rückmeldungen, fordern sie und verhätscheln sie nicht. Sie werden als disponibel erlebt und bieten am Nachmittag zum Teil individuelle Vertiefungen – auch in digitalem Format – an. Den Eltern ist es wichtig, dass schulintern Unterstützung geboten wird, da außerschulisch kaum Hilfe zu finden ist. Unterstützung sprachlicher Natur benötigen vor allem die Schüler und Schülerinnen italienischer Muttersprache. Zum Teil sind die Sportlehrpersonen den Schülern und Schülern auch in den Theoriefächern behilflich. Insgesamt scheint aus Sicht der Eltern eher eine Ausrichtung auf die Unterstützung schwacher Schüler und Schülerinnen gegeben zu sein, Förderung von Begabten gibt es im Theorieunterricht kaum, sehr wohl aber im Training. Besonders leistungsfähige Schüler und Schülerinnen haben mehr Trainingsmöglichkeiten, z. B. im Landeskader. Die **Bewertung** ist aus Sicht der interviewten Eltern in den meisten Fällen transparent und nachvollziehbar; vereinzelt gibt es unklare Bewertungen. Ein Teil der Eltern betont, dass es den Schülern und Schülerinnen klar sein muss, dass es für positive Noten Einsatz bedarf. Zudem wird die Meinung geäußert, dass die Lehrpersonen in ihrer Einschätzung immer Recht haben und am längeren Hebel sitzen – dies liege in der Natur von Schule. Das Ausmaß der **Hausaufgaben** ist für einen Teil der Interviewten angemessen, die anderen finden, dass sie sehr umfangreich sind. Die Eltern stimmen darin überein, dass die Arbeit zuhause vor allem darin besteht, aufgrund des Trainings versäumte Unterrichtsinhalte individuell nachzuholen. Dies kostet die Schüler und Schülerinnen abends und an den Wochenenden viel Zeit. Wichtig ist, dass das Arbeitspensum gut geplant und eingeteilt wird; werden Aufträge zu kurzfristig gegeben, so führt dies zu Stress und Überforderung. In Bezug auf die Verfügbarkeit von **Wahlangeboten** äußern sich die Eltern unterschiedlich. Einigen sind Wahlangebote an der Schule bekannt. Es habe sie vor der Corona-Pandemie gegeben, derzeit seien sie ausgesetzt. Anderen sind Wahlangebote nicht bekannt. Übereinstimmend sind die Eltern der Meinung, dass die Schüler und Schülerinnen durch Training und Schule bereits stark gefordert sind und deshalb kaum Zeit für zusätzliche Angebote bleibt; zum Teil werden diese auch aufgrund einer

ablehnenden pubertären Haltung der Lernenden nicht wahrgenommen. Der **Austausch zwischen Schule und Elternhaus** wird im Allgemeinen als ausreichend bis gut empfunden. Die Eltern fühlen sich informiert, obwohl es seit der Corona-Pandemie schwieriger ist, in Bezug auf das Schulgeschehen auf dem Laufenden zu bleiben. Digitale Formen des Austausches fallen einem Teil der Eltern schwer, da sie nicht über ausreichende digitale Kompetenzen verfügen; häufig wird telefonischer Austausch gepflegt. Das Telefon ist vor allem für die Familien, die in größerer Entfernung von der Schule wohnen, das zentrale Kommunikationsmittel. Kritisiert wird, dass die Schule schriftliche Informationen nur in deutscher Sprache übermittelt, die dann für Eltern in anderen Provinzen nicht verständlich sind. Bemerkt wird auch, dass die Eltern sich im Unterschied zur Mittelschule nun an der Oberschule vermehrt selbst um Information aus der Schule kümmern müssen. Das digitale Register wird in diesem Zusammenhang als hilfreich erlebt. Die erforderlichen **bürokratischen Vorgänge** an der Schule sind laut Aussage der Eltern gut bewältigbar. Das Schulsekretariat wird für seine Effizienz und gute Organisation gelobt. Herausfordernd sind für einen Teil der Eltern die zu leistenden Zahlungen, da sie über pagoPA und mit Kreditkarte erfolgen werden müssen. Dabei finden sich nicht alle leicht zurecht. In Bezug auf das **Schul- und Klassenklima** zeigen sich die meisten Eltern zufrieden. Die Schüler und Schülerinnen lernen sich von Jahr zu Jahr besser kennen und können gut miteinander arbeiten und trainieren. Ein Elternteil spricht davon, dass in der Klasse des eigenen Kindes wenig Gemeinschaftsgefühl besteht. Zum Teil wirkt sich die heterogene Zusammensetzung auch auf das Klassenklima aus, da Jugendliche aus unterschiedlichen Kulturkreisen zusammentreffen. Die Gruppenbildung ist aber nicht der sportlichen Konkurrenz unter den Schülern und Schülerinnen zuzuschreiben. Phänomene wie Mobbing oder Gewalt gibt es an der Schule nicht.

Der **Kontakt zwischen Lehrkräften und Eltern** konzentriert sich auf die Elternsprechtage. Aufgrund der Corona-Pandemie wurden sie im vergangenen Schuljahr nicht durchgeführt. Dies erschwert den Einblick in die Schule und in die Lernentwicklung. Zum Teil kennen die Eltern die Lehrpersonen nicht. Als Ersatz für die Elternsprachtage gibt es die Möglichkeit zum telefonischen Austausch, die wöchentlichen Sprechstunden werden wenig in Anspruch genommen. In einer Einzelnennung wird beklagt, dass auf Anfrage um Rückmeldung nur wenige Lehrkräfte Kontakt aufgenommen haben, um ein Feedback zu geben.

Zur **Schulführungskraft** hatte bislang nur ein Teil der Eltern direkten Kontakt, von diesen wird der Direktor als gesprächs- und hilfsbereit beschrieben. Er ist aus Sicht der Eltern auch für die Schüler und Schülerinnen gut erreichbar und zeigt sich aktiv in der Lösung von Problemen.

Die **Ausbildung an der Sportschule** wird von den Eltern als gut eingeschätzt. Bei den Lernenden steht in erster Linie der Sport im Vordergrund und sie zielen auf eine Profi-Sportkarriere ab, sofern dies die sportliche Leistungsfähigkeit zulässt. Den Eltern ist es aber wichtig, dass den Schülern und Schülerinnen mit dieser Oberschule und dem Abschluss auch andere Möglichkeiten offenstehen. Die Schülerinnen und Schüler fühlen sich an der Schule wohl, schätzen die Abwechslung zwischen Schule und

Training und haben in den meisten Fällen noch keine klare Vorstellung darüber, wie es nach der staatlichen Abschlussprüfung für sie weitergehen soll. Ein Teil der Eltern berichtet, dass andere ihrer Kinder bereits die Schule in Mals besucht und abgeschlossen haben und der weitere Bildungsweg an einer Hochschule gut beschritten werden konnte. Dies bestärkt die Eltern in Bezug auf ihre positive Einschätzung des Ausbildungsniveaus, das aus ihrer Sicht zwischen dem an einem Gymnasium und einer berufsbildenden Schule liegt. Als **Stärken der Schule** nennen die Eltern verschiedene Punkte. Die Organisation des Unterrichts und des Trainings wird als Meisterleistung gesehen. Der Stundenplan wechselt mehrfach im Jahr und verlangt Lehrpersonen, Trainern, Trainerinnen und Schülern und Schülerinnen viel Flexibilität ab. Die Disponibilität und das Engagement der Lehrpersonen und deren aktive Unterstützung der Schüler und Schülerinnen wird ebenso als Stärke gesehen. Besonders während des Fernunterrichts konnten die Eltern feststellen, dass zwischen den Lehrpersonen und ihren Kindern ein enges Verhältnis besteht. Weiters werden das gute Klima an der Schule, der respektvolle Umgang aller in der Schulgemeinschaft, die Erziehung der Jugendlichen zur Selbständigkeit und die Ordnung und Sauberkeit an der Schule als Stärken genannt.

Als **Schwäche** machen die Eltern das Fehlen einer Aufenthaltsmöglichkeit für die Schüler und Schülerinnen bei Wartezeiten auf Fahrverbindungen aus. Vor der Corona-Pandemie durften die Schüler und Schülerinnen im Heim bei ihren Mitschülern und Mitschülerinnen warten, nun dürfen sie das Gebäude aufgrund der Schutzmaßnahmen zur Eindämmung der Pandemie nicht mehr betreten. Die Eltern italienischsprachiger Schüler und Schülerinnen bedauern, dass ihre Kinder die italienische Literatur nicht im Detail, im Ersatz dafür jedoch die deutsche Literatur kennenlernen. Der Erwerb der deutschen Sprache, wenn auch anfangs herausfordernd, erweist sich im Laufe der Jahre als Stärke.

Auf die Fragestellung **„Was ist Ihnen noch wichtig zu sagen?“** antworten mehrere Eltern mit einem Lob für die Schule und betonen, dass es wichtig ist, den Unterrichtsbetrieb in Präsenz zu ermöglichen. Die Eltern nehmen ein großes Engagement aller Beteiligten an der Schule wahr. Sie regen an, italienisch- und deutschsprachige Schüler und Schülerinnen im Heim in gemeinsamen Zimmern unterzubringen, um den Spracherwerb zu fördern. Zudem wünschen sich die Eltern, dass wieder Physiotherapie für die Schüler und Schülerinnen an der Schule angeboten wird.

Einblick in die Lehr- und Lernsituation

An der Wirtschaftsfachoberschule wurden im Rahmen des Schulbesuches **8 Unterrichtseinheiten** besucht. Dabei wurden Einschätzungen zur Lehr- und Lernsituation in der jeweiligen Klasse bzw. Lerngruppe vorgenommen.

Der eingesetzte **Beobachtungsbogen** bezieht sich auf **zehn Bereiche mit insgesamt 41 Items**:

1 Klassenführung:
- Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)
- Überblick über die Aktivitäten der Lernenden
- Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen

2 lernförderliches Klima:
- Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden
- Entspannte, angstfreie Atmosphäre
- Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

3 Motivierung:
- Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer
- Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)
- Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)
- Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)
- Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)

4 Klarheit:
- Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen
- Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe
- Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum

5 Schülerorientierung:
- Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen
- Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)
- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden
- Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)

6 aktives Lernen:
- Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)
- Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen
- Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)
- Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern

7 Üben:
- Sicherung des Gelernten durch angemessenes Üben
- Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern

8 Heterogenität:
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen
- … durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- … durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe

9 Variation der Methoden und Sozialformen:
- Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind
- Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)

10 Wirkungsorientierung
- Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

Im Folgenden wird eine Auswertung der Beobachtungen an der Sportoberschule dargestellt:

Die **fünf höchsten bzw. tiefsten Werte** wurden zu folgenden Aspekten erzielt:

höchste Werte:

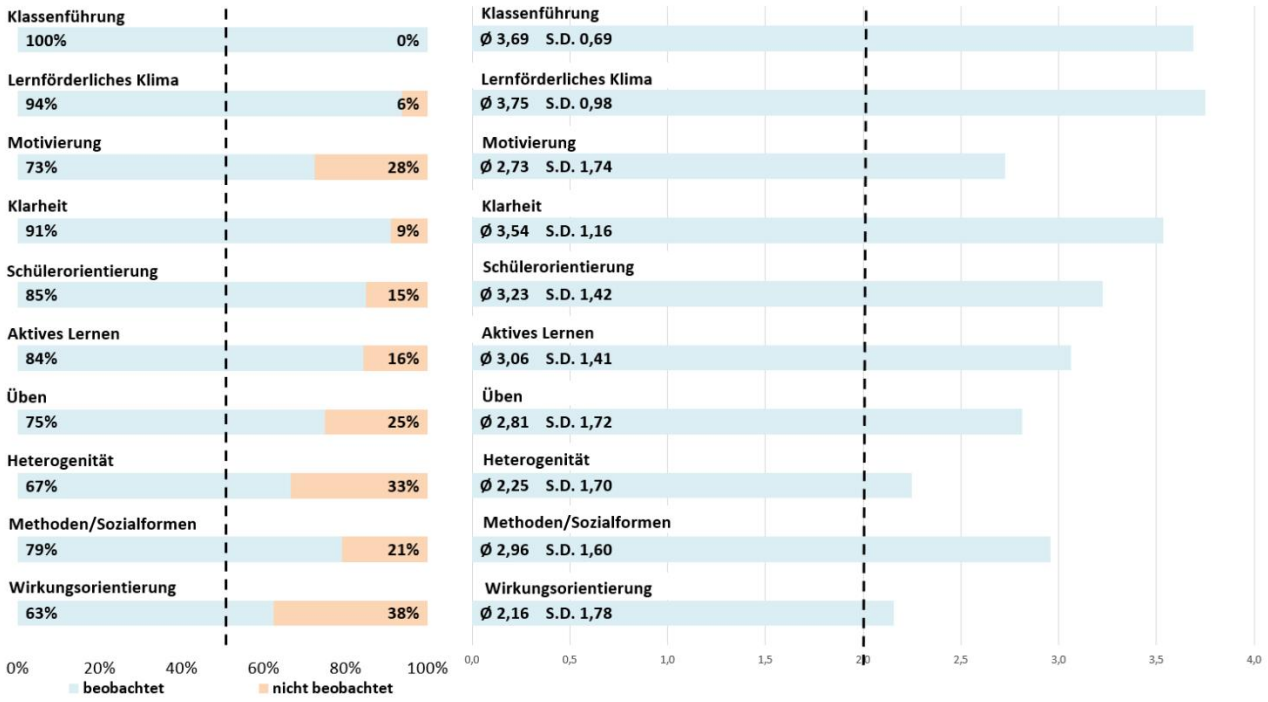
- Angemessene und verständliche Erklärungen
- Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen
- Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen
- Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)
- Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)

tiefste Werte:

- Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht
- Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe
- Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln
- Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)

In nachstehendem Diagramm wird die zusammenfassende Auswertung der Unterrichtsbeobachtungen dargestellt, wobei die Skalierung von 0 (tiefster Wert) bis 4 (höchster Wert) reicht:

- links – blauer Balken: prozentueller Anteil der Beobachtungen nach Bereichen
- rechts – blauer Balken: Qualitätseinschätzung



Im Anhang zum Rückmeldebericht findet sich die Häufigkeit der Beobachtungen für alle 41 Items der zehn Bereiche in tabellarischer Form.

Detailergebnisse der Fragebögen

Sozialwissenschaftliches Gymnasium (SOGYM)

Schüler und Schülerinnen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Schülerinnen und Schüler QR (OS) Schuljahr 2021/22
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	370
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	370
Vollständig beantwortete Fragebogen:	249
Rücklaufquote:	67,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	22
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	73,2%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Schultyp	Ich besuche das sozialwissenschaftliche Gymnasium.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	164

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,6
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,6
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,5
3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	3,5
9.7 - An der Schule sind alle in ihrer Eigenheit willkommen.	3,4

5 tiefste Werte	Ø
8.10 - Wir modellieren und programmieren am Computer.	1,8
8.9 - Wir kommunizieren im Unterricht in digitaler Form miteinander (E-Mail, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, usw.).	2,2
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,2
8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	2,2
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,3

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	2,9
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,7
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	2,6
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,4
7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	2,4

Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,5	1%	7%	27%	65%	92%	162	2	66%	20%	13%	1%	14%	154	10
		2	11	43	106				101	31	20	2			
2.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,0	4%	13%	44%	40%	83%	162	2	37%	33%	25%	5%	30%	150	14
		6	21	71	64				56	49	38	7			
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,1	14%	31%	36%	19%	55%	156	8	34%	31%	21%	14%	35%	147	17
		22	48	56	30				50	46	31	20			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,2	8%	25%	39%	28%	67%	157	0	30%	28%	35%	7%	43%	141	16
		12	40	61	44				42	39	50	10			
3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,2	3%	28%	50%	19%	69%	155	2	23%	36%	35%	6%	41%	142	15
		5	43	77	30				33	51	49	9			
3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,2	10%	33%	41%	16%	58%	153	4	27%	35%	32%	6%	38%	133	24
		15	50	63	25				36	46	43	8			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.	Qualitätseinschätzung 2,5 Veränderungsbedarf 2,3	8%	43%	40%	9%	49%	154	3	22%	32%	37%	9%	46%	134	23
		12	66	62	14				30	43	49	12			
3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	Qualitätseinschätzung 3,1 Veränderungsbedarf 2,0	5%	16%	46%	32%	79%	155	2	36%	39%	17%	9%	25%	138	19
		8	25	72	50				49	54	23	12			
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	Qualitätseinschätzung 3,1 Veränderungsbedarf 1,9	5%	18%	45%	33%	77%	155	2	45%	30%	18%	7%	25%	132	25
		7	28	69	51				59	40	24	9			
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	Qualitätseinschätzung 2,4 Veränderungsbedarf 2,7	21%	31%	37%	11%	48%	152	5	18%	26%	28%	28%	56%	133	24
		32	47	56	17				24	35	37	37			
3.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.	Qualitätseinschätzung 2,7 Veränderungsbedarf 1,9	10%	28%	44%	19%	62%	144	13	38%	37%	20%	5%	25%	119	38
		14	40	63	27				45	44	24	6			
3.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	Qualitätseinschätzung 3,1 Veränderungsbedarf 2,0	6%	21%	33%	40%	73%	156	1	43%	26%	22%	9%	31%	129	28
		9	33	52	62				56	33	28	12			
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,3 Veränderungsbedarf 1,8	3%	11%	41%	45%	86%	157	0	51%	26%	18%	5%	23%	133	24
		4	18	64	71				68	35	24	6			
3.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt.	Qualitätseinschätzung 3,0 Veränderungsbedarf 1,9	3%	21%	47%	30%	77%	150	7	42%	27%	25%	6%	31%	126	31
		4	31	70	45				53	34	32	7			
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	Qualitätseinschätzung 3,5 Veränderungsbedarf 1,6	1%	4%	38%	57%	95%	157	0	62%	23%	14%	2%	16%	133	24
		1	7	60	89				82	30	19	2			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,2	8%	35%	40%	17%	57%	153	4	34%	26%	31%	9%	40%	125	32
		13	53	61	26				42	33	39	11			
3.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,1	5%	28%	36%	31%	68%	154	3	39%	29%	19%	14%	32%	133	24
		7	43	56	48				52	38	25	18			
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,3	10%	30%	40%	19%	60%	156	1	28%	26%	32%	15%	46%	130	27
		16	47	63	30				36	34	41	19			
3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,9	6%	25%	40%	29%	68%	154	3	44%	25%	25%	5%	30%	126	31
		10	39	61	44				56	32	32	6			
3.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	1%	17%	36%	46%	82%	152	5	56%	28%	11%	6%	17%	126	31
		2	26	54	70				70	35	14	7			
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 1,9	14%	27%	35%	24%	59%	135	22	48%	23%	21%	9%	30%	111	46
		19	36	47	33				53	25	23	10			
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,6	21%	30%	24%	25%	49%	154	3	26%	19%	28%	27%	54%	134	23
		32	46	37	39				35	26	37	36			
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	5%	17%	44%	35%	78%	156	1	41%	32%	17%	9%	26%	133	24
		8	26	68	54				55	43	23	12			
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	2%	6%	27%	66%	92%	157	0	68%	23%	7%	2%	8%	120	37
		3	9	42	103				82	28	8	2			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,1	8%	27%	40%	24%	64%	154	3	34%	32%	24%	10%	34%	125	32
		13	42	62	37				43	40	30	12			
3.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	9%	13%	40%	38%	78%	154	3	48%	28%	19%	6%	25%	126	31
		14	20	62	58				60	35	24	7			
3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	1%	7%	36%	56%	91%	152	5	69%	21%	6%	5%	10%	124	33
		2	11	54	85				85	26	7	6			

4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,1	8%	30%	37%	24%	62%	123	31	33%	27%	34%	6%	40%	113	41
		10	37	46	30				37	31	38	7			
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, ...).	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,8	11%	23%	21%	44%	66%	131	23	51%	25%	16%	8%	23%	115	39
		15	30	28	58				59	29	18	9			
4.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	3%	18%	29%	50%	79%	152	2	56%	26%	14%	5%	18%	131	23
		4	28	44	76				73	34	18	6			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	2%	15%	38%	44%	83%	143	11	62%	22%	11%	5%	16%	121	33
		3	22	55	63				75	27	13	6			
5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	7%	13%	39%	41%	80%	151	3	45%	32%	14%	9%	23%	134	20
		10	20	59	62				60	43	19	12			

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	Qualitätseinschätzung 2,4; Veränderungsbedarf 2,2	17%	37%	32%	13%	45%	150	4	28%	32%	35%	5%	40%	133	21
		26	56	48	20				37	43	47	6			
6.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	5%	9%	42%	44%	86%	147	7	53%	33%	11%	3%	14%	123	31
		7	13	62	65				65	41	13	4			

7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,2	7%	19%	48%	27%	75%	151	2	33%	26%	27%	14%	41%	134	19
		10	28	72	41				44	35	36	19			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,4	17%	32%	29%	23%	51%	136	17	36%	14%	29%	22%	50%	115	38
		23	43	39	31				41	16	33	25			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.1 - An der Schule sind ausreichend digitale Geräte (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) für den Einsatz im Unterricht vorhanden.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,1	7%	19%	37%	36%	73%	149	0	36%	28%	25%	11%	36%	132	17
		11	29	55	54				48	37	33	14			
8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	Qualitätseinschätzung 2,2; Veränderungsbedarf 2,9	24%	39%	26%	11%	37%	148	1	10%	19%	42%	29%	71%	141	8
		35	58	39	16				14	27	59	41			
8.3 - An unserer Schule stehen geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,0	6%	15%	48%	31%	79%	141	8	37%	38%	19%	6%	26%	125	24
		8	21	68	44				46	47	24	8			
8.4 - Die Lehrpersonen verwenden im Unterricht regelmäßig digitale Geräte.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	3%	20%	41%	37%	78%	147	2	42%	36%	18%	4%	22%	132	17
		4	29	60	54				56	47	24	5			
8.5 - Wir nutzen im Unterricht regelmäßig digitale Geräte.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,1	7%	36%	32%	24%	57%	148	1	38%	22%	32%	8%	40%	136	13
		10	54	48	36				51	30	44	11			
8.6 - Wir lernen gängige Computerprogramme (Word, Power-Point, …) zu bedienen.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	3%	21%	30%	46%	76%	148	1	48%	24%	24%	4%	28%	133	16
		5	31	44	68				64	32	32	5			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.7 - Wir arbeiten mit Lernsoftware.	Qualitätseinschätzung 2,3 Veränderungsbedarf 2,1	24%	37%	24%	15%	40%	136	13	36%	24%	30%	10%	40%	120	29
		32	50	33	21				43	29	36	12			
8.8 - Wir recherchieren im Internet und in Datenbanken.	Qualitätseinschätzung 2,9 Veränderungsbedarf 1,8	6%	26%	40%	27%	68%	142	7	45%	28%	23%	3%	27%	128	21
		9	37	57	39				58	36	30	4			
8.9 - Wir kommunizieren im Unterricht in digitaler Form miteinander (E-Mail, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, usw.).	Qualitätseinschätzung 2,2 Veränderungsbedarf 2,0	32%	37%	16%	16%	32%	139	10	42%	26%	25%	7%	31%	118	31
		44	51	22	22				50	31	29	8			
8.10 - Wir modellieren und programmieren am Computer.	Qualitätseinschätzung 1,8 Veränderungsbedarf 2,1	49%	31%	13%	6%	20%	143	6	40%	25%	19%	16%	35%	123	26
		70	45	19	9				49	31	23	20			
8.11 - Im Unterricht lernen wir den eigenen Mediengebrauch kritisch zu hinterfragen.	Qualitätseinschätzung 2,5 Veränderungsbedarf 2,0	18%	37%	25%	20%	45%	138	11	40%	25%	27%	8%	35%	122	27
		25	51	35	27				49	30	33	10			
8.12 - Im Unterricht lernen wir Informationen aus digitalen Medien kritisch zu bewerten.	Qualitätseinschätzung 2,5 Veränderungsbedarf 2,1	17%	40%	24%	19%	43%	137	12	37%	26%	28%	9%	37%	123	26
		23	55	33	26				45	32	35	11			
8.13 - Im Unterricht lernen wir auf den Schutz und die Sicherheit von Daten zu achten.	Qualitätseinschätzung 2,5 Veränderungsbedarf 2,2	17%	34%	30%	19%	50%	139	10	34%	23%	28%	15%	43%	123	26
		23	47	42	27				42	28	34	19			
8.14 - Im Unterricht lernen wir beim Gebrauch digitaler Medien die eigene Privatsphäre und die der anderen zu schützen.	Qualitätseinschätzung 2,6 Veränderungsbedarf 2,2	15%	27%	37%	21%	58%	138	11	36%	25%	27%	12%	39%	126	23
		21	37	51	29				45	32	34	15			
8.15 - Im Unterricht lernen wir Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.	Qualitätseinschätzung 2,7 Veränderungsbedarf 2,2	14%	31%	31%	24%	55%	139	10	38%	21%	28%	13%	41%	121	28
		19	43	43	34				46	25	34	16			

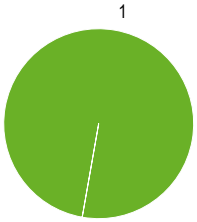
9 - Inklusion

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	Qualitätseinschätzung 2,2; Veränderungsbedarf 2,4	31%	30%	27%	12%	39%	142	6	25%	26%	35%	13%	48%	130	18
		44	42	39	17				33	34	46	17			
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 2,4	21%	42%	26%	11%	37%	139	9	25%	22%	40%	14%	53%	129	19
		29	59	36	15				32	28	51	18			
9.3 - Wir unterstützen uns gegenseitig und lernen von- und miteinander.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	5%	9%	35%	51%	86%	144	4	55%	28%	11%	6%	16%	123	25
		7	13	50	74				68	35	13	7			
9.4 - Unsere Klassengemeinschaft ist vielfältig zusammengesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	6%	20%	37%	37%	75%	142	6	50%	24%	21%	5%	26%	121	27
		8	28	53	53				60	29	26	6			
9.5 - Wir arbeiten in Lerngruppen, die vielfältig zusammengesetzt sind.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,6	6%	15%	43%	36%	79%	143	5	56%	31%	7%	6%	13%	121	27
		9	21	61	52				68	37	9	7			
9.6 - An der Schule gibt es Räume und Lernecken sowie geeignete Möbel, die es uns ermöglichen, je nach Bedarf gemeinsam, in Kleingruppen oder allein zu lernen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	8%	10%	29%	53%	82%	145	3	49%	22%	20%	9%	29%	128	20
		11	15	42	77				63	28	25	12			
9.7 - An der Schule sind alle in ihrer Eigenheit willkommen.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	3%	11%	34%	52%	86%	140	8	62%	21%	8%	9%	17%	125	23
		4	16	47	73				78	26	10	11			
9.8 - Die Lehrpersonen wissen, was sie mir beim Lernen zutrauen können.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,4	14%	31%	38%	17%	55%	138	10	31%	23%	27%	19%	47%	124	24
		19	43	52	24				38	28	34	24			

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
	1 2 3 4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.9 - Ich werde individuell von den Lehrpersonen beim Übergang in die nächste Schulstufe (von der Mittelschule zur Oberschule, bzw. von der Oberschule zur Hochschule) bzw. beim Einstieg in die Arbeitswelt begleitet.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,1	14	47	48	25	54%	134	14	43	30	24	14	34%	111	37

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Schultyp



1	Ich besuche das sozialwissenschaftliche Gymnasium.	100%	164
Nennungen (N)			164

Lehrpersonen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Lehrpersonen QR (OS) Schuljahr 21/22
Per E-Mail eingeladene Befragte:	83
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	83
Vollständig beantwortete Fragebogen:	70
Rücklaufquote:	84,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	4
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	89,2%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Kreuzen Sie bitte jenen Schultyp an, an dem Sie die meisten Stunden unterrichten.)	Ich bin am sozialwissenschaftlichen Gymnasium tätig.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	29

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø	5 tiefste Werte	Ø	Grösster Veränderungsbedarf	Ø
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	3,6	8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	2,6	4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,5
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	3,6	8.10 - Meine Schüler und Schülerinnen nutzen digitale Medien und Endgeräte (Computer, Laptops, Tablets u.a.) zum Modellieren und Programmieren.	2,6	7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,3
8.6 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit gängiger Software (Word, PowerPoint, ...).	3,6	7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,7	4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	2,3
3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	3,6	4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,7	8.2 - Für die Nutzung digitaler Medien im Unterricht kann ich mich auf eine funktionierende Infrastruktur (Geräte, Internetverbindung, Wartung) verlassen.	2,3
9.11 - Ich habe den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung.	3,6	9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	2,7	9.10 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft setzen konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion um.	2,2

Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 2,1	0%	7%	31%	62%	93%	29	0	24%	44%	28%	4%	32%	25	4
		0	2	9	18				6	11	7	1			
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,1	3%	10%	48%	38%	86%	29	0	22%	56%	15%	7%	22%	27	2
		1	3	14	11				6	15	4	2			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	4%	54%	42%	96%	26	3	40%	55%	5%	0%	5%	20	9
		0	1	14	11				8	11	1	0			
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 2,0	0%	12%	35%	54%	88%	26	3	24%	62%	10%	5%	14%	21	8
		0	3	9	14				5	13	2	1			
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,8	4%	23%	50%	23%	73%	26	3	30%	60%	10%	0%	10%	20	9
		1	6	13	6				6	12	2	0			
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,6	0%	0%	36%	64%	100%	28	1	50%	45%	5%	0%	5%	20	9
		0	0	10	18				10	9	1	0			
3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,0	0%	10%	48%	41%	90%	29	0	26%	52%	17%	4%	22%	23	6
		0	3	14	12				6	12	4	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,7	0%	0%	41%	59%	100%	29	0	39%	48%	13%	0%	13%	23	6
		0	0	12	17				9	11	3	0			
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,0	0%	10%	48%	41%	90%	29	0	32%	45%	18%	5%	23%	22	7
		0	3	14	12				7	10	4	1			
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,7	0%	11%	26%	63%	89%	27	2	39%	56%	6%	0%	6%	18	11
		0	3	7	17				7	10	1	0			
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	3%	52%	45%	97%	29	0	41%	50%	9%	0%	9%	22	7
		0	1	15	13				9	11	2	0			
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,8	0%	7%	38%	55%	93%	29	0	32%	59%	9%	0%	9%	22	7
		0	2	11	16				7	13	2	0			
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,8	0%	3%	41%	55%	97%	29	0	35%	50%	15%	0%	15%	20	9
		0	1	12	16				7	10	3	0			
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,7	0%	4%	32%	64%	96%	28	1	40%	55%	5%	0%	5%	20	9
		0	1	9	18				8	11	1	0			
3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,7	7%	15%	33%	44%	78%	27	2	48%	38%	10%	5%	14%	21	8
		2	4	9	12				10	8	2	1			
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	0%	0%	48%	52%	100%	25	4	39%	61%	0%	0%	0%	18	11
		0	0	12	13				7	11	0	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	0%	4%	40%	56%	96%	25	4	40%	60%	0%	0%	0%	20	9
		0	1	10	14				8	12	0	0			
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	0%	4%	48%	48%	96%	27	2	37%	63%	0%	0%	0%	19	10
		0	1	13	13				7	12	0	0			
3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,0	7%	7%	48%	38%	86%	29	0	35%	45%	5%	15%	20%	20	9
		2	2	14	11				7	9	1	3			

4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,3	3%	21%	59%	17%	76%	29	0	16%	52%	20%	12%	32%	25	4
		1	6	17	5				4	13	5	3			
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,5	4%	38%	38%	19%	58%	26	3	8%	46%	38%	8%	46%	24	5
		1	10	10	5				2	11	9	2			
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	0%	14%	43%	43%	86%	28	1	35%	52%	13%	0%	13%	23	6
		0	4	12	12				8	12	3	0			
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,1	0%	18%	57%	25%	82%	28	1	14%	62%	19%	5%	24%	21	8
		0	5	16	7				3	13	4	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,2	7%	10%	59%	24%	83%	29	0	23%	45%	18%	14%	32%	22	7
		2	3	17	7				5	10	4	3			
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	4%	13%	33%	50%	83%	24	5	48%	29%	19%	5%	24%	21	8
		1	3	8	12				10	6	4	1			
4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	0%	4%	48%	48%	96%	27	2	48%	43%	9%	0%	9%	23	6
		0	1	13	13				11	10	2	0			
4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	0%	11%	56%	33%	89%	27	2	30%	61%	9%	0%	9%	23	6
		0	3	15	9				7	14	2	0			
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,7	0%	0%	46%	54%	100%	28	1	40%	48%	12%	0%	12%	25	4
		0	0	13	15				10	12	3	0			
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	8%	17%	29%	46%	75%	24	5	38%	43%	14%	5%	19%	21	8
		2	4	7	11				8	9	3	1			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,2	15%	11%	48%	26%	74%	27	1	33%	29%	24%	14%	38%	21	7
		4	3	13	7				7	6	5	3			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,2	11%	19%	48%	22%	70%	27	1	32%	32%	18%	18%	36%	22	6
		3	5	13	6				7	7	4	4			
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,0	7%	15%	44%	33%	78%	27	1	35%	35%	22%	9%	30%	23	5
		2	4	12	9				8	8	5	2			
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,0	14%	4%	36%	46%	82%	28	0	43%	30%	9%	17%	26%	23	5
		4	1	10	13				10	7	2	4			
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	4%	7%	30%	59%	89%	27	1	63%	21%	13%	4%	17%	24	4
		1	2	8	16				15	5	3	1			

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,1	0%	27%	41%	32%	73%	22	6	28%	39%	33%	0%	33%	18	10
		0	6	9	7				5	7	6	0			
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,8	0%	7%	48%	44%	93%	27	1	32%	55%	14%	0%	14%	22	6
		0	2	13	12				7	12	3	0			
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,8	9%	22%	35%	35%	70%	23	5	40%	40%	20%	0%	20%	20	8
		2	5	8	8				8	8	4	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	0%	7%	37%	56%	93%	27	1	59%	36%	5%	0%	5%	22	6
		0	2	10	15				13	8	1	0			

7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,0	0%	8%	67%	25%	92%	24	4	23%	59%	14%	5%	18%	22	6
		0	2	16	6				5	13	3	1			
7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,2	0%	30%	50%	20%	70%	20	8	21%	42%	37%	0%	37%	19	9
		0	6	10	4				4	8	7	0			
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,3	13%	17%	57%	13%	70%	23	5	24%	48%	5%	24%	29%	21	7
		3	4	13	3				5	10	1	5			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.1 - An der Schule stehen ausreichend Geräte für digitales Arbeiten im Unterricht (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,8	0%	14%	32%	54%	86%	28	0	39%	39%	22%	0%	22%	23	5
		0	4	9	15				9	9	5	0			
8.2 - Für die Nutzung digitaler Medien im Unterricht kann ich mich auf eine funktionierende Infrastruktur (Geräte,	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,3	0%	18%	68%	14%	82%	28	0	17%	42%	42%	0%	42%	24	4
		0	5	19	4				4	10	10	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
Internetverbindung, Wartung) verlassen.															
8.3 - An unserer Schule stehen geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	0%	15%	44%	41%	85%	27	1	36%	41%	18%	5%	23%	22	6
		0	4	12	11				8	9	4	1			
8.4 - Ich setze digitale Geräte in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen regelmäßig ein (Projektion von Lerninhalten, Vorzeigen von Anwendungen, usw.).	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	0%	15%	35%	50%	85%	26	2	48%	43%	10%	0%	10%	21	7
		0	4	9	13				10	9	2	0			
8.5 - In meinem Unterricht fördere ich die Lernenden regelmäßig in der aktiven Anwendung digitaler Geräte.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	4%	19%	38%	38%	77%	26	2	37%	47%	16%	0%	16%	19	9
		1	5	10	10				7	9	3	0			
8.6 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit gängiger Software (Word, Power-Point, ...).	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,5	0%	0%	39%	61%	100%	28	0	59%	36%	5%	0%	5%	22	6
		0	0	11	17				13	8	1	0			
8.7 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit Lernsoftware.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 1,9	0%	40%	44%	16%	60%	25	3	15%	80%	5%	0%	5%	20	8
		0	10	11	4				3	16	1	0			
8.8 - Meine Schüler und Schülerinnen recherchieren Informationen im Internet und in Datenbanken.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	4%	50%	46%	96%	28	0	43%	48%	4%	4%	9%	23	5
		0	1	14	13				10	11	1	1			
8.9 - Meine Schüler und Schülerinnen kommunizieren und kooperieren im Unterricht digital (über E-Mails, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,5	0%	15%	31%	54%	85%	26	2	52%	48%	0%	0%	0%	21	7
		0	4	8	14				11	10	0	0			
8.10 - Meine Schüler und Schülerinnen nutzen digitale Medien und Endgeräte (Computer, Laptops, Tablets u.a.) zum Modellieren und Programmieren.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 1,6	24%	20%	24%	32%	56%	25	3	61%	17%	22%	0%	22%	18	10
		6	5	6	8				11	3	4	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.11 - Ich fördere in meinem Unterricht die Reflexion des eigenen Mediengebrauchs (Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken des eigenen Mediengebrauchs erkennen u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,0	13%	13%	33%	42%	75%	24	4	33%	43%	19%	5%	24%	21	7
		3	3	8	10				7	9	4	1			
8.12 - Ich fördere in meinem Unterricht das kritische Hinterfragen von Informationen aus digitalen Kanälen (Zuverlässigkeit von Informationsquellen prüfen, Authentizität von Bildaussagen hinterfragen u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	8%	46%	46%	92%	24	4	43%	43%	14%	0%	14%	21	7
		0	2	11	11				9	9	3	0			
8.13 - Ich fördere in meinem Unterricht die Auseinandersetzung mit den Themen Datensicherheit und Datenschutz.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	4%	16%	44%	36%	80%	25	3	45%	27%	27%	0%	27%	22	6
		1	4	11	9				10	6	6	0			
8.14 - Ich thematisiere in meinem Unterricht den Schutz der eigenen Privatsphäre und der Privatsphäre anderer.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,0	0%	15%	59%	26%	85%	27	1	30%	43%	22%	4%	26%	23	5
		0	4	16	7				7	10	5	1			
8.15 - Ich fördere in meinem Unterricht die Auseinandersetzung mit Risiken und Gefahren im Internet (Viren, Phishing, Cyber-Mobbing, Gewalt, Pornographie, u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,0	7%	15%	44%	33%	78%	27	1	29%	48%	24%	0%	24%	21	7
		2	4	12	9				6	10	5	0			
8.16 - Die Schule verfügt über ein Konzept zur digitalen Bildung.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,2	4%	19%	42%	35%	77%	26	2	27%	36%	27%	9%	36%	22	6
		1	5	11	9				6	8	6	2			
8.17 - Zur Förderung der digitalen Kompetenz der Schüler und Schülerinnen arbeiten Teams, Klassenräte, Fachgruppen usw. systematisch zusammen.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,2	0%	42%	23%	35%	58%	26	2	27%	23%	50%	0%	50%	22	6
		0	11	6	9				6	5	11	0			
8.18 - Die digitalisierten Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe ermöglichen einen effizienten Austausch mit dem Schulsekretariat und der Schulleitung.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	0%	15%	31%	54%	85%	26	2	50%	36%	14%	0%	14%	22	6
		0	4	8	14				11	8	3	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.19 - Ich verfüge über die notwendigen Kompetenzen, um Computer und digitale Medien in meinem Unterricht gewinnbringend einzusetzen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	0%	7%	52%	41%	93%	27	1	32%	55%	14%	0%	14%	22	6
		0	2	14	11				7	12	3	0			
8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,0	12%	38%	31%	19%	50%	26	2	33%	38%	29%	0%	29%	21	7
		3	10	8	5				7	8	6	0			
8.21 - Die Schulabgänger und -abgängerinnen verfügen über die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	0%	17%	58%	25%	83%	24	4	43%	33%	19%	5%	24%	21	7
		0	4	14	6				9	7	4	1			

9 - Inklusion

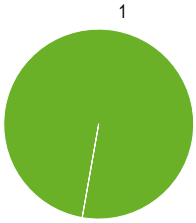
	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.1 - Ich fördere individuelles Lernen durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	0%	11%	56%	33%	89%	27	1	26%	61%	13%	0%	13%	23	5
		0	3	15	9				6	14	3	0			
9.2 - Ich fördere individuelles Lernen durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	0%	11%	56%	33%	89%	27	1	30%	61%	9%	0%	9%	23	5
		0	3	15	9				7	14	2	0			
9.3 - Die Lernaktivitäten sind so gestaltet, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von- und miteinander lernen können.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,9	0%	0%	62%	38%	100%	26	2	29%	57%	14%	0%	14%	21	7
		0	0	16	10				6	12	3	0			
9.4 - Die Zusammensetzung der Klassen erfolgt bewusst heterogen.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,5	5%	10%	45%	40%	85%	20	8	60%	33%	7%	0%	7%	15	13
		1	2	9	8				9	5	1	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.5 - Ich organisiere Lerngruppen so, dass die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt wird.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	0%	12%	52%	36%	88%	25	3	43%	48%	10%	0%	10%	21	7
		0	3	13	9				9	10	2	0			
9.6 - Die vorhandenen Räumlichkeiten und Infrastrukturen sind für die inklusionsspezifische Förderungen der Schüler und Schülerinnen ausreichend (individuelle Betreuung, Lernen in Kleingruppen, Lernecken, technische Voraussetzungen für gemeinsames Lernen in der Klasse u.a.).	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,8	0%	4%	44%	52%	96%	25	3	33%	57%	5%	5%	10%	21	7
		0	1	11	13				7	12	1	1			
9.7 - An der Schule ist eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar und wir erleben die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen als Bereicherung.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	4%	56%	41%	96%	27	1	32%	64%	5%	0%	5%	22	6
		0	1	15	11				7	14	1	0			
9.8 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,8	0%	12%	38%	50%	88%	26	2	38%	48%	10%	5%	14%	21	7
		0	3	10	13				8	10	2	1			
9.9 - Allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sind Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,2	0%	20%	56%	24%	80%	25	3	20%	45%	30%	5%	35%	20	8
		0	5	14	6				4	9	6	1			
9.10 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft setzen konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion um.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,2	0%	23%	46%	31%	77%	26	2	19%	43%	33%	5%	38%	21	7
		0	6	12	8				4	9	7	1			
9.11 - Ich habe den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,5	0%	0%	43%	57%	100%	28	0	50%	50%	0%	0%	0%	22	6
		0	0	12	16				11	11	0	0			
9.12 - Ich begleite die Schüler und Schülerinnen individuell bei Übergängen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt).	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,7	4%	15%	54%	27%	81%	26	2	33%	67%	0%	0%	0%	21	7
		1	4	14	7				7	14	0	0			

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
	1 2 3 4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 1,9	7%	33%	37%	22%	59%	27	1	43%	38%	10%	10%	19%	21	7
		2	9	10	6				9	8	2	2			

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Tätigkeitsbereich (Kreuzen Sie bitte jenen Schultyp an, an dem Sie die meisten Stunden unterrichten.)



1	Ich bin am sozialwissenschaftlichen Gymnasium tätig.	100%	29
Nennungen (N)			29

Eltern

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Eltern QR (OS) Schuljahr 2021/22
Per E-Mail eingeladene Befragte:	533
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	533
Vollständig beantwortete Fragebogen:	225
Rücklaufquote:	42,2%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	87
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	58,5%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Schultyp	Mein Sohn / meine Tochter besucht das sozialwissenschaftliche Gymnasium.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	122

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,7
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	3,7
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,7
5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.	3,7
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,6

5 tiefste Werte	Ø
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,9
6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	3,0
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,0
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,0
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, …).	3,1

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,2
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	2,0
3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	2,0
8.4 - Mein Kind lernt im Unterricht Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.	1,9
7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	1,9

Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,5	2%	3%	24%	72%	95%	110	1	67%	21%	10%	2%	12%	92	19
		2	3	26	79				62	19	9	2			
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,6	10%	15%	37%	39%	75%	93	18	59%	26%	12%	2%	15%	81	30
		9	14	34	36				48	21	10	2			
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	5%	9%	36%	49%	86%	97	14	55%	26%	17%	2%	20%	82	29
		5	9	35	48				45	21	14	2			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	2%	12%	31%	54%	85%	81	18	49%	31%	19%	1%	20%	70	29
		2	10	25	44				34	22	13	1			
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,8	0%	14%	34%	52%	86%	88	11	43%	34%	20%	3%	22%	76	23
		0	12	30	46				33	26	15	2			
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	1%	15%	33%	50%	83%	84	15	43%	32%	20%	4%	24%	74	25
		1	13	28	42				32	24	15	3			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,2	4%	29%	38%	29%	67%	82	17	26%	32%	35%	7%	42%	72	27
		3	24	31	24				19	23	25	5			
3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,0	7%	11%	45%	38%	83%	92	7	37%	35%	22%	6%	28%	79	20
		6	10	41	35				29	28	17	5			
3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	2%	4%	34%	60%	94%	83	16	57%	34%	9%	0%	9%	68	31
		2	3	28	50				39	23	6	0			
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	9%	8%	43%	39%	82%	74	25	44%	32%	19%	5%	24%	63	36
		7	6	32	29				28	20	12	3			
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,0	7%	18%	34%	42%	76%	74	25	37%	30%	27%	7%	33%	60	39
		5	13	25	31				22	18	16	4			
3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	5%	2%	33%	60%	93%	57	42	64%	21%	15%	0%	15%	47	52
		3	1	19	34				30	10	7	0			
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	2%	2%	34%	61%	96%	96	3	67%	25%	8%	0%	8%	76	23
		2	2	33	59				51	19	6	0			

4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	0%	4%	31%	65%	96%	71	18	69%	22%	8%	2%	9%	64	25
		0	3	22	46				44	14	5	1			
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	0%	13%	47%	40%	88%	72	17	46%	31%	23%	0%	23%	61	28
		0	9	34	29				28	19	14	0			
4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	0%	7%	35%	58%	93%	71	18	57%	26%	13%	3%	16%	61	28
		0	5	25	41				35	16	8	2			
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,8	8%	23%	26%	43%	69%	77	12	51%	21%	21%	6%	27%	70	19
		6	18	20	33				36	15	15	4			
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	3%	24%	23%	50%	73%	78	11	58%	20%	14%	7%	22%	69	20
		2	19	18	39				40	14	10	5			
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, …).	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,7	7%	20%	30%	43%	73%	74	15	55%	20%	23%	3%	26%	66	23
		5	15	22	32				36	13	15	2			
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	0%	7%	38%	56%	93%	61	28	66%	21%	11%	2%	13%	53	36
		0	4	23	34				35	11	6	1			
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	3%	12%	41%	44%	85%	66	23	65%	19%	11%	5%	16%	57	32
		2	8	27	29				37	11	6	3			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	1%	1%	29%	69%	97%	77	12	75%	20%	3%	2%	5%	65	24
		1	1	22	53				49	13	2	1			
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,4	0%	0%	35%	65%	100%	52	37	68%	27%	5%	0%	5%	44	45
		0	0	18	34				30	12	2	0			
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	0%	5%	26%	69%	95%	81	8	79%	16%	4%	1%	6%	70	19
		0	4	21	56				55	11	3	1			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	0%	3%	51%	46%	97%	76	10	51%	37%	9%	3%	12%	67	19
		0	2	39	35				34	25	6	2			
5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	1%	5%	34%	60%	94%	80	6	60%	31%	4%	4%	9%	67	19
		1	4	27	48				40	21	3	3			
5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,4	0%	1%	32%	67%	99%	72	14	67%	30%	2%	2%	3%	63	23
		0	1	23	48				42	19	1	1			
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,4	0%	1%	25%	74%	99%	80	6	73%	19%	9%	0%	9%	70	16
		0	1	20	59				51	13	6	0			

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	10%	8%	26%	56%	82%	73	13	56%	33%	10%	2%	11%	61	25
		7	6	19	41				34	20	6	1			
6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,8	6%	25%	35%	33%	68%	63	23	43%	34%	19%	4%	23%	53	33
		4	16	22	21				23	18	10	2			

7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,8	1%	7%	45%	47%	92%	73	13	43%	41%	13%	3%	16%	61	25
		1	5	33	34				26	25	8	2			
7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	1%	16%	39%	43%	83%	76	10	46%	28%	20%	7%	26%	61	25
		1	12	30	33				28	17	12	4			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.1 - Die Schule ist ausreichend mit digitalen Geräten ausgestattet.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	1%	11%	40%	47%	87%	70	15	40%	38%	18%	3%	22%	60	25
		1	8	28	33				24	23	11	2			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.2 - Die digitale Infrastruktur an der Schule funktioniert verlässlich.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	0%	13%	42%	45%	87%	71	14	42%	34%	22%	2%	24%	59	26
		0	9	30	32				25	20	13	1			
8.3 - Mein Kind lernt im Unterricht, den eigenen Gebrauch digitaler Medien zu reflektieren.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	11%	35%	54%	89%	72	13	46%	38%	11%	5%	16%	63	22
		0	8	25	39				29	24	7	3			
8.4 - Mein Kind lernt im Unterricht Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	1%	15%	41%	42%	83%	71	14	40%	37%	17%	7%	23%	60	25
		1	11	29	30				24	22	10	4			
8.5 - Digitalisierte Verwaltungsabläufe und die digitale Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus funktionieren gut.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	0%	6%	35%	59%	94%	78	7	51%	39%	6%	4%	10%	67	18
		0	5	27	46				34	26	4	3			
8.6 - Mein Kind erlernt an der Schule die für seinen weiteren Bildungsweg notwendigen digitalen Kompetenzen.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,7	0%	7%	35%	59%	93%	75	10	52%	32%	14%	2%	16%	63	22
		0	5	26	44				33	20	9	1			

9 - Inklusion

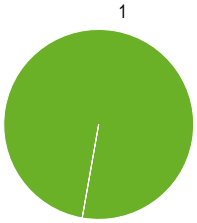
	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.1 - Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	0%	17%	46%	36%	83%	69	15	44%	31%	25%	0%	25%	59	25
		0	12	32	25				26	18	15	0			
9.2 - Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln im Unterricht gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	0%	18%	50%	32%	82%	66	18	39%	39%	21%	2%	23%	57	27
		0	12	33	21				22	22	12	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.3 - Die Lernaktivitäten sind so gestaltet, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von- und miteinander lernen können.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	0%	7%	59%	34%	93%	68	16	44%	47%	5%	4%	9%	57	27
		0	5	40	23				25	27	3	2			
9.4 - Die Klassengemeinschaft meines Kindes ist vielfältig zusammengesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,5	0%	1%	41%	58%	99%	78	6	57%	38%	4%	0%	4%	68	16
		0	1	32	45				39	26	3	0			
9.5 - Die vorhandenen Räumlichkeiten unterstützen den Einbezug und die Förderung aller Schüler und Schülerinnen (individuelle Betreuung, Lernen in Kleingruppen, Lernecken, technische Voraussetzungen für gemeinsames Lernen in der Klasse u.a.).	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	6%	6%	43%	46%	89%	70	14	41%	43%	10%	5%	16%	58	26
		4	4	30	32				24	25	6	3			
9.6 - An der Schule ist eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar und die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen wird als Bereicherung erlebt.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	0%	4%	51%	45%	96%	67	17	45%	47%	5%	2%	7%	55	29
		0	3	34	30				25	26	3	1			
9.7 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,4	0%	1%	43%	55%	99%	67	17	59%	41%	0%	0%	0%	58	26
		0	1	29	37				34	24	0	0			
9.8 - Allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sind Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	0%	8%	52%	41%	92%	64	20	43%	46%	9%	2%	11%	56	28
		0	5	33	26				24	26	5	1			
9.9 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft setzen konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion um.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	2%	7%	52%	39%	92%	61	23	41%	44%	13%	2%	15%	54	30
		1	4	32	24				22	24	7	1			
9.10 - Die Lehrpersonen haben den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	1%	7%	54%	38%	92%	71	13	38%	52%	8%	2%	10%	61	23
		1	5	38	27				23	32	5	1			

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
	1 2 3 4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.11 - Die Schüler und Schülerinnen werden von Seite der Schule bei Übergangen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt) individuell begleitet.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	1%	15%	46%	37%	84%	67	17	45%	36%	14%	5%	19%	58	26
		1	10	31	25				26	21	8	3			

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Schultyp



1	Mein Sohn / meine Tochter besucht das sozialwissenschaftliche Gymnasium.	100%	122
Nennungen (N)			122

Fachoberschule für Wirtschaft (FOWI)

Schüler und Schülerinnen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Schülerinnen und Schüler QR (OS) Schuljahr 2021/22
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	370
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	370
Vollständig beantwortete Fragebogen:	249
Rücklaufquote:	67,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	22
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	73,2%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Schultyp	Ich besuche die Fachoberschule für Wirtschaft.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	107

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,4
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	3,4
8.6 - Wir lernen gängige Computerprogramme (Word, Power-Point, ...) zu bedienen.	3,3
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	3,3
9.4 - Unsere Klassengemeinschaft ist vielfältig zusammengesetzt.	3,2

5 tiefste Werte	Ø
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	1,8
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,0
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,1
8.9 - Wir kommunizieren im Unterricht in digitaler Form miteinander (E-Mail, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, usw.).	2,1
6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	2,2

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	3,2
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,9
8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	2,8
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,7
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,6

Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	1%	8%	36%	55%	91%	106	0	53%	31%	14%	2%	16%	101	5
		1	9	38	58				54	31	14	2			
2.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,3	4%	19%	49%	28%	77%	106	0	27%	33%	28%	13%	40%	104	2
		4	20	52	30				28	34	29	13			
2.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 2,4	29%	33%	20%	18%	38%	94	12	29%	25%	27%	19%	46%	89	17
		27	31	19	17				26	22	24	17			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,4	8%	29%	42%	20%	62%	106	0	18%	32%	36%	13%	49%	99	7
		9	31	45	21				18	32	36	13			
3.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,4	8%	34%	41%	17%	58%	106	0	19%	37%	26%	17%	43%	99	7
		9	36	43	18				19	37	26	17			
3.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 2,6	15%	48%	27%	9%	37%	106	0	14%	34%	32%	19%	52%	99	7
		16	51	29	10				14	34	32	19			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.	Qualitätseinschätzung 2,4; Veränderungsbedarf 2,5	13%	40%	40%	6%	46%	104	2	10%	36%	44%	10%	54%	98	8
		14	42	42	6				10	35	43	10			
3.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,2	6%	27%	44%	23%	67%	106	0	33%	30%	27%	11%	38%	98	8
		6	29	47	24				32	29	26	11			
3.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,2	6%	31%	46%	17%	63%	106	0	31%	31%	27%	10%	37%	99	7
		6	33	49	18				31	31	27	10			
3.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 2,9	20%	37%	38%	6%	43%	106	0	12%	23%	31%	33%	65%	99	7
		21	39	40	6				12	23	31	33			
3.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,1	13%	31%	44%	13%	56%	94	12	30%	39%	23%	9%	32%	88	18
		12	29	41	12				26	34	20	8			
3.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	Qualitätseinschätzung 2,4; Veränderungsbedarf 2,5	23%	30%	35%	12%	48%	105	1	20%	30%	27%	22%	49%	99	7
		24	31	37	13				20	30	27	22			
3.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	6%	16%	39%	40%	78%	106	0	43%	33%	15%	10%	25%	101	5
		6	17	41	42				43	33	15	10			
3.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,4	10%	35%	45%	10%	54%	105	1	17%	40%	32%	11%	43%	98	8
		11	37	47	10				17	39	31	11			
3.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	4%	14%	33%	49%	82%	105	1	47%	34%	10%	8%	18%	99	7
		4	15	35	51				47	34	10	8			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,5	15%	35%	38%	13%	50%	104	2	18%	31%	38%	14%	52%	95	11
		16	36	39	13				17	29	36	13			
3.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,5	15%	30%	36%	19%	55%	105	1	28%	21%	27%	23%	51%	95	11
		16	31	38	20				27	20	26	22			
3.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,4	10%	25%	46%	19%	65%	105	1	20%	38%	23%	20%	42%	97	9
		11	26	48	20				19	37	22	19			
3.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,2	13%	30%	44%	13%	57%	102	4	24%	43%	22%	11%	33%	92	14
		13	31	45	13				22	40	20	10			
3.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,9	10%	15%	45%	31%	75%	101	5	43%	36%	13%	9%	21%	94	12
		10	15	45	31				40	34	12	8			
3.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,1	17%	24%	40%	19%	59%	88	18	34%	34%	21%	11%	32%	80	26
		15	21	35	17				27	27	17	9			
3.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	Qualitätseinschätzung 1,8; Veränderungsbedarf 3,2	46%	27%	25%	2%	27%	100	6	7%	21%	20%	53%	72%	97	9
		46	27	25	2				7	20	19	51			
3.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,1	5%	22%	35%	39%	74%	106	0	41%	27%	16%	15%	31%	99	7
		5	23	37	41				41	27	16	15			
3.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	3%	9%	37%	51%	88%	106	0	61%	24%	13%	2%	15%	94	12
		3	10	39	54				57	23	12	2			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,3	13%	30%	38%	18%	57%	104	2	27%	37%	21%	15%	37%	98	8
		14	31	40	19				26	36	21	15			
3.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,1	13%	26%	42%	19%	61%	102	4	34%	32%	24%	11%	35%	95	11
		13	27	43	19				32	30	23	10			
3.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	8%	9%	40%	43%	83%	102	4	49%	24%	14%	13%	27%	92	14
		8	9	41	44				45	22	13	12			

4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,2	13%	20%	43%	24%	67%	97	9	26%	36%	27%	11%	38%	95	11
		13	19	42	23				25	34	26	10			
4.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, …).	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,2	16%	14%	36%	34%	71%	96	10	35%	31%	18%	17%	35%	95	11
		15	13	35	33				33	29	17	16			
4.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	4%	13%	43%	41%	83%	103	3	49%	32%	12%	7%	19%	98	8
		4	13	44	42				48	31	12	7			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,1	13%	16%	45%	25%	71%	99	7	27%	46%	16%	12%	28%	90	16
		13	16	45	25				24	41	14	11			
5.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,1	12%	12%	37%	40%	77%	103	3	34%	36%	17%	13%	29%	96	10
		12	12	38	41				33	35	16	12			

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	Qualitätseinschätzung 2,2; Veränderungsbedarf 2,4	24%	39%	28%	9%	37%	104	1	23%	30%	33%	14%	47%	98	7
		25	41	29	9				23	29	32	14			
6.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,1	4%	22%	52%	22%	74%	101	4	28%	43%	23%	5%	28%	92	13
		4	22	53	22				26	40	21	5			

7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,4	12%	14%	43%	30%	73%	105	0	27%	32%	19%	23%	42%	101	4
		13	15	45	32				27	32	19	23			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,2	13%	20%	34%	33%	68%	96	9	35%	30%	13%	23%	35%	88	17
		12	19	33	32				31	26	11	20			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.1 - An der Schule sind ausreichend digitale Geräte (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) für den Einsatz im Unterricht vorhanden.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,0	5%	15%	37%	43%	80%	104	1	42%	26%	21%	12%	33%	101	4
		5	16	38	45				42	26	21	12			
8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,8	16%	35%	33%	16%	49%	104	1	19%	23%	20%	39%	58%	101	4
		17	36	34	17				19	23	20	39			
8.3 - An unserer Schule stehen geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,1	4%	21%	46%	29%	75%	103	2	35%	32%	24%	9%	32%	102	3
		4	22	47	30				36	33	24	9			
8.4 - Die Lehrpersonen verwenden im Unterricht regelmäßig digitale Geräte.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,1	9%	27%	44%	21%	65%	105	0	35%	26%	30%	10%	40%	101	4
		9	28	46	22				35	26	30	10			
8.5 - Wir nutzen im Unterricht regelmäßig digitale Geräte.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,1	8%	26%	43%	23%	66%	104	1	35%	31%	22%	12%	34%	100	5
		8	27	45	24				35	31	22	12			
8.6 - Wir lernen gängige Computerprogramme (Word, Power-Point, …) zu bedienen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	5%	15%	28%	52%	80%	105	0	50%	29%	16%	6%	22%	101	4
		5	16	29	55				50	29	16	6			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.7 - Wir arbeiten mit Lernsoftware.	Qualitätseinschätzung 2,5 Veränderungsbedarf 2,3	18%	33%	33%	17%	49%	95	10	27%	34%	22%	17%	39%	89	16
		17	31	31	16				24	30	20	15			
8.8 - Wir recherchieren im Internet und in Datenbanken.	Qualitätseinschätzung 2,9 Veränderungsbedarf 2,0	6%	22%	50%	22%	72%	103	2	31%	39%	23%	6%	29%	99	6
		6	23	51	23				31	39	23	6			
8.9 - Wir kommunizieren im Unterricht in digitaler Form miteinander (E-Mail, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, usw.).	Qualitätseinschätzung 2,1 Veränderungsbedarf 2,3	35%	29%	26%	11%	37%	101	4	28%	31%	30%	12%	41%	94	11
		35	29	26	11				26	29	28	11			
8.10 - Wir modellieren und programmieren am Computer.	Qualitätseinschätzung 2,2 Veränderungsbedarf 2,4	31%	27%	28%	13%	41%	99	6	22%	31%	29%	18%	47%	94	11
		31	27	28	13				21	29	27	17			
8.11 - Im Unterricht lernen wir den eigenen Mediengebrauch kritisch zu hinterfragen.	Qualitätseinschätzung 2,4 Veränderungsbedarf 2,2	18%	32%	42%	8%	50%	100	5	27%	40%	23%	10%	33%	94	11
		18	32	42	8				25	38	22	9			
8.12 - Im Unterricht lernen wir Informationen aus digitalen Medien kritisch zu bewerten.	Qualitätseinschätzung 2,4 Veränderungsbedarf 2,2	17%	33%	42%	8%	50%	96	9	23%	39%	30%	9%	39%	93	12
		16	32	40	8				21	36	28	8			
8.13 - Im Unterricht lernen wir auf den Schutz und die Sicherheit von Daten zu achten.	Qualitätseinschätzung 2,7 Veränderungsbedarf 2,2	9%	28%	48%	15%	63%	102	3	23%	40%	26%	11%	37%	98	7
		9	29	49	15				23	39	25	11			
8.14 - Im Unterricht lernen wir beim Gebrauch digitaler Medien die eigene Privatsphäre und die der anderen zu schützen.	Qualitätseinschätzung 2,8 Veränderungsbedarf 2,2	11%	23%	46%	20%	66%	100	5	29%	28%	32%	10%	43%	96	9
		11	23	46	20				28	27	31	10			
8.15 - Im Unterricht lernen wir Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.	Qualitätseinschätzung 2,7 Veränderungsbedarf 2,3	7%	30%	49%	15%	63%	101	4	22%	38%	31%	9%	40%	95	10
		7	30	49	15				21	36	29	9			

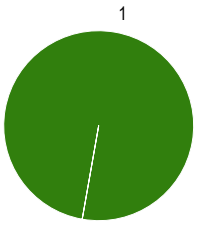
9 - Inklusion

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	Qualitätseinschätzung 2,0; Veränderungsbedarf 2,6	43%	27%	21%	9%	29%	102	2	21%	20%	33%	26%	59%	96	8
		44	28	21	9				20	19	32	25			
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	Qualitätseinschätzung 2,1; Veränderungsbedarf 2,7	35%	32%	25%	8%	33%	100	4	15%	25%	35%	25%	60%	96	8
		35	32	25	8				14	24	34	24			
9.3 - Wir unterstützen uns gegenseitig und lernen von- und miteinander.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,1	8%	20%	44%	27%	72%	99	5	32%	36%	21%	11%	32%	97	7
		8	20	44	27				31	35	20	11			
9.4 - Unsere Klassengemeinschaft ist vielfältig zusammengesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	8%	8%	37%	46%	84%	99	5	44%	38%	6%	12%	18%	95	9
		8	8	37	46				42	36	6	11			
9.5 - Wir arbeiten in Lerngruppen, die vielfältig zusammengesetzt sind.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,2	12%	22%	41%	25%	66%	100	4	29%	38%	19%	14%	33%	95	9
		12	22	41	25				28	36	18	13			
9.6 - An der Schule gibt es Räume und Lernecken sowie geeignete Möbel, die es uns ermöglichen, je nach Bedarf gemeinsam, in Kleingruppen oder allein zu lernen.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,1	10%	24%	32%	35%	66%	101	3	33%	36%	17%	14%	30%	96	8
		10	24	32	35				32	35	16	13			
9.7 - An der Schule sind alle in ihrer Eigenheit willkommen.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	6%	14%	37%	43%	80%	98	6	38%	40%	13%	9%	22%	92	12
		6	14	36	42				35	37	12	8			
9.8 - Die Lehrpersonen wissen, was sie mir beim Lernen zutrauen können.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,5	16%	28%	41%	14%	56%	97	7	19%	35%	25%	21%	46%	84	20
		16	27	40	14				16	29	21	18			

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
	1 2 3 4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.9 - Ich werde individuell von den Lehrpersonen beim Übergang in die nächste Schulstufe (von der Mittelschule zur Oberschule, bzw. von der Oberschule zur Hochschule) bzw. beim Einstieg in die Arbeitswelt begleitet.	Qualitätseinschätzung 2,4; Veränderungsbedarf 2,5	23	23	39	10	52%	95	9	15	32	18	21	45%	86	18

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Schultyp



1	Ich besuche die Fachoberschule für Wirtschaft.	100%	107
Nennungen (N)			107

Lehrpersonen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Lehrpersonen QR (OS) Schuljahr 21/22
Per E-Mail eingeladene Befragte:	83
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	83
Vollständig beantwortete Fragebogen:	70
Rücklaufquote:	84,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	4
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	89,2%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Kreuzen Sie bitte jenen Schultyp an, an dem Sie die meisten Stunden unterrichten.)	Ich bin an der Fachoberschule für Wirtschaft tätig.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	20

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
8.6 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit gängiger Software (Word, PowerPoint, ...).	3,9
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,8
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,7
9.8 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	3,7
8.8 - Meine Schüler und Schülerinnen recherchieren Informationen im Internet und in Datenbanken.	3,7

5 tiefste Werte	Ø
9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	2,0
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,2
8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	2,3
8.15 - Ich fördere in meinem Unterricht die Auseinandersetzung mit Risiken und Gefahren im Internet (Viren, Phishing, Cyber-Mobbing, Gewalt, Pornographie, u. ä.).	2,3
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	2,3

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,8
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	2,5
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,4
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	2,3
4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	2,3

Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,8	0%	0%	45%	55%	100%	20	0	40%	45%	10%	5%	15%	20	0
		0	0	9	11				8	9	2	1			
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,0	5%	15%	25%	55%	80%	20	0	35%	35%	25%	5%	30%	20	0
		1	3	5	11				7	7	5	1			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,7	5%	20%	55%	20%	75%	20	0	35%	59%	6%	0%	6%	17	3
		1	4	11	4				6	10	1	0			
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	0%	15%	55%	30%	85%	20	0	39%	50%	11%	0%	11%	18	2
		0	3	11	6				7	9	2	0			
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 1,9	6%	53%	29%	12%	41%	17	3	40%	33%	27%	0%	27%	15	5
		1	9	5	2				6	5	4	0			
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	0%	5%	58%	37%	95%	19	1	56%	33%	11%	0%	11%	18	2
		0	1	11	7				10	6	2	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,5	0%	20%	65%	15%	80%	20	0	47%	53%	0%	0%	0%	17	3
		0	4	13	3				8	9	0	0			
3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,6	0%	15%	60%	25%	85%	20	0	47%	47%	6%	0%	6%	17	3
		0	3	12	5				8	8	1	0			
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	0%	16%	47%	37%	84%	19	1	56%	19%	25%	0%	25%	16	4
		0	3	9	7				9	3	4	0			
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,4	11%	11%	53%	26%	79%	19	1	63%	38%	0%	0%	0%	16	4
		2	2	10	5				10	6	0	0			
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,4	0%	10%	30%	60%	90%	20	0	59%	41%	0%	0%	0%	17	3
		0	2	6	12				10	7	0	0			
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,4	0%	5%	47%	47%	95%	19	1	59%	41%	0%	0%	0%	17	3
		0	1	9	9				10	7	0	0			
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	0%	10%	20%	70%	90%	20	0	78%	11%	11%	0%	11%	18	2
		0	2	4	14				14	2	2	0			
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,4	5%	11%	32%	53%	84%	19	1	71%	24%	6%	0%	6%	17	3
		1	2	6	10				12	4	1	0			
3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,5	16%	16%	32%	37%	68%	19	1	65%	18%	18%	0%	18%	17	3
		3	3	6	7				11	3	3	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 3,8; Veränderungsbedarf 1,2	0%	0%	21%	79%	100%	19	1	76%	24%	0%	0%	0%	17	3
		0	0	4	15				13	4	0	0			
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,5	10%	10%	40%	40%	80%	20	0	61%	28%	11%	0%	11%	18	2
		2	2	8	8				11	5	2	0			
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,6	0%	5%	35%	60%	95%	20	0	50%	44%	6%	0%	6%	18	2
		0	1	7	12				9	8	1	0			
3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,9	10%	20%	40%	30%	70%	20	0	44%	31%	13%	13%	25%	16	4
		2	4	8	6				7	5	2	2			

4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,3	15%	15%	55%	15%	70%	20	0	20%	53%	7%	20%	27%	15	5
		3	3	11	3				3	8	1	3			
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,4	11%	32%	58%	0%	58%	19	1	0%	71%	21%	7%	29%	14	6
		2	6	11	0				0	10	3	1			
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,5	5%	0%	60%	35%	95%	20	0	50%	50%	0%	0%	0%	14	6
		1	0	12	7				7	7	0	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,0	5%	20%	50%	25%	75%	20	0	36%	36%	21%	7%	29%	14	6
		1	4	10	5				5	5	3	1			
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,5	15%	30%	40%	15%	55%	20	0	13%	40%	27%	20%	47%	15	5
		3	6	8	3				2	6	4	3			
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,8	6%	6%	35%	53%	88%	17	3	46%	38%	8%	8%	15%	13	7
		1	1	6	9				6	5	1	1			
4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,4	7%	7%	47%	40%	87%	15	5	69%	23%	8%	0%	8%	13	7
		1	1	7	6				9	3	1	0			
4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,4	18%	12%	29%	41%	71%	17	3	64%	36%	0%	0%	0%	14	6
		3	2	5	7				9	5	0	0			
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	5%	0%	30%	65%	95%	20	0	63%	31%	6%	0%	6%	16	4
		1	0	6	13				10	5	1	0			
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, ...) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,0	14%	14%	50%	21%	71%	14	6	33%	44%	11%	11%	22%	9	11
		2	2	7	3				3	4	1	1			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,3	20%	5%	55%	20%	75%	20	0	25%	50%	0%	25%	25%	16	4
		4	1	11	4				4	8	0	4			
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 2,3	17%	44%	28%	11%	39%	18	2	27%	33%	20%	20%	40%	15	5
		3	8	5	2				4	5	3	3			
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,0	6%	22%	56%	17%	72%	18	2	33%	40%	20%	7%	27%	15	5
		1	4	10	3				5	6	3	1			
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	10%	10%	45%	35%	80%	20	0	44%	44%	6%	6%	12%	16	4
		2	2	9	7				7	7	1	1			
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,2	0%	0%	26%	74%	100%	19	1	80%	20%	0%	0%	0%	15	5
		0	0	5	14				12	3	0	0			

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,7	7%	13%	53%	27%	80%	15	5	47%	33%	20%	0%	20%	15	5
		1	2	8	4				7	5	3	0			
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	0%	11%	74%	16%	89%	19	1	41%	41%	18%	0%	18%	17	3
		0	2	14	3				7	7	3	0			
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	Qualitätseinschätzung 2,2; Veränderungsbedarf 1,9	33%	28%	22%	17%	39%	18	2	47%	20%	33%	0%	33%	15	5
		6	5	4	3				7	3	5	0			
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	5%	16%	32%	47%	79%	19	1	60%	20%	20%	0%	20%	15	5
		1	3	6	9				9	3	3	0			

7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,1	6%	19%	50%	25%	75%	16	4	31%	38%	23%	8%	31%	13	7
		1	3	8	4				4	5	3	1			
7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,0	17%	25%	33%	25%	58%	12	8	40%	30%	20%	10%	30%	10	10
		2	3	4	3				4	3	2	1			
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 2,4; Veränderungsbedarf 2,8	29%	14%	50%	7%	57%	14	6	9%	36%	18%	36%	55%	11	9
		4	2	7	1				1	4	2	4			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.1 - An der Schule stehen ausreichend Geräte für digitales Arbeiten im Unterricht (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,3 Veränderungsbedarf 1,8	0%	15%	45%	40%	85%	20	0	50%	25%	19%	6%	25%	16	4
		0	3	9	8				8	4	3	1			
8.2 - Für die Nutzung digitaler Medien im Unterricht kann ich mich auf eine funktionierende Infrastruktur (Geräte, Internetverbindung, Wartung) verlassen.	Qualitätseinschätzung 3,0 Veränderungsbedarf 2,0	0%	25%	55%	20%	75%	20	0	35%	29%	35%	0%	35%	17	3
		0	5	11	4				6	5	6	0			
8.3 - An unserer Schule stehen geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,4 Veränderungsbedarf 1,5	5%	5%	32%	58%	89%	19	1	60%	27%	13%	0%	13%	15	5
		1	1	6	11				9	4	2	0			
8.4 - Ich setze digitale Geräte in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen regelmäßig ein (Projektion von Lerninhalten, Vorzeigen von Anwendungen, usw.).	Qualitätseinschätzung 3,4 Veränderungsbedarf 1,4	5%	11%	26%	58%	84%	19	1	67%	27%	7%	0%	7%	15	5
		1	2	5	11				10	4	1	0			
8.5 - In meinem Unterricht fördere ich die Lernenden regelmäßig in der aktiven Anwendung digitaler Geräte.	Qualitätseinschätzung 3,3 Veränderungsbedarf 1,3	0%	17%	33%	50%	83%	18	2	71%	29%	0%	0%	0%	14	6
		0	3	6	9				10	4	0	0			
8.6 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit gängiger Software (Word, Power-Point, ...).	Qualitätseinschätzung 3,9 Veränderungsbedarf 1,1	0%	0%	12%	88%	100%	17	3	87%	13%	0%	0%	0%	15	5
		0	0	2	15				13	2	0	0			
8.7 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit Lernsoftware.	Qualitätseinschätzung 2,7 Veränderungsbedarf 1,8	18%	24%	29%	29%	59%	17	3	45%	27%	27%	0%	27%	11	9
		3	4	5	5				5	3	3	0			
8.8 - Meine Schüler und Schülerinnen recherchieren Informationen im Internet und in Datenbanken.	Qualitätseinschätzung 3,7 Veränderungsbedarf 1,3	0%	0%	35%	65%	100%	20	0	67%	33%	0%	0%	0%	15	5
		0	0	7	13				10	5	0	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.9 - Meine Schüler und Schülerinnen kommunizieren und kooperieren im Unterricht digital (über E-Mails, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,5	26%	0%	21%	53%	74%	19	1	57%	36%	7%	0%	7%	14	6
		5	0	4	10				8	5	1	0			
8.10 - Meine Schüler und Schülerinnen nutzen digitale Medien und Endgeräte (Computer, Laptops, Tablets u.a.) zum Modellieren und Programmieren.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 1,4	38%	13%	13%	38%	50%	16	4	73%	18%	9%	0%	9%	11	9
		6	2	2	6				8	2	1	0			
8.11 - Ich fördere in meinem Unterricht die Reflexion des eigenen Mediengebrauchs (Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken des eigenen Mediengebrauchs erkennen u. ä.).	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,0	6%	22%	44%	28%	72%	18	2	21%	57%	21%	0%	21%	14	6
		1	4	8	5				3	8	3	0			
8.12 - Ich fördere in meinem Unterricht das kritische Hinterfragen von Informationen aus digitalen Kanälen (Zuverlässigkeit von Informationsquellen prüfen, Authentizität von Bildaussagen hinterfragen u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,4	0%	5%	50%	45%	95%	20	0	60%	40%	0%	0%	0%	15	5
		0	1	10	9				9	6	0	0			
8.13 - Ich fördere in meinem Unterricht die Auseinandersetzung mit den Themen Datensicherheit und Datenschutz.	Qualitätseinschätzung 2,4; Veränderungsbedarf 1,8	21%	26%	42%	11%	53%	19	1	31%	62%	8%	0%	8%	13	7
		4	5	8	2				4	8	1	0			
8.14 - Ich thematisiere in meinem Unterricht den Schutz der eigenen Privatsphäre und der Privatsphäre anderer.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 1,6	5%	21%	58%	16%	74%	19	1	38%	62%	0%	0%	0%	13	7
		1	4	11	3				5	8	0	0			
8.15 - Ich fördere in meinem Unterricht die Auseinandersetzung mit Risiken und Gefahren im Internet (Viren, Phishing, Cyber-Mobbing, Gewalt, Pornographie, u. ä.).	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 1,7	26%	26%	37%	11%	47%	19	1	50%	33%	17%	0%	17%	12	8
		5	5	7	2				6	4	2	0			
8.16 - Die Schule verfügt über ein Konzept zur digitalen Bildung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	7%	7%	40%	47%	87%	15	5	58%	25%	8%	8%	17%	12	8
		1	1	6	7				7	3	1	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.17 - Zur Förderung der digitalen Kompetenz der Schüler und Schülerinnen arbeiten Teams, Klassenräte, Fachgruppen usw. systematisch zusammen.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	0%	27%	40%	33%	73%	15	5	42%	42%	17%	0%	17%	12	8
		0	4	6	5				5	5	2	0			
8.18 - Die digitalisierten Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe ermöglichen einen effizienten Austausch mit dem Schulsekretariat und der Schulleitung.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	0%	11%	22%	67%	89%	18	2	73%	20%	7%	0%	7%	15	5
		0	2	4	12				11	3	1	0			
8.19 - Ich verfüge über die notwendigen Kompetenzen, um Computer und digitale Medien in meinem Unterricht gewinnbringend einzusetzen.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	0%	0%	47%	53%	100%	19	1	67%	20%	13%	0%	13%	15	5
		0	0	9	10				10	3	2	0			
8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 1,8	28%	39%	11%	22%	33%	18	2	54%	23%	15%	8%	23%	13	7
		5	7	2	4				7	3	2	1			
8.21 - Die Schulabgänger und -abgängerinnen verfügen über die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	0%	0%	42%	58%	100%	19	1	71%	21%	7%	0%	7%	14	6
		0	0	8	11				10	3	1	0			

9 - Inklusion

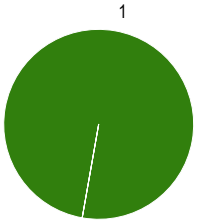
	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.1 - Ich fördere individuelles Lernen durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,7	5%	10%	60%	25%	85%	20	0	40%	53%	7%	0%	7%	15	5
		1	2	12	5				6	8	1	0			
9.2 - Ich fördere individuelles Lernen durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,6	5%	15%	65%	15%	80%	20	0	47%	47%	7%	0%	7%	15	5
		1	3	13	3				7	7	1	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.3 - Die Lernaktivitäten sind so gestaltet, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von- und miteinander lernen können.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,4	0%	0%	60%	40%	100%	20	0	56%	44%	0%	0%	0%	16	4
		0	0	12	8				9	7	0	0			
9.4 - Die Zusammensetzung der Klassen erfolgt bewusst heterogen.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,5	8%	8%	54%	31%	85%	13	7	60%	30%	10%	0%	10%	10	10
		1	1	7	4				6	3	1	0			
9.5 - Ich organisiere Lerngruppen so, dass die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt wird.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,6	16%	0%	58%	26%	84%	19	1	43%	57%	0%	0%	0%	14	6
		3	0	11	5				6	8	0	0			
9.6 - Die vorhandenen Räumlichkeiten und Infrastrukturen sind für die inklusionsspezifische Förderungen der Schüler und Schülerinnen ausreichend (individuelle Betreuung, Lernen in Kleingruppen, Lernecken, technische Voraussetzungen für gemeinsames Lernen in der Klasse u.a.).	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	6%	11%	44%	39%	83%	18	2	64%	21%	7%	7%	14%	14	6
		1	2	8	7				9	3	1	1			
9.7 - An der Schule ist eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar und wir erleben die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen als Bereicherung.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,5	5%	5%	53%	37%	89%	19	1	54%	38%	8%	0%	8%	13	7
		1	1	10	7				7	5	1	0			
9.8 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,3	0%	6%	22%	72%	94%	18	2	77%	15%	8%	0%	8%	13	7
		0	1	4	13				10	2	1	0			
9.9 - Allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sind Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,2	6%	29%	47%	18%	65%	17	3	27%	40%	20%	13%	33%	15	5
		1	5	8	3				4	6	3	2			
9.10 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft setzen konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion um.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 1,8	7%	21%	57%	14%	71%	14	6	33%	50%	17%	0%	17%	12	8
		1	3	8	2				4	6	2	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.11 - Ich habe den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	0%	0%	42%	58%	100%	19	1	73%	27%	0%	0%	0%	15	5
		0	0	8	11				11	4	0	0			
9.12 - Ich begleite die Schüler und Schülerinnen individuell bei Übergängen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt).	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 1,3	38%	0%	38%	25%	62%	16	4	67%	33%	0%	0%	0%	12	8
		6	0	6	4				8	4	0	0			
9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	Qualitätseinschätzung 2,0; Veränderungsbedarf 1,5	42%	26%	21%	11%	32%	19	1	57%	36%	7%	0%	7%	14	6
		8	5	4	2				8	5	1	0			

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Tätigkeitsbereich (Kreuzen Sie bitte jenen Schultyp an, an dem Sie die meisten Stunden unterrichten.)



1	Ich bin an der Fachoberschule für Wirtschaft tätig.	100%	20
Nennungen (N)			20

Eltern

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Eltern QR (OS) Schuljahr 2021/22
Per E-Mail eingeladene Befragte:	533
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	533
Vollständig beantwortete Fragebogen:	225
Rücklaufquote:	42,2%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	87
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	58,5%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Schultyp	Mein Sohn / meine Tochter besucht die Fachoberschule für Wirtschaft.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	55

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	3,7
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,7
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,7
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,7
8.6 - Mein Kind erlernt an der Schule die für seinen weiteren Bildungsweg notwendigen digitalen Kompetenzen.	3,6

5 tiefste Werte	Ø
6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,8
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	2,9
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	2,9
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	3,0
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	3,0

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	2,1
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	2,0
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,0
9.2 - Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln im Unterricht gefördert.	1,9
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	1,9

Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 – 2 – 3 – 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,4	2% (1)	11% (6)	20% (11)	67% (36)	87%	54	0	71% (35)	14% (7)	14% (7)	0% (0)	14%	49	5
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,7	8% (4)	24% (12)	27% (13)	41% (20)	67%	49	5	56% (24)	21% (9)	21% (9)	2% (1)	23%	43	11
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	2% (1)	10% (5)	31% (15)	57% (28)	88%	49	5	59% (26)	23% (10)	16% (7)	2% (1)	18%	44	10

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	7%	7%	37%	49%	86%	43	4	57%	17%	20%	6%	26%	35	12
		3	3	16	21				20	6	7	2			
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	2%	14%	45%	39%	84%	44	3	51%	27%	14%	8%	22%	37	10
		1	6	20	17				19	10	5	3			
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,1	11%	13%	39%	37%	76%	38	9	42%	23%	19%	16%	35%	31	16
		4	5	15	14				13	7	6	5			
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,0	10%	13%	45%	33%	78%	40	7	38%	38%	13%	13%	25%	32	15
		4	5	18	13				12	12	4	4			
3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	0%	11%	43%	46%	89%	46	1	53%	25%	9%	13%	22%	32	15
		0	5	20	21				17	8	3	4			
3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	10%	41%	49%	90%	41	6	59%	25%	6%	9%	16%	32	15
		0	4	17	20				19	8	2	3			
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,8	11%	21%	34%	34%	68%	38	9	53%	20%	17%	10%	27%	30	17
		4	8	13	13				16	6	5	3			
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,0	8%	22%	39%	31%	69%	36	11	46%	18%	21%	14%	36%	28	19
		3	8	14	11				13	5	6	4			
3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,5	10%	3%	34%	52%	86%	29	18	59%	32%	5%	5%	9%	22	25
		3	1	10	15				13	7	1	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	2%	6%	26%	66%	91%	47	0	75%	14%	11%	0%	11%	36	11
		1	3	12	31				27	5	4	0			

4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,3	0%	5%	19%	76%	95%	42	5	82%	9%	9%	0%	9%	33	14
		0	2	8	32				27	3	3	0			
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,4	3%	3%	45%	50%	95%	38	9	66%	28%	7%	0%	7%	29	18
		1	1	17	19				19	8	2	0			
4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	0%	14%	26%	60%	86%	43	4	63%	22%	6%	9%	16%	32	15
		0	6	11	26				20	7	2	3			
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,9	5%	29%	31%	36%	67%	42	5	51%	14%	29%	6%	34%	35	12
		2	12	13	15				18	5	10	2			
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	2%	18%	25%	55%	80%	44	3	64%	12%	15%	9%	24%	33	14
		1	8	11	24				21	4	5	3			
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, …).	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	5%	18%	31%	46%	77%	39	8	67%	11%	19%	4%	22%	27	20
		2	7	12	18				18	3	5	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	0%	5%	44%	51%	95%	39	8	62%	28%	7%	3%	10%	29	18
		0	2	17	20				18	8	2	1			
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	10%	7%	26%	57%	83%	42	5	70%	9%	6%	15%	21%	33	14
		4	3	11	24				23	3	2	5			
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,4	2%	2%	21%	74%	95%	43	4	79%	9%	6%	6%	12%	33	14
		1	1	9	32				26	3	2	2			
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,5	0%	0%	27%	73%	100%	30	17	70%	17%	9%	4%	13%	23	24
		0	0	8	22				16	4	2	1			
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	0%	13%	16%	71%	87%	45	2	74%	17%	9%	0%	9%	35	12
		0	6	7	32				26	6	3	0			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	0%	10%	29%	62%	90%	42	5	67%	23%	3%	7%	10%	30	17
		0	4	12	26				20	7	1	2			
5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	0%	11%	23%	66%	89%	44	3	69%	11%	17%	3%	20%	35	12
		0	5	10	29				24	4	6	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,4	3%	16%	16%	65%	81%	37	10	72%	17%	7%	3%	10%	29	18
		1	6	6	24				21	5	2	1			
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,4	2%	2%	21%	74%	96%	47	0	76%	16%	3%	5%	8%	38	9
		1	1	10	35				29	6	1	2			

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	8%	13%	33%	46%	79%	39	8	63%	19%	16%	3%	19%	32	15
		3	5	13	18				20	6	5	1			
6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 1,6	12%	29%	29%	29%	59%	34	13	62%	15%	23%	0%	23%	26	21
		4	10	10	10				16	4	6	0			

7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	7%	2%	31%	60%	90%	42	5	56%	28%	6%	11%	17%	36	11
		3	1	13	25				20	10	2	4			
7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	7%	5%	34%	55%	89%	44	3	63%	17%	9%	11%	20%	35	12
		3	2	15	24				22	6	3	4			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung				3–4	N	KA	Veränderungsbedarf				3–4	N	KA
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu				1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig			
8.1 - Die Schule ist ausreichend mit digitalen Geräten ausgestattet.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	3%	13%	26%	58%	84%	38	9	63%	13%	17%	7%	23%	30	17
		1	5	10	22				19	4	5	2			
8.2 - Die digitale Infrastruktur an der Schule funktioniert verlässlich.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	3%	8%	37%	53%	89%	38	9	60%	23%	3%	13%	17%	30	17
		1	3	14	20				18	7	1	4			
8.3 - Mein Kind lernt im Unterricht, den eigenen Gebrauch digitaler Medien zu reflektieren.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	2%	4%	38%	56%	93%	45	2	70%	21%	3%	6%	9%	33	14
		1	2	17	25				23	7	1	2			
8.4 - Mein Kind lernt im Unterricht Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	2%	12%	40%	45%	86%	42	5	55%	29%	11%	5%	16%	38	9
		1	5	17	19				21	11	4	2			
8.5 - Digitalisierte Verwaltungsabläufe und die digitale Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus funktionieren gut.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	0%	7%	29%	64%	93%	45	2	79%	12%	6%	3%	9%	34	13
		0	3	13	29				27	4	2	1			
8.6 - Mein Kind erlernt an der Schule die für seinen weiteren Bildungsweg notwendigen digitalen Kompetenzen.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	0%	2%	34%	64%	98%	47	0	69%	22%	3%	6%	8%	36	11
		0	1	16	30				25	8	1	2			

9 - Inklusion

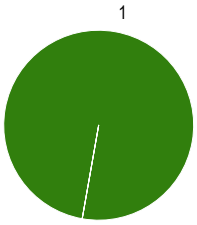
	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung				3–4	N	KA	Veränderungsbedarf				3–4	N	KA
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu				1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig			
9.4 - Die Klassengemeinschaft meines Kindes ist vielfältig zusammengesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,2	2%	0%	40%	58%	98%	43	4	82%	18%	0%	0%	0%	33	14
		1	0	17	25				27	6	0	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.3 - Die Lernaktivitäten sind so gestaltet, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von- und miteinander lernen können.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,5	2%	7%	39%	51%	90%	41	6	65%	26%	6%	3%	10%	31	16
		1	3	16	21				20	8	2	1			
9.10 - Die Lehrpersonen haben den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,5	2%	10%	36%	52%	88%	42	5	62%	26%	12%	0%	12%	34	13
		1	4	15	22				21	9	4	0			
9.5 - Die vorhandenen Räumlichkeiten unterstützen den Einbezug und die Förderung aller Schüler und Schülerinnen (individuelle Betreuung, Lernen in Kleingruppen, Lernecken, technische Voraussetzungen für gemeinsames Lernen in der Klasse u.a.).	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	6%	8%	36%	50%	86%	36	11	59%	31%	7%	3%	10%	29	18
		2	3	13	18				17	9	2	1			
9.7 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	6%	9%	43%	43%	86%	35	12	57%	30%	7%	7%	13%	30	17
		2	3	15	15				17	9	2	2			
9.6 - An der Schule ist eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar und die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen wird als Bereicherung erlebt.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	3%	13%	49%	36%	85%	39	8	60%	23%	17%	0%	17%	30	17
		1	5	19	14				18	7	5	0			
9.9 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft setzen konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion um.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	3%	13%	47%	37%	83%	30	17	56%	24%	16%	4%	20%	25	22
		1	4	14	11				14	6	4	1			
9.1 - Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	3%	16%	42%	39%	82%	38	9	47%	30%	17%	7%	23%	30	17
		1	6	16	15				14	9	5	2			
9.8 - Allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sind Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	3%	17%	40%	40%	80%	30	17	58%	19%	15%	8%	23%	26	21
		1	5	12	12				15	5	4	2			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.11 - Die Schüler und Schülerinnen werden von Seite der Schule bei Übergangen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt) individuell begleitet.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,7	9%	12%	36%	42%	79%	33	14	52%	33%	7%	7%	15%	27	20
		3	4	12	14				14	9	2	2			
9.2 - Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln im Unterricht gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,9	6%	24%	30%	39%	70%	33	14	46%	25%	21%	7%	29%	28	19
		2	8	10	13				13	7	6	2			

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Schultyp



1	Mein Sohn / meine Tochter besucht die Fachoberschule für Wirtschaft.	100%	55
Nennungen (N)			55

Sportoberschule (FOWI Sport)

Schüler und Schülerinnen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Schülerinnen und Schüler mit Training QR (OS) Schuljahr 2021/22
Per Zugangscode eingeladene Befragte:	161
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	161
Vollständig beantwortete Fragebogen:	89
Rücklaufquote:	55,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	5
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	58,4%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
8.1 - An der Schule sind ausreichend digitale Geräte (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) für den Einsatz im Unterricht vorhanden.	3,6
1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	3,6
2.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	3,6
8.5 - Wir nutzen im Unterricht regelmäßig digitale Geräte.	3,6
1.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.	3,5

5 tiefste Werte	Ø
2.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	1,7
5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	2,2
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,2
2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.	2,3
2.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	2,3

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
2.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	3,1
7.12 - Die Absprachen zwischen Trainern und Trainerinnen und Lehrpersonen zwecks Schularbeiten und Hausaufgaben funktionieren gut.	2,9
2.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	2,7
2.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	2,7
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	2,7

Detailergebnisse

1 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
1.1 - Die Schule ist für mich gut und sicher erreichbar.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,7	2%	3%	30%	64%	94%	90	2	53%	29%	7%	10%	17%	86	6
		2	3	27	58				46	25	6	9			
1.2 - Meine Klasse, die Fachräume und die Labors sind gut ausgestattet.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,8	2%	3%	33%	62%	95%	92	0	44%	36%	15%	5%	19%	88	4
		2	3	30	57				39	32	13	4			
1.3 - Der Pausenhof ist so gestaltet, dass ich mich gerne dort aufhalte.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,0	15%	21%	40%	24%	64%	85	7	37%	30%	25%	7%	33%	83	9
		13	18	34	20				31	25	21	6			

2 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - In meinem Stundenplan sind die Fächer und Pausen sinnvoll verteilt.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,5	10%	32%	40%	19%	58%	91	0	18%	30%	36%	17%	52%	90	1
		9	29	36	17				16	27	32	15			
2.2 - Meine Lehrpersonen gestalten den Unterricht abwechslungsreich.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,3	8%	27%	53%	12%	66%	90	1	16%	48%	28%	8%	36%	86	5
		7	24	48	11				14	41	24	7			
2.3 - Meine persönlichen Interessen werden in die Unterrichtsgestaltung miteinbezogen.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 2,5	21%	40%	30%	10%	40%	91	0	11%	41%	30%	17%	47%	87	4
		19	36	27	9				10	36	26	15			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung				3–4	N	KA	Veränderungsbedarf				3–4	N	KA
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu				1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig			
2.4 - Den meisten Lehrpersonen gelingt es, mein Interesse für das jeweilige Fach zu wecken.	Qualitätseinschätzung 2,4; Veränderungsbedarf 2,5	15%	35%	42%	8%	49%	91	0	18%	31%	33%	17%	51%	87	4
		14	32	38	7				16	27	29	15			
2.5 - Im Unterricht gibt es genügend Übungs- und Wiederholungsphasen.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,4	11%	22%	51%	16%	67%	91	0	23%	30%	31%	17%	48%	88	3
		10	20	46	15				20	26	27	15			
2.6 - Wenn möglich, werden aktuelle Themen in den Unterricht eingebaut.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,0	4%	23%	43%	29%	72%	90	1	37%	36%	18%	9%	28%	87	4
		4	21	39	26				32	31	16	8			
2.7 - Die Unterrichtsinhalte sind für das spätere Leben bedeutsam.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,7	13%	43%	30%	14%	44%	91	0	16%	20%	41%	23%	64%	88	3
		12	39	27	13				14	18	36	20			
2.8 - Meine Lehrpersonen regen zum kritischen Umgang mit dem Internet an.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 1,9	11%	19%	46%	24%	70%	89	2	37%	40%	20%	4%	23%	82	9
		10	17	41	21				30	33	16	3			
2.9 - Es gibt an meiner Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 2,7	26%	36%	21%	17%	38%	87	4	16%	21%	41%	22%	63%	81	10
		23	31	18	15				13	17	33	18			
2.10 - Im Unterricht werden regelmäßig digitale Medien (PC, Beamer, Internet, etc.) eingesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,6	3%	4%	25%	67%	92%	91	0	60%	22%	10%	7%	17%	86	5
		3	4	23	61				52	19	9	6			
2.11 - Neben der Arbeit an Fachinhalten wird auch soziales Denken und Handeln eingeübt.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,5	9%	41%	40%	11%	51%	91	0	16%	32%	38%	14%	52%	87	4
		8	37	36	10				14	28	33	12			
2.12 - Ich erhalte oft die Möglichkeit, selbstständig zu arbeiten.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	2%	8%	47%	43%	90%	90	1	40%	38%	12%	11%	22%	85	6
		2	7	42	39				34	32	10	9			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.13 - In meinen Stärken werde ich gefördert.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,6	11%	39%	39%	11%	50%	88	3	18%	24%	41%	16%	57%	87	4
		10	34	34	10				16	21	36	14			
2.14 - In den Bereichen, in denen ich Schwierigkeiten habe, erhalte ich Unterstützung.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,3	11%	20%	39%	30%	68%	88	3	29%	28%	22%	21%	43%	86	5
		10	18	34	26				25	24	19	18			
2.15 - Die Bewertung ist klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,3	9%	21%	54%	16%	70%	91	0	25%	33%	26%	16%	42%	88	3
		8	19	49	15				22	29	23	14			
2.16 - Ich bekomme im Unterricht die Möglichkeit, meine Leistung selbst einzuschätzen.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,0	12%	26%	40%	21%	62%	89	2	35%	40%	16%	10%	25%	83	8
		11	23	36	19				29	33	13	8			
2.17 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Werte werden im Unterricht thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,1	4%	25%	43%	29%	71%	84	7	38%	29%	18%	15%	33%	84	7
		3	21	36	24				32	24	15	13			
2.18 - Das Wahlangebot an der Schule entspricht meinen Interessen.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,2	16%	25%	30%	29%	59%	69	22	40%	23%	18%	18%	37%	65	26
		11	17	21	20				26	15	12	12			
2.19 - Ausflüge und Lehrausgänge ergänzen den Unterricht.	Qualitätseinschätzung 1,7; Veränderungsbedarf 3,1	53%	27%	14%	6%	20%	81	10	12%	15%	28%	45%	73%	78	13
		43	22	11	5				9	12	22	35			
2.20 - Meine Lehrpersonen behandeln mich freundlich und respektvoll.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,1	8%	9%	44%	39%	83%	90	1	37%	27%	20%	15%	36%	84	7
		7	8	40	35				31	23	17	13			
2.21 - Ich kenne die Regeln, die an meiner Schule gelten.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,9	1%	10%	30%	59%	89%	90	1	51%	23%	14%	12%	26%	81	10
		1	9	27	53				41	19	11	10			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.22 - Auf störendes Verhalten reagieren meine Lehrpersonen in angemessener Weise.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,4	15%	17%	49%	18%	68%	87	4	22%	36%	19%	22%	41%	85	6
		13	15	43	16				19	31	16	19			
2.23 - Die Schüler und Schülerinnen können ihre persönlichen Anliegen mit den Lehrpersonen besprechen.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,3	16%	19%	35%	30%	65%	88	3	31%	26%	27%	16%	43%	86	5
		14	17	31	26				27	22	23	14			
2.24 - Ich fühle mich an meiner Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,1	7%	9%	41%	43%	84%	88	3	42%	25%	13%	19%	33%	83	8
		6	8	36	38				35	21	11	16			

3 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - Die Schule arbeitet mit außerschulischen Organisationen, Verbänden und Einrichtungen zusammen.	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 2,4	21%	16%	44%	19%	63%	81	10	23%	30%	30%	17%	47%	77	14
		17	13	36	15				18	23	23	13			
3.2 - Meine Schule beteiligt sich auch an Wettbewerben (Sportveranstaltungen, Olympiaden, …).	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,0	7%	9%	27%	57%	84%	88	3	50%	19%	17%	14%	31%	84	7
		6	8	24	50				42	16	14	12			
3.3 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) Aktuelles und Informatives erfahren.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,9	1%	11%	30%	58%	88%	90	1	52%	20%	17%	11%	27%	84	7
		1	10	27	52				44	17	14	9			

4 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Die Schulführungskraft ist für die Anliegen der Schüler und Schülerinnen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,4	8%	21%	40%	31%	71%	85	6	28%	28%	25%	20%	45%	76	15
		7	18	34	26				21	21	19	15			
4.2 - Im Schulsekretariat erhalte ich Auskünfte und Unterlagen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	5%	7%	38%	50%	88%	86	5	45%	25%	21%	9%	30%	80	11
		4	6	33	43				36	20	17	7			

5 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - Meine Lehrpersonen holen sich Rückmeldungen zu ihrem Unterricht von mir ein.	Qualitätseinschätzung 2,2; Veränderungsbedarf 2,6	24%	37%	33%	7%	39%	89	2	17%	30%	29%	23%	52%	86	5
		21	33	29	6				15	26	25	20			
5.2 - Die Schüler und Schülerinnen werden zu schulischen Themen befragt.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,4	16%	22%	37%	25%	62%	89	2	20%	31%	35%	13%	48%	83	8
		14	20	33	22				17	26	29	11			

6 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Meine Schule bemüht sich, die Schüler und Schülerinnen auf die nächste Schulstufe bzw. auf die Arbeitswelt vorzubereiten.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,6	8%	26%	39%	27%	66%	89	2	20%	24%	36%	20%	56%	85	6
		7	23	35	24				17	20	31	17			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.2 - Meine Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,3	13%	13%	31%	44%	75%	88	3	38%	13%	26%	23%	49%	78	13
		11	11	27	39				30	10	20	18			

7 - Training

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Über die sportlichen Ziele wird ausreichend diskutiert.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,2	3%	22%	42%	32%	74%	90	1	32%	27%	26%	14%	40%	84	7
		3	20	38	29				27	23	22	12			
7.2 - Die Trainingsprogramme werden rechtzeitig bekanntgegeben.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,1	3%	11%	36%	49%	85%	88	3	32%	36%	19%	13%	32%	84	7
		3	10	32	43				27	30	16	11			
7.3 - Die Gestaltung der Trainingseinheiten ist gut geplant und abwechslungsreich.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,1	3%	10%	35%	52%	87%	89	2	34%	35%	17%	14%	31%	86	5
		3	9	31	46				29	30	15	12			
7.4 - Ich werde meinen Leistungsmöglichkeiten und Fähigkeiten entsprechend gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,0	3%	11%	37%	49%	86%	90	1	46%	24%	13%	16%	29%	82	9
		3	10	33	44				38	20	11	13			
7.5 - Mit den gebotenen Trainingsmöglichkeiten kann ich einen optimalen Leistungsfortschritt erzielen.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 2,0	1%	9%	43%	47%	90%	88	3	39%	35%	12%	13%	26%	82	9
		1	8	38	41				32	29	10	11			
7.6 - Die Anzahl der Trainingsfahrten wird von den Trainern und Trainerinnen gut dosiert.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,1	8%	13%	31%	48%	79%	87	4	40%	31%	10%	20%	30%	81	10
		7	11	27	42				32	25	8	16			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.7 - Bei Korrekturen erhalte ich auch genügend positive Rückmeldungen über meine Stärken.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,1	6%	18%	34%	43%	76%	89	2	37%	30%	15%	18%	33%	84	7
		5	16	30	38				31	25	13	15			
7.8 - Der Trainer / die Trainerin stellt mir nach festgestellten Mängeln für die Behebung derselben entsprechende methodische Mittel zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,0	4%	8%	40%	48%	88%	84	7	38%	36%	12%	14%	26%	76	15
		3	7	34	40				29	27	9	11			
7.9 - Ich werde vom Trainer / von der Trainerin gerecht behandelt.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,9	3%	10%	26%	61%	87%	89	2	51%	22%	9%	18%	27%	82	9
		3	9	23	54				42	18	7	15			
7.10 - Ich fühle mich in der Trainingsgemeinschaft wohl.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,9	3%	12%	23%	62%	85%	91	0	53%	19%	13%	14%	28%	83	8
		3	11	21	56				44	16	11	12			
7.11 - Die Trainer und Trainerinnen gehen auf meine Bedürfnisse und Anliegen entsprechend ein.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,1	3%	12%	36%	49%	84%	90	1	41%	27%	14%	18%	32%	85	6
		3	11	32	44				35	23	12	15			
7.12 - Die Absprachen zwischen Trainern und Trainerinnen und Lehrpersonen zwecks Schularbeiten und Hausaufgaben funktionieren gut.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,9	17%	34%	34%	16%	49%	89	2	12%	21%	31%	36%	67%	84	7
		15	30	30	14				10	18	26	30			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.1 - An der Schule sind ausreichend digitale Geräte (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) für den Einsatz im Unterricht vorhanden.	Qualitätseinschätzung 3,6 Veränderungsbedarf 1,9	0%	6%	31%	64%	94%	88	3	50%	24%	13%	12%	26%	82	9
		0	5	27	56				41	20	11	10			
8.2 - Die digitalen Geräte und die Internetverbindung an der Schule funktionieren gut.	Qualitätseinschätzung 3,0 Veränderungsbedarf 2,4	7%	22%	36%	35%	72%	88	3	28%	27%	23%	22%	45%	86	5
		6	19	32	31				24	23	20	19			
8.3 - An unserer Schule stehen geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,4 Veränderungsbedarf 1,9	1%	12%	36%	51%	87%	86	5	45%	25%	22%	8%	31%	85	6
		1	10	31	44				38	21	19	7			
8.4 - Die Lehrpersonen verwenden im Unterricht regelmäßig digitale Geräte.	Qualitätseinschätzung 3,4 Veränderungsbedarf 1,8	1%	15%	22%	62%	84%	89	2	51%	27%	13%	9%	22%	89	2
		1	13	20	55				45	24	12	8			
8.5 - Wir nutzen im Unterricht regelmäßig digitale Geräte.	Qualitätseinschätzung 3,6 Veränderungsbedarf 1,8	2%	6%	27%	65%	92%	89	2	55%	21%	15%	9%	24%	87	4
		2	5	24	58				48	18	13	8			
8.6 - Wir lernen gängige Computerprogramme (Word, Power-Point, …) zu bedienen.	Qualitätseinschätzung 3,5 Veränderungsbedarf 1,7	0%	14%	23%	62%	86%	90	1	55%	23%	14%	8%	22%	87	4
		0	13	21	56				48	20	12	7			
8.7 - Wir arbeiten mit Lernsoftware.	Qualitätseinschätzung 3,2 Veränderungsbedarf 1,8	1%	17%	38%	43%	81%	81	10	47%	32%	13%	9%	22%	79	12
		1	14	31	35				37	25	10	7			
8.8 - Wir recherchieren im Internet und in Datenbanken.	Qualitätseinschätzung 3,2 Veränderungsbedarf 1,8	5%	15%	33%	47%	80%	87	4	52%	20%	19%	8%	27%	84	7
		4	13	29	41				44	17	16	7			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.9 - Wir kommunizieren im Unterricht in digitaler Form miteinander (E-Mail, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, usw.).	Qualitätseinschätzung 2,8 Veränderungsbedarf 1,8	15%	24%	28%	33%	61%	85	6	49%	31%	10%	10%	20%	80	11
		13	20	24	28				39	25	8	8			
8.10 - Wir modellieren und programmieren am Computer.	Qualitätseinschätzung 2,6 Veränderungsbedarf 2,1	16%	31%	26%	26%	53%	87	4	35%	27%	29%	10%	39%	83	8
		14	27	23	23				29	22	24	8			
8.11 - Im Unterricht lernen wir den eigenen Mediengebrauch kritisch zu hinterfragen.	Qualitätseinschätzung 2,6 Veränderungsbedarf 2,3	15%	31%	36%	18%	54%	87	4	27%	31%	31%	11%	42%	83	8
		13	27	31	16				22	26	26	9			
8.12 - Im Unterricht lernen wir Informationen aus digitalen Medien kritisch zu bewerten.	Qualitätseinschätzung 2,8 Veränderungsbedarf 2,1	8%	28%	38%	26%	64%	89	2	32%	34%	26%	9%	34%	82	9
		7	25	34	23				26	28	21	7			
8.13 - Im Unterricht lernen wir auf den Schutz und die Sicherheit von Daten zu achten.	Qualitätseinschätzung 2,9 Veränderungsbedarf 2,1	8%	22%	42%	28%	70%	90	1	33%	34%	27%	7%	34%	86	5
		7	20	38	25				28	29	23	6			
8.14 - Im Unterricht lernen wir beim Gebrauch digitaler Medien die eigene Privatsphäre und die der anderen zu schützen.	Qualitätseinschätzung 2,8 Veränderungsbedarf 2,2	11%	18%	48%	23%	70%	88	3	30%	30%	26%	13%	39%	82	9
		10	16	42	20				25	25	21	11			
8.15 - Im Unterricht lernen wir Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.	Qualitätseinschätzung 2,7 Veränderungsbedarf 2,3	15%	27%	33%	25%	58%	88	3	26%	36%	23%	15%	38%	84	7
		13	24	29	22				22	30	19	13			

9 - Inklusion

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.1 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedlich schwierige Aufgaben, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	Qualitätseinschätzung 2,2; Veränderungsbedarf 2,6	27%	35%	24%	14%	38%	88	1	17%	28%	28%	27%	55%	86	3
		24	31	21	12				15	24	24	23			
9.2 - Im Unterricht bekommen die Schüler und Schülerinnen unterschiedliche Materialien und Hilfsmittel, die das Lernen des Einzelnen unterstützen.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 2,7	18%	43%	28%	11%	39%	87	2	16%	27%	28%	28%	56%	85	4
		16	37	24	10				14	23	24	24			
9.3 - Wir unterstützen uns gegenseitig und lernen von- und miteinander.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,0	2%	10%	55%	32%	87%	87	2	39%	30%	20%	11%	31%	84	5
		2	9	48	28				33	25	17	9			
9.4 - Unsere Klassengemeinschaft ist vielfältig zusammengesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	5%	14%	49%	33%	81%	86	3	42%	29%	24%	6%	30%	84	5
		4	12	42	28				35	24	20	5			
9.5 - Wir arbeiten in Lerngruppen, die vielfältig zusammengesetzt sind.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,3	11%	20%	45%	24%	69%	87	2	32%	25%	29%	14%	44%	85	4
		10	17	39	21				27	21	25	12			
9.6 - An der Schule gibt es Räume und Lernecken sowie geeignete Möbel, die es uns ermöglichen, je nach Bedarf gemeinsam, in Kleingruppen oder allein zu lernen.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	8%	20%	25%	47%	72%	87	2	52%	16%	18%	14%	32%	85	4
		7	17	22	41				44	14	15	12			
9.7 - An der Schule sind alle in ihrer Eigenheit willkommen.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,0	3%	15%	36%	45%	81%	86	3	45%	19%	23%	13%	36%	83	6
		3	13	31	39				37	16	19	11			
9.8 - Die Lehrpersonen wissen, was sie mir beim Lernen zutrauen können.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,4	10%	23%	49%	18%	67%	83	6	24%	26%	35%	15%	50%	84	5
		8	19	41	15				20	22	29	13			

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
	1 2 3 4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.9 - Ich werde individuell von den Lehrpersonen beim Übergang in die nächste Schulstufe (von der Mittelschule zur Oberschule, bzw. von der Oberschule zur Hochschule) bzw. beim Einstieg in die Arbeitswelt begleitet.	Qualitätseinschätzung 2,6 Veränderungsbedarf 2,4	12	26	26	17	53%	81	8	21	17	28	13	52%	79	10

Lehrpersonen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Lehrpersonen QR (OS) Schuljahr 21/22
Per E-Mail eingeladene Befragte:	83
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	83
Vollständig beantwortete Fragebogen:	70
Rücklaufquote:	84,3%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	4
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	89,2%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Tätigkeitsbereich (Kreuzen Sie bitte jenen Schultyp an, an dem Sie die meisten Stunden unterrichten.)	Ich bin an der Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport tätig.
Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten:	24

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
8.4 - Ich setze digitale Geräte in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen regelmäßig ein (Projektion von Lerninhalten, Vorzeigen von Anwendungen, usw.).	3,7
8.9 - Meine Schüler und Schülerinnen kommunizieren und kooperieren im Unterricht digital (über E-Mails, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, u. ä.).	3,7
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	3,7
9.8 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	3,7
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	3,6

5 tiefste Werte	Ø
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	2,2
9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	2,3
8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	2,5
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,5
9.12 - Ich begleite die Schüler und Schülerinnen individuell bei Übergängen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt).	2,6

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	2,7
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	2,3
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	2,3
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	2,2
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	2,2

Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - Die Lern- und Arbeitsräume an der Schule entsprechen den Anforderungen zeitgemäßen Unterrichts.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,7	0%	0%	42%	58%	100%	24	0	54%	25%	21%	0%	21%	24	0
		0	0	10	14				13	6	5	0			
2.2 - Es stehen ausreichend Materialien und Hilfsmittel für die Unterrichtsgestaltung zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,8	0%	0%	42%	58%	100%	24	0	46%	29%	25%	0%	25%	24	0
		0	0	10	14				11	7	6	0			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - Die Schüler und Schülerinnen haben die Möglichkeit, meinen Unterricht mitzugestalten und sich bei Entscheidungen einzubringen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	0%	9%	52%	39%	91%	23	1	43%	52%	5%	0%	5%	21	3
		0	2	12	9				9	11	1	0			
3.2 - Fächerübergreifende Kompetenzen werden in meinem Unterricht eingeübt.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	0%	17%	57%	26%	83%	23	1	32%	50%	18%	0%	18%	22	2
		0	4	13	6				7	11	4	0			
3.3 - Mein Unterricht fördert die Auseinandersetzung mit dem schulischen Umfeld (Zusammenarbeit mit Vereinen und Betrieben, Museumsbesuche, Praktika, usw.).	Qualitätseinschätzung 2,2; Veränderungsbedarf 1,8	26%	35%	30%	9%	39%	23	1	37%	42%	21%	0%	21%	19	5
		6	8	7	2				7	8	4	0			
3.4 - Die Lernenden werden zu sozialem Denken und Handeln herangeführt.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	0%	0%	54%	46%	100%	24	0	45%	50%	5%	0%	5%	20	4
		0	0	13	11				9	10	1	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.5 - Ich fördere individuelle Begabungen und besondere Fähigkeiten der Lernenden.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,2	4%	21%	63%	13%	75%	24	0	20%	50%	25%	5%	30%	20	4
		1	5	15	3				4	10	5	1			
3.6 - Schüler und Schülerinnen mit Lernschwierigkeiten erhalten von mir wirksame Unterstützung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,0	4%	0%	58%	38%	96%	24	0	33%	48%	10%	10%	19%	21	3
		1	0	14	9				7	10	2	2			
3.7 - Schüler und Schülerinnen aus anderen Sprach- und Kulturkreisen erhalten von der Schule Hilfen zur Eingliederung.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 2,1	9%	0%	41%	50%	91%	22	2	32%	42%	16%	11%	26%	19	5
		2	0	9	11				6	8	3	2			
3.8 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden in meinem Unterricht thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,5	14%	18%	18%	50%	68%	22	2	65%	29%	0%	6%	6%	17	7
		3	4	4	11				11	5	0	1			
3.9 - Ich setze verschiedene Unterrichtsmethoden ein.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	4%	50%	46%	96%	24	0	48%	38%	14%	0%	14%	21	3
		0	1	12	11				10	8	3	0			
3.10 - Ich thematisiere den verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien in meinem Unterricht.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,9	0%	8%	42%	50%	92%	24	0	39%	33%	28%	0%	28%	18	6
		0	2	10	12				7	6	5	0			
3.11 - Die zur Verfügung stehenden technischen Ressourcen nutze ich.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,2	0%	4%	29%	67%	96%	24	0	79%	21%	0%	0%	0%	19	5
		0	1	7	16				15	4	0	0			
3.12 - Aktuelle Ereignisse und Themen greife ich in meinem Unterricht auf.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	0%	8%	50%	42%	92%	24	0	42%	53%	5%	0%	5%	19	5
		0	2	12	10				8	10	1	0			
3.13 - Die Kriterien der Leistungsbewertung werden im Lehrer- und Lehrerinnenkollegium abgestimmt und verbindlich festgelegt.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	5%	14%	41%	41%	82%	22	2	57%	29%	10%	5%	14%	21	3
		1	3	9	9				12	6	2	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.14 - Meine Bewertungen sind in ihrer Aussage klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,4	4%	0%	22%	74%	96%	23	1	67%	29%	5%	0%	5%	21	3
		1	0	5	17				14	6	1	0			
3.15 - Ich richte die Bewertung am persönlichen Lernzuwachs und nicht ausschließlich am Nachweis von Fehlern aus.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	0%	4%	52%	43%	96%	23	1	50%	40%	10%	0%	10%	20	4
		0	1	12	10				10	8	2	0			
3.16 - Auf regelwidriges Verhalten der Schüler und Schülerinnen reagiere ich in angemessener Weise.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,7	0%	0%	50%	50%	100%	22	2	42%	47%	11%	0%	11%	19	5
		0	0	11	11				8	9	2	0			
3.17 - Ich fühle mich an der Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,7	5%	23%	36%	36%	73%	22	2	47%	32%	21%	0%	21%	19	5
		1	5	8	8				9	6	4	0			

4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 2,0	8%	8%	58%	25%	83%	24	0	33%	43%	10%	14%	24%	21	3
		2	2	14	6				7	9	2	3			
4.2 - Über grundlegende Ziele und Werte der Schule herrscht unter den Lehrpersonen Einigkeit.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,3	4%	25%	58%	13%	71%	24	0	14%	48%	29%	10%	38%	21	3
		1	6	14	3				3	10	6	2			
4.3 - Die Zusammenarbeit der Lehrpersonen in Fachgruppen oder Klassenteams funktioniert gut.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	0%	9%	52%	39%	91%	23	1	38%	48%	14%	0%	14%	21	3
		0	2	12	9				8	10	3	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.4 - Die vereinbarten Regeln werden von den Lehrpersonen eingehalten.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,9	4%	9%	78%	9%	87%	23	1	30%	55%	15%	0%	15%	20	4
		1	2	18	2				6	11	3	0			
4.5 - Konflikte und Schwierigkeiten werden an der Schule offen und direkt angesprochen.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,2	9%	36%	32%	23%	55%	22	2	25%	45%	20%	10%	30%	20	4
		2	8	7	5				5	9	4	2			
4.6 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	10%	0%	52%	38%	90%	21	3	44%	39%	11%	6%	17%	18	6
		2	0	11	8				8	7	2	1			
4.7 - Die Erziehungsberechtigten informiere ich über meine Lehr- und Erziehungstätigkeit.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,4	0%	17%	39%	43%	83%	23	1	63%	32%	5%	0%	5%	19	5
		0	4	9	10				12	6	1	0			
4.8 - Die Erziehungsberechtigten erhalten von mir regelmäßig Rückmeldung über den Lernfortschritt ihres Kindes.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,5	4%	26%	43%	26%	70%	23	1	53%	47%	0%	0%	0%	19	5
		1	6	10	6				10	9	0	0			
4.9 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,7	5%	18%	36%	41%	77%	22	2	50%	40%	5%	5%	10%	20	4
		1	4	8	9				10	8	1	1			
4.10 - Die Nutzung der schulischen Strukturen durch Außenstehende (Wirtschaft, Weiterbildung, Sportvereine, …) ist für alle Mitglieder der Schulgemeinschaft transparent.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,6	11%	11%	39%	39%	78%	18	6	56%	31%	6%	6%	12%	16	8
		2	2	7	7				9	5	1	1			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,3	17%	17%	35%	30%	65%	23	1	30%	35%	15%	20%	35%	20	4
		4	4	8	7				6	7	3	4			
5.2 - Die Schulführungskraft bindet die Lehrpersonen in Entscheidungsprozesse ein.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,2	9%	27%	41%	23%	64%	22	2	26%	37%	32%	5%	37%	19	5
		2	6	9	5				5	7	6	1			
5.3 - Die Schulführungskraft kümmert sich in ausgewogenem Maß um Verwaltungsaufgaben und pädagogische Belange.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,1	10%	14%	52%	24%	76%	21	3	32%	37%	21%	11%	32%	19	5
		2	3	11	5				6	7	4	2			
5.4 - Die Schulführungskraft ist für meine Probleme und Anliegen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	8%	17%	33%	42%	75%	24	0	45%	35%	15%	5%	20%	20	4
		2	4	8	10				9	7	3	1			
5.5 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	4%	0%	26%	70%	96%	23	1	75%	20%	5%	0%	5%	20	4
		1	0	6	16				15	4	1	0			

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Die Schulentwicklung wird durch interne Evaluation unterstützt.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,9	0%	30%	40%	30%	70%	20	4	48%	29%	14%	10%	24%	21	3
		0	6	8	6				10	6	3	2			
6.2 - Ich hole mir Feedback von verschiedenen Seiten (Schüler und Schülerinnen, Kollegen und Kolleginnen, Eltern, ...).	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 2,0	0%	21%	67%	13%	79%	24	0	32%	45%	18%	5%	23%	22	2
		0	5	16	3				7	10	4	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.3 - Ich nutze Hospitationen zur Verbesserung meiner Unterrichtsqualität.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 2,2	13%	46%	17%	25%	42%	24	0	27%	27%	41%	5%	45%	22	2
		3	11	4	6				6	6	9	1			
6.4 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungen.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	0%	13%	58%	29%	88%	24	0	48%	38%	14%	0%	14%	21	3
		0	3	14	7				10	8	3	0			

7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Die Abgänger und Abgängerinnen der Schule verfügen über die erforderlichen Kompetenzen für die Fortführung des Bildungsweges.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 2,1	5%	14%	48%	33%	81%	21	3	35%	25%	35%	5%	40%	20	4
		1	3	10	7				7	5	7	1			
7.2 - Die Schule setzt sich mit den Wiederholer- und Abbruchquoten kritisch auseinander.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	5%	16%	42%	37%	79%	19	5	33%	39%	28%	0%	28%	18	6
		1	3	8	7				6	7	5	0			
7.3 - Die Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 2,7; Veränderungsbedarf 2,7	13%	17%	57%	13%	70%	23	1	14%	27%	36%	23%	59%	22	2
		3	4	13	3				3	6	8	5			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.1 - An der Schule stehen ausreichend Geräte für digitales Arbeiten im Unterricht (Computer, Laptops, Tablets, Beamer, u.a.) zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,7	0%	0%	38%	63%	100%	24	0	48%	33%	19%	0%	19%	21	3
		0	0	9	15				10	7	4	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.2 - Für die Nutzung digitaler Medien im Unterricht kann ich mich auf eine funktionierende Infrastruktur (Geräte, Internetverbindung, Wartung) verlassen.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	0%	4%	58%	38%	96%	24	0	40%	40%	20%	0%	20%	20	4
		0	1	14	9				8	8	4	0			
8.3 - An unserer Schule stehen geeignete und aktuelle Computerprogramme zur Verfügung.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	4%	0%	33%	63%	96%	24	0	53%	37%	5%	5%	11%	19	5
		1	0	8	15				10	7	1	1			
8.4 - Ich setze digitale Geräte in lehrerzentrierten Unterrichtsphasen regelmäßig ein (Projektion von Lerninhalten, Vorzeigen von Anwendungen, usw.).	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,5	0%	0%	29%	71%	100%	24	0	55%	40%	5%	0%	5%	20	4
		0	0	7	17				11	8	1	0			
8.5 - In meinem Unterricht fördere ich die Lernenden regelmäßig in der aktiven Anwendung digitaler Geräte.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,5	4%	21%	38%	38%	75%	24	0	55%	45%	0%	0%	0%	20	4
		1	5	9	9				11	9	0	0			
8.6 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit gängiger Software (Word, Power-Point, ...).	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	4%	0%	25%	71%	96%	24	0	60%	40%	0%	0%	0%	20	4
		1	0	6	17				12	8	0	0			
8.7 - Meine Schüler und Schülerinnen arbeiten mit Lernsoftware.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,5	5%	10%	50%	35%	85%	20	4	50%	50%	0%	0%	0%	18	6
		1	2	10	7				9	9	0	0			
8.8 - Meine Schüler und Schülerinnen recherchieren Informationen im Internet und in Datenbanken.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	0%	5%	38%	57%	95%	21	3	50%	40%	10%	0%	10%	20	4
		0	1	8	12				10	8	2	0			
8.9 - Meine Schüler und Schülerinnen kommunizieren und kooperieren im Unterricht digital (über E-Mails, Blogs, Messenger-Dienste, soziale Medien, u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,4	0%	0%	30%	70%	100%	23	1	65%	35%	0%	0%	0%	20	4
		0	0	7	16				13	7	0	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.10 - Meine Schüler und Schülerinnen nutzen digitale Medien und Endgeräte (Computer, Laptops, Tablets u.a.) zum Modellieren und Programmieren.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,5	10%	5%	25%	60%	85%	20	4	59%	35%	6%	0%	6%	17	7
		2	1	5	12				10	6	1	0			
8.11 - Ich fördere in meinem Unterricht die Reflexion des eigenen Mediengebrauchs (Vor- und Nachteile, Chancen und Risiken des eigenen Mediengebrauchs erkennen u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	0%	23%	32%	45%	77%	22	2	42%	37%	21%	0%	21%	19	5
		0	5	7	10				8	7	4	0			
8.12 - Ich fördere in meinem Unterricht das kritische Hinterfragen von Informationen aus digitalen Kanälen (Zuverlässigkeit von Informationsquellen prüfen, Authentizität von Bildaussagen hinterfragen u. ä.).	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,8	0%	5%	50%	45%	95%	22	2	37%	47%	16%	0%	16%	19	5
		0	1	11	10				7	9	3	0			
8.13 - Ich fördere in meinem Unterricht die Auseinandersetzung mit den Themen Datensicherheit und Datenschutz.	Qualitätseinschätzung 3,0; Veränderungsbedarf 1,6	4%	26%	35%	35%	70%	23	1	47%	42%	11%	0%	11%	19	5
		1	6	8	8				9	8	2	0			
8.14 - Ich thematisiere in meinem Unterricht den Schutz der eigenen Privatsphäre und der Privatsphäre anderer.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,7	0%	14%	45%	41%	86%	22	2	50%	33%	17%	0%	17%	18	6
		0	3	10	9				9	6	3	0			
8.15 - Ich fördere in meinem Unterricht die Auseinandersetzung mit Risiken und Gefahren im Internet (Viren, Phishing, Cyber-Mobbing, Gewalt, Pornographie, u. ä.).	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,8	9%	18%	50%	23%	73%	22	2	39%	44%	11%	6%	17%	18	6
		2	4	11	5				7	8	2	1			
8.16 - Die Schule verfügt über ein Konzept zur digitalen Bildung.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	10%	5%	55%	30%	85%	20	4	44%	39%	6%	11%	17%	18	6
		2	1	11	6				8	7	1	2			
8.17 - Zur Förderung der digitalen Kompetenz der Schüler und Schülerinnen arbeiten Teams, Klassenräte, Fachgruppen usw. systematisch zusammen.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	10%	5%	40%	45%	85%	20	4	56%	28%	6%	11%	17%	18	6
		2	1	8	9				10	5	1	2			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.18 - Die digitalisierten Verwaltungs- und Kommunikationsabläufe ermöglichen einen effizienten Austausch mit dem Schulsekretariat und der Schulleitung.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,4	0%	9%	45%	45%	91%	22	2	61%	33%	6%	0%	6%	18	6
		0	2	10	10				11	6	1	0			
8.19 - Ich verfüge über die notwendigen Kompetenzen, um Computer und digitale Medien in meinem Unterricht gewinnbringend einzusetzen.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	0%	4%	39%	57%	96%	23	1	65%	20%	15%	0%	15%	20	4
		0	1	9	13				13	4	3	0			
8.20 - Um den Anforderungen eines digitalen Unterrichts gerecht zu werden, benötige ich zusätzliche Fortbildungsangebote.	Qualitätseinschätzung 2,5; Veränderungsbedarf 1,7	23%	27%	27%	23%	50%	22	2	50%	35%	10%	5%	15%	20	4
		5	6	6	5				10	7	2	1			
8.21 - Die Schulabgänger und -abgängerinnen verfügen über die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihren weiteren Bildungsweg.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	0%	59%	41%	100%	22	2	45%	45%	5%	5%	10%	20	4
		0	0	13	9				9	9	1	1			

9 - Inklusion

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.1 - Ich fördere individuelles Lernen durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,8	4%	9%	57%	30%	87%	23	1	35%	50%	15%	0%	15%	20	4
		1	2	13	7				7	10	3	0			
9.2 - Ich fördere individuelles Lernen durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	0%	18%	45%	36%	82%	22	2	37%	37%	21%	5%	26%	19	5
		0	4	10	8				7	7	4	1			
9.3 - Die Lernaktivitäten sind so gestaltet, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von- und miteinander lernen können.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,7	0%	0%	57%	43%	100%	23	1	37%	53%	11%	0%	11%	19	5
		0	0	13	10				7	10	2	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.4 - Die Zusammensetzung der Klassen erfolgt bewusst heterogen.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	0%	6%	50%	44%	94%	16	8	50%	43%	7%	0%	7%	14	10
		0	1	8	7				7	6	1	0			
9.5 - Ich organisiere Lerngruppen so, dass die Vielfalt der Schüler und Schülerinnen berücksichtigt wird.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,7	5%	14%	45%	36%	82%	22	2	42%	47%	11%	0%	11%	19	5
		1	3	10	8				8	9	2	0			
9.6 - Die vorhandenen Räumlichkeiten und Infrastrukturen sind für die inklusionsspezifische Förderungen der Schüler und Schülerinnen ausreichend (individuelle Betreuung, Lernen in Kleingruppen, Lernecken, technische Voraussetzungen für gemeinsames Lernen in der Klasse u.a.).	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,5	0%	0%	38%	62%	100%	21	3	58%	37%	5%	0%	5%	19	5
		0	0	8	13				11	7	1	0			
9.7 - An der Schule ist eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar und wir erleben die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen als Bereicherung.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,6	0%	0%	43%	57%	100%	21	3	50%	45%	5%	0%	5%	20	4
		0	0	9	12				10	9	1	0			
9.8 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,6	0%	5%	25%	70%	95%	20	4	56%	33%	6%	6%	11%	18	6
		0	1	5	14				10	6	1	1			
9.9 - Allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sind Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	5%	15%	35%	45%	80%	20	4	40%	35%	20%	5%	25%	20	4
		1	3	7	9				8	7	4	1			
9.10 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft setzen konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion um.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	0%	24%	47%	29%	76%	17	7	35%	41%	24%	0%	24%	17	7
		0	4	8	5				6	7	4	0			
9.11 - Ich habe den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	0%	0%	48%	52%	100%	21	3	53%	42%	5%	0%	5%	19	5
		0	0	10	11				10	8	1	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.12 - Ich begleite die Schüler und Schülerinnen individuell bei Übergängen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt).	Qualitätseinschätzung 2,6; Veränderungsbedarf 1,9	7%	36%	43%	14%	57%	14	10	36%	36%	29%	0%	29%	14	10
		1	5	6	2				5	5	4	0			
9.13 - Ich besuche regelmäßig Fortbildungsangebote zu inklusionsspezifischen Themen.	Qualitätseinschätzung 2,3; Veränderungsbedarf 1,9	32%	32%	16%	21%	37%	19	5	44%	31%	19%	6%	25%	16	8
		6	6	3	4				7	5	3	1			

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Tätigkeitsbereich (Kreuzen Sie bitte jenen Schultyp an, an dem Sie die meisten Stunden unterrichten.)

1	Ich bin an der Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport tätig.	100%	24
Nennungen (N)			24

Trainer und Trainerinnen

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Trainer QR Schuljahr 2021/22
Per E-Mail eingeladene Befragte:	31
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	31
Vollständig beantwortete Fragebogen:	17
Rücklaufquote:	54,8%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	4
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	67,7%

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
1.3 - Ich bereite die Trainingseinheiten gut vor.	3,9
1.12 - Ich behandle die Sportler / die Sportlerinnen gerecht.	3,9
1.4 - Ich gebe die Trainingsprogramme rechtzeitig bekannt.	3,8
1.8 - Ich hole mir Rückmeldung über das absolvierte Training der Sportler / der Sportlerinnen ein.	3,8
1.9 - Ich gebe den Sportlern / den Sportlerinnen Rückmeldung zu ihren Stärken.	3,8

5 tiefste Werte	Ø
1.14 - Ich spreche mich mit den Lehrpersonen hinsichtlich Schularbeiten und Hausaufgaben ab.	2,1
1.1 - Jeder Sportler / jede Sportlerin erhält eine Vorgabe zur individuellen Zielerreichung, welche diskutiert wird.	3,2
1.6 - Ich passe das Training individuell an.	3,3
1.7 - Ich stimme den Trainingsumfang auf den einzelnen Sportler / die einzelne Sportlerin ab.	3,3
1.11 - Ich setze methodische Mittel zur Behebung von Schwächen ein.	3,4

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
1.14 - Ich spreche mich mit den Lehrpersonen hinsichtlich Schularbeiten und Hausaufgaben ab.	2,4
1.6 - Ich passe das Training individuell an.	1,9
1.1 - Jeder Sportler / jede Sportlerin erhält eine Vorgabe zur individuellen Zielerreichung, welche diskutiert wird.	1,8
1.5 - Ich fördere die Sportler / die Sportlerinnen entsprechend ihren Leistungsmöglichkeiten und Fähigkeiten.	1,7
1.11 - Ich setze methodische Mittel zur Behebung von Schwächen ein.	1,6

Detailergebnisse

1 - Das Training

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
	1 2 3 4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
1.1 - Jeder Sportler / jede Sportlerin erhält eine Vorgabe zur individuellen Zielerreichung, welche diskutiert wird.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	6%	12%	35%	47%	82%	17	1	44%	38%	19%	0%	19%	16	2
		1	2	6	8				7	6	3	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
1.2 - Ich gestalte die Trainingsprogramme vielseitig und multifunktional.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,4	0%	0%	33%	67%	100%	18	0	61%	39%	0%	0%	0%	18	0
		0	0	6	12				11	7	0	0			
1.3 - Ich bereite die Trainingseinheiten gut vor.	Qualitätseinschätzung 3,9; Veränderungsbedarf 1,2	0%	0%	11%	89%	100%	18	0	78%	22%	0%	0%	0%	18	0
		0	0	2	16				14	4	0	0			
1.4 - Ich gebe die Trainingsprogramme rechtzeitig bekannt.	Qualitätseinschätzung 3,8; Veränderungsbedarf 1,2	0%	0%	17%	83%	100%	18	0	78%	22%	0%	0%	0%	18	0
		0	0	3	15				14	4	0	0			
1.5 - Ich fördere die Sportler / die Sportlerinnen entsprechend ihren Leistungsmöglichkeiten und Fähigkeiten.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,7	0%	0%	50%	50%	100%	18	0	44%	44%	11%	0%	11%	18	0
		0	0	9	9				8	8	2	0			
1.6 - Ich passe das Training individuell an.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	0%	6%	61%	33%	94%	18	0	33%	50%	11%	6%	17%	18	0
		0	1	11	6				6	9	2	1			
1.7 - Ich stimme den Trainingsumfang auf den einzelnen Sportler / die einzelne Sportlerin ab.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,6	6%	6%	39%	50%	89%	18	0	50%	44%	6%	0%	6%	18	0
		1	1	7	9				9	8	1	0			
1.8 - Ich hole mir Rückmeldung über das absolvierte Training der Sportler / der Sportlerinnen ein.	Qualitätseinschätzung 3,8; Veränderungsbedarf 1,4	0%	0%	22%	78%	100%	18	0	61%	39%	0%	0%	0%	18	0
		0	0	4	14				11	7	0	0			
1.9 - Ich gebe den Sportlern / den Sportlerinnen Rückmeldung zu ihren Stärken.	Qualitätseinschätzung 3,8; Veränderungsbedarf 1,3	0%	0%	22%	78%	100%	18	0	72%	28%	0%	0%	0%	18	0
		0	0	4	14				13	5	0	0			
1.10 - Ich gebe den Sportlern / den Sportlerinnen Rückmeldung zu ihren Schwächen.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	0%	0%	39%	61%	100%	18	0	67%	28%	6%	0%	6%	18	0
		0	0	7	11				12	5	1	0			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung: 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf: 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
1.11 - Ich setze methodische Mittel zur Behebung von Schwächen ein.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	0%	0%	61%	39%	100%	18	0	44%	50%	6%	0%	6%	18	0
		0	0	11	7				8	9	1	0			
1.12 - Ich behandle die Sportler / die Sportlerinnen gerecht.	Qualitätseinschätzung 3,9; Veränderungsbedarf 1,1	0%	0%	12%	88%	100%	17	1	94%	6%	0%	0%	0%	17	1
		0	0	2	15				16	1	0	0			
1.13 - Ich gehe auf die Bedürfnisse und Anliegen der Sportler / der Sportlerinnen ein.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,4	0%	0%	50%	50%	100%	18	0	67%	28%	6%	0%	6%	18	0
		0	0	9	9				12	5	1	0			
1.14 - Ich spreche mich mit den Lehrpersonen hinsichtlich Schularbeiten und Hausaufgaben ab.	Qualitätseinschätzung 2,1; Veränderungsbedarf 2,4	28%	39%	28%	6%	33%	18	0	22%	33%	28%	17%	44%	18	0
		5	7	5	1				4	6	5	3			

Eltern

Allgemeine Angaben zu dieser Befragung

Abschlussdatum der Befragung:	22.11.2021
Verwendeter Fragebogen:	211100 Oberschulzentrum Mals Fragebogen Eltern QR (OS) Schuljahr 2021/22
Per E-Mail eingeladene Befragte:	533
Anzahl verschickter/verteilter Papierfragebogen:	0
Total eingeladene Befragte:	533
Vollständig beantwortete Fragebogen:	225
Rücklaufquote:	42,2%
Teilweise beantwortete Fragebogen:	87
Rücklaufquote inkl. teilweise beantwortete Fragebogen:	58,5%

Angaben zu diesem Bericht

In diesen Teilbericht sind die Befragten einbezogen, auf welche die folgenden Eigenschaften zutreffen:

Schultyp	Mein Sohn / meine Tochter besucht die Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport.

Anzahl der in diesen Bericht einbezogenen Befragten: 121

Ergebnisse der Fragen mit Antwortskala

Auf einen Blick: Die Fragen mit den höchsten und tiefsten Werten

5 höchste Werte	Ø
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	3,9
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	3,8
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	3,8
9.4 - Die Klassengemeinschaft meines Kindes ist vielfältig zusammengesetzt.	3,7
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	3,7

5 tiefste Werte	Ø
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,8
6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	2,9
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	2,9
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	3,1
9.11 - Die Schüler und Schülerinnen werden von Seite der Schule bei Übergangen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt) individuell begleitet.	3,1

Grösster Veränderungsbedarf	Ø
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	2,1
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	2,1
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	2,0
9.11 - Die Schüler und Schülerinnen werden von Seite der Schule bei Übergangen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt) individuell begleitet.	1,9
3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	1,9

Detailergebnisse

2 - Kontext und Ressourcen

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
2.1 - Die Schule ist für mein Kind gut und sicher erreichbar.	Qualitätseinschätzung 3,7; Veränderungsbedarf 1,3	1%	3%	20%	76%	96%	108	3	78%	13%	8%	1%	9%	89	22
		1	3	22	82				69	12	7	1			
2.2 - Ich kann mich im Schulgebäude meines Sohnes / meiner Tochter gut orientieren.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,4	5%	12%	34%	48%	82%	91	20	72%	22%	5%	1%	7%	74	37
		5	11	31	44				53	16	4	1			
2.3 - Die Lern-, Arbeits- und Praxisräume an der Schule entsprechen den Anforderungen.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	2%	2%	24%	71%	96%	90	21	72%	18%	8%	1%	10%	72	39
		2	2	22	64				52	13	6	1			

3 - Lern- und Erfahrungsraum

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.1 - Es gibt an der Schule fächer- oder klassenübergreifende Vorhaben und Projekte.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,7	3%	17%	36%	44%	80%	75	26	51%	27%	20%	2%	22%	59	42
		2	13	27	33				30	16	12	1			
3.2 - Neben den fachlichen Kompetenzen wird auch die kommunikative und soziale Kompetenz meines Kindes gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,9	3%	10%	35%	52%	87%	93	8	46%	25%	23%	6%	29%	69	32
		3	9	33	48				32	17	16	4			
3.3 - Bei Lernschwierigkeiten erhält mein Kind die nötige Unterstützung an der Schule.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 2,0	2%	18%	32%	47%	79%	87	14	43%	21%	25%	10%	36%	67	34
		2	16	28	41				29	14	17	7			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
3.4 - Die individuellen Begabungen oder besonderen Fähigkeiten meines Kindes werden erkannt und gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,1 Veränderungsbedarf 2,1	7%	19%	33%	40%	74%	84	17	36%	25%	36%	3%	39%	61	40
		6	16	28	34				22	15	22	2			
3.5 - Die Bewertungen meines Kindes sind klar und nachvollziehbar.	Qualitätseinschätzung 3,3 Veränderungsbedarf 1,9	3%	9%	44%	43%	88%	97	4	40%	35%	21%	4%	25%	72	29
		3	9	43	42				29	25	15	3			
3.6 - Verschiedene Sprachen, Kulturen und Wertvorstellungen werden an der Schule thematisiert und respektiert.	Qualitätseinschätzung 3,5 Veränderungsbedarf 1,5	2%	7%	32%	59%	91%	91	10	63%	26%	9%	1%	10%	68	33
		2	6	29	54				43	18	6	1			
3.7 - Das Wahlangebot trägt den Interessen meines Kindes Rechnung.	Qualitätseinschätzung 3,4 Veränderungsbedarf 1,6	1%	10%	36%	53%	89%	72	29	57%	24%	17%	2%	19%	58	43
		1	7	26	38				33	14	10	1			
3.8 - Auf persönliche Krisen meines Kindes wird angemessen reagiert.	Qualitätseinschätzung 3,1 Veränderungsbedarf 1,9	5%	16%	39%	40%	79%	75	26	45%	28%	23%	3%	27%	60	41
		4	12	29	30				27	17	14	2			
3.9 - Die Schule bietet meinem Kind und mir Unterstützung bei einem Schul- oder Klassenwechsel.	Qualitätseinschätzung 3,4 Veränderungsbedarf 1,6	4%	2%	39%	54%	93%	46	55	54%	28%	18%	0%	18%	39	62
		2	1	18	25				21	11	7	0			
3.10 - Mein Kind fühlt sich in der Schule wohl.	Qualitätseinschätzung 3,7 Veränderungsbedarf 1,5	1%	2%	20%	77%	97%	100	1	71%	17%	8%	4%	12%	72	29
		1	2	20	77				51	12	6	3			

4 - Schulkultur und Schulklima

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
		1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.1 - Ich fühle mich als Erziehungsberechtigter/Erziehungsberechtigte in der Schule willkommen.	Qualitätseinschätzung 3,8; Veränderungsbedarf 1,2	0%	1%	14%	84%	99%	90	10	82%	14%	3%	2%	5%	66	34
		0	1	13	76				54	9	2	1			
4.2 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft begegnen einander mit Respekt und Wertschätzung.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	0%	5%	27%	68%	95%	85	15	67%	27%	3%	3%	6%	67	33
		0	4	23	58				45	18	2	2			
4.3 - Die Lehrpersonen zeigen Gesprächsbereitschaft bei persönlichen Anliegen.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,6	1%	8%	25%	66%	91%	88	12	60%	22%	13%	4%	18%	67	33
		1	7	22	58				40	15	9	3			
4.4 - Ich erhalte von den Lehrpersonen regelmäßige Rückmeldungen über den Lernfortschritt meines Kindes.	Qualitätseinschätzung 2,8; Veränderungsbedarf 2,1	17%	17%	33%	32%	66%	87	13	39%	29%	20%	13%	33%	70	30
		15	15	29	28				27	20	14	9			
4.5 - Ich werde über die Lehr- und Erziehungstätigkeit der Schule informiert.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,8	10%	13%	27%	50%	77%	92	8	54%	20%	17%	9%	26%	70	30
		9	12	25	46				38	14	12	6			
4.6 - Ich kenne das didaktische Modell, das in der Klasse meines Kindes angewendet wird (z. B. Montessori, Reformpädagogik, Ganztagsklasse, Kompetenzorientierung, Lernfeldunterricht, ...).	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,8	13%	18%	32%	36%	69%	77	23	46%	32%	18%	4%	21%	56	44
		10	14	25	28				26	18	10	2			
4.7 - Die Schule bindet kulturelle, wissenschaftliche, politische, wirtschaftliche und soziale Einrichtungen in schulische Veranstaltungen und Projekte ein.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,8	4%	13%	35%	48%	83%	75	25	46%	34%	16%	4%	20%	56	44
		3	10	26	36				26	19	9	2			
4.8 - Ich habe die Möglichkeit, meine Meinung an der Schule einzubringen.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,6	5%	6%	34%	55%	89%	80	20	58%	32%	3%	7%	10%	60	40
		4	5	27	44				35	19	2	4			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
4.9 - Die Schule legt Wert auf die Einhaltung der vereinbarten Regeln.	Qualitätseinschätzung 3,8; Veränderungsbedarf 1,4	0%	1%	21%	78%	99%	94	6	68%	25%	4%	3%	7%	71	29
		0	1	20	73				48	18	3	2			
4.10 - Auf Anzeichen aller Formen von Gewalt reagiert die Schule bewusst und präventiv.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,5	3%	3%	30%	64%	94%	70	30	63%	24%	10%	4%	14%	51	49
		2	2	21	45				32	12	5	2			
4.11 - Ich kann durch die Internetpräsenz der Schule (z. B. Schulhomepage, ...) nützliche Informationen für mich finden.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	2%	2%	26%	70%	96%	92	8	69%	24%	7%	0%	7%	67	33
		2	2	24	64				46	16	5	0			

5 - Schulführung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
5.1 - In der Schule ist eine positive Führungspräsenz spürbar.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,5	6%	3%	28%	63%	91%	87	13	71%	19%	0%	10%	10%	72	28
		5	3	24	55				51	14	0	7			
5.2 - Die Schulführungskraft sorgt dafür, dass ich angemessen über schulische Abläufe und Termine informiert werde.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	1%	7%	25%	67%	92%	91	9	72%	18%	7%	3%	10%	71	29
		1	6	23	61				51	13	5	2			
5.3 - Die Schulführungskraft ist für meine Anliegen zugänglich.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	2%	3%	25%	69%	94%	87	13	75%	18%	3%	4%	7%	68	32
		2	3	22	60				51	12	2	3			
5.4 - Das Schulsekretariat arbeitet fachlich kompetent.	Qualitätseinschätzung 3,9; Veränderungsbedarf 1,2	1%	0%	11%	88%	99%	97	3	86%	12%	1%	1%	3%	78	22
		1	0	11	85				67	9	1	1			

6 - Professionalisierung und Schulentwicklung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
6.1 - Die Eltern werden im Rahmen von Evaluationen zu schulischen Themen befragt.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,6	12%	8%	30%	50%	80%	76	24	56%	31%	8%	5%	14%	59	41
		9	6	23	38				33	18	5	3			
6.2 - Die Schule bietet geeignete Fortbildungen für Eltern an.	Qualitätseinschätzung 2,9; Veränderungsbedarf 1,7	17%	16%	30%	37%	67%	63	37	52%	33%	8%	6%	15%	48	52
		11	10	19	23				25	16	4	3			

7 - Wirkungsqualitäten

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
7.1 - Die Schule bereitet mein Kind angemessen auf die Fortsetzung seines Bildungsweges oder auf die Ausübung seines Berufes vor.	Qualitätseinschätzung 3,4; Veränderungsbedarf 1,8	4%	5%	42%	50%	92%	84	16	48%	28%	17%	7%	25%	69	31
		3	4	35	42				33	19	12	5			
7.2 - Die Schule hat einen guten Ruf.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,7	2%	7%	34%	57%	91%	95	5	59%	25%	7%	10%	16%	73	27
		2	7	32	54				43	18	5	7			

8 - Digitalisierung

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.1 - Die Schule ist ausreichend mit digitalen Geräten ausgestattet.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,4	0%	4%	32%	64%	96%	81	19	70%	17%	11%	2%	13%	63	37
		0	3	26	52				44	11	7	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
8.2 - Die digitale Infrastruktur an der Schule funktioniert verlässlich.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,5	0%	5%	33%	62%	95%	78	22	65%	23%	10%	3%	13%	62	38
		0	4	26	48				40	14	6	2			
8.3 - Mein Kind lernt im Unterricht, den eigenen Gebrauch digitaler Medien zu reflektieren.	Qualitätseinschätzung 3,5; Veränderungsbedarf 1,6	0%	5%	37%	58%	95%	84	16	63%	23%	8%	6%	15%	62	38
		0	4	31	49				39	14	5	4			
8.4 - Mein Kind lernt im Unterricht Risiken und Gefahren des Internets zu erkennen und zu vermeiden.	Qualitätseinschätzung 3,3; Veränderungsbedarf 1,9	1%	11%	42%	45%	87%	71	29	50%	24%	15%	11%	26%	54	46
		1	8	30	32				27	13	8	6			
8.5 - Digitalisierte Verwaltungsabläufe und die digitale Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus funktionieren gut.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,3	0%	4%	32%	63%	96%	93	7	72%	23%	4%	0%	4%	69	31
		0	4	30	59				50	16	3	0			
8.6 - Mein Kind erlernt an der Schule die für seinen weiteren Bildungsweg notwendigen digitalen Kompetenzen.	Qualitätseinschätzung 3,6; Veränderungsbedarf 1,5	0%	6%	28%	66%	94%	86	14	67%	21%	8%	5%	13%	63	37
		0	5	24	57				42	13	5	3			

9 - Inklusion

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.1 - Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von differenzierten Lernformen, Lernangeboten und Aufgaben gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	0%	18%	44%	39%	82%	80	19	43%	31%	23%	3%	26%	65	34
		0	14	35	31				28	20	15	2			
9.2 - Das individuelle Lernen wird durch den Einsatz von spezifischen Materialien und Hilfsmitteln im Unterricht gefördert.	Qualitätseinschätzung 3,2; Veränderungsbedarf 1,9	0%	23%	35%	42%	77%	69	30	44%	29%	25%	2%	27%	55	44
		0	16	24	29				24	16	14	1			

	Durchschnittswerte Ø (1 2 3 4)	Qualitätseinschätzung 1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	Veränderungsbedarf 1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.3 - Die Lernaktivitäten sind so gestaltet, dass alle Schüler und Schülerinnen daran teilnehmen und von- und miteinander lernen können.	Qualitätseinschätzung 3,3 Veränderungsbedarf 1,7	0%	14%	41%	46%	86%	81	18	50%	31%	14%	5%	19%	64	35
		0	11	33	37				32	20	9	3			
9.4 - Die Klassengemeinschaft meines Kindes ist vielfältig zusammengesetzt.	Qualitätseinschätzung 3,7 Veränderungsbedarf 1,2	1%	1%	21%	77%	98%	92	7	80%	17%	1%	1%	3%	70	29
		1	1	19	71				56	12	1	1			
9.5 - Die vorhandenen Räumlichkeiten unterstützen den Einbezug und die Förderung aller Schüler und Schülerinnen (individuelle Betreuung, Lernen in Kleingruppen, Lernecken, technische Voraussetzungen für gemeinsames Lernen in der Klasse u.a.).	Qualitätseinschätzung 3,6 Veränderungsbedarf 1,5	0%	8%	26%	67%	92%	78	21	70%	15%	13%	2%	15%	60	39
		0	6	20	52				42	9	8	1			
9.6 - An der Schule ist eine inklusive Grundhaltung wahrnehmbar und die Vielfalt an Bedürfnissen und Kompetenzen der Schüler und Schülerinnen wird als Bereicherung erlebt.	Qualitätseinschätzung 3,5 Veränderungsbedarf 1,6	3%	4%	34%	59%	94%	79	20	58%	27%	9%	6%	16%	64	35
		2	3	27	47				37	17	6	4			
9.7 - Die Schulführungskraft hat ein inklusives Verständnis von Schule.	Qualitätseinschätzung 3,7 Veränderungsbedarf 1,4	0%	4%	26%	71%	96%	78	21	70%	23%	5%	2%	7%	60	39
		0	3	20	55				42	14	3	1			
9.8 - Allen Mitgliedern der Schulgemeinschaft sind Abläufe, Zuständigkeiten und Verantwortung im Bereich Inklusion bekannt.	Qualitätseinschätzung 3,5 Veränderungsbedarf 1,6	2%	5%	38%	56%	93%	61	38	54%	32%	12%	2%	14%	50	49
		1	3	23	34				27	16	6	1			
9.9 - Alle Mitglieder der Schulgemeinschaft setzen konkrete Maßnahmen für die Verwirklichung von Inklusion um.	Qualitätseinschätzung 3,4 Veränderungsbedarf 1,6	0%	7%	43%	51%	93%	61	38	50%	38%	13%	0%	12%	48	51
		0	4	26	31				24	18	6	0			
9.10 - Die Lehrpersonen haben den Schülern und Schülerinnen gegenüber eine angemessene Erwartungshaltung.	Qualitätseinschätzung 3,4 Veränderungsbedarf 1,7	1%	9%	40%	50%	90%	86	13	53%	30%	16%	1%	17%	70	29
		1	8	34	43				37	21	11	1			

	Durchschnittswerte Ø	Qualitätseinschätzung							Veränderungsbedarf						
	1 2 3 4	1 trifft nicht zu	2 trifft eher nicht zu	3 trifft eher zu	4 trifft zu	3–4	N	KA	1 nicht nötig	2 eher nicht nötig	3 eher nötig	4 dringend nötig	3–4	N	KA
9.11 - Die Schüler und Schülerinnen werden von Seite der Schule bei Übergangen (KG/GS, GS/MS, MS/OS, OS/Hochschule/Arbeitswelt) individuell begleitet.	Qualitätseinschätzung 3,1; Veränderungsbedarf 1,9	10%	13%	37%	40%	77%	62	37	46%	29%	13%	12%	25%	52	47
		6	8	23	25				24	15	7	6			

Ergebnisse der Fragen mit Einfachauswahl

1 - Schultyp

1	Mein Sohn / meine Tochter besucht die Fachoberschule für Wirtschaft mit Landesschwerpunkt Sport.	100%	121
Nennungen (N)			121

Detailergebnisse Unterrichtsbeobachtungsbögen

Sozialwissenschaftliches Gymnasium (SOGYM)

	1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar	Häufigkeiten				
Bereich	**Item**	**1**	**2**	**3**	**4**	**nb**
Klassen-führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	1	1	4	4	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	2	3	5	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	3	1	5	1
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	2	1	7	0
		1	8	9	21	1
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	3	7	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	1	9	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)	0	0	0	8	2
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	4	6	0
		0	0	8	30	2
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	1	3	3	3
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)	0	0	4	4	2
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)	0	1	4	4	1
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)	0	1	2	6	1
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)	0	2	1	4	3
		0	5	14	21	10
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	0	5	5	0
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	5	5	0
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	2	3	5	0
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	2	8	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	5	5	0
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	1	4	3	2
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	1	1	1	7	0
		1	4	25	38	2

Schüler -orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	2	2	5	1
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)	0	1	5	3	1
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	1	4	4	1
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	1	3	4	2
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)	0	0	4	6	0
		0	5	18	22	5
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)	0	0	4	6	0
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	3	4	3
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)	0	0	3	6	1
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	1	3	2	4
		0	1	13	18	8
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	3	6	1
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	2	4	4	0
		0	2	7	10	1
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	2	1	4	3
	… durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	1	1	3	1	4
	… durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	2	2	6
		1	3	6	7	13
Variation Methoden Soz.form-	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	2	2	6	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	4	6	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	1	2	7	0
		0	3	8	19	0
Wirkungs-qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)	0	0	5	4	1
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	1	3	1	5
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	1	2	3	1	3
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	4	2	4
		1	3	15	8	13

Fachoberschule für Wirtschaft (FOWI)

	1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar	Häufigkeiten				
Bereich	**Item**	**1**	**2**	**3**	**4**	**nb**
Klassen-führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	0	1	3	4	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	1	3	4	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	1	2	1	4	0
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	1	2	5	0
		1	5	9	17	0
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	4	4	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	3	5	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)	0	0	4	3	1
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	2	2	4	0
		0	2	13	16	1
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	0	0	8
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)	1	1	2	2	2
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)	1	3	2	2	0
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)	1	1	1	2	3
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)	0	3	4	1	0
		3	8	9	7	13
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	1	1	2	1	3
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	1	5	2	0
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	3	4	1
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	3	5	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	1	0	4	1	2
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	1	0	3	2	2
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	2	6	0
		3	2	22	21	8

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	1	0	5	2	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)	0	1	4	3	0
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	1	0	1	0	6
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	2	3	1	2
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)	0	1	4	2	1
		2	4	17	8	9
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)	0	0	4	3	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	1	0	4	0	3
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)	1	2	1	0	4
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	1	2	1	0	4
		3	4	10	3	12
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	6	0	2
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	1	2	1	0	4
		1	2	7	0	6
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	0	0	8
	… durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	0	0	0	8
	… durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	0	0	8
		0	0	0	0	24
Variation Methoden Soz.formen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	4	4	0
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	1	0	5	2	0
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	3	2	2	1
		1	3	11	8	1
Wirkungs-qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)	0	1	3	2	2
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	0	1	7
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	0	0	0	8
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	1	0	7
		0	1	4	3	24

Sportoberschule (FOWI Sport)

	1 = trifft nicht zu 2 = trifft eher nicht zu 3= trifft eher zu 4 = trifft voll zu nb = nicht beobachtbar	Häufigkeiten				
Bereich	**Item**	**1**	**2**	**3**	**4**	**nb**
Klassen -führung	Nutzung der Zeit für den Unterricht (Pünktlichkeit, kein Leerlauf, Material liegt bereit, ...)	1	1	1	5	0
	Überblick über die Aktivitäten der Lernenden	0	0	2	6	0
	Gute Vorbereitung der jeweiligen Arbeitsphasen	0	0	1	7	0
	Störungsfreier Unterricht bzw. angemessener und effektiver Umgang mit vorkommenden Störungen	0	0	1	7	0
		1	1	5	25	0
Lernförderliches Klima	Wertschätzender und respektvoller Umgangston zwischen Lehrperson und Lernenden	0	0	0	8	0
	Entspannte, angstfreie Atmosphäre	0	0	0	8	0
	Positive Fehlerkultur (keine Beschämung, Fehler als Lernchance, Lernende dürfen nachfragen, …)	0	0	0	8	0
	Angemessenheit des Unterrichtstempos (ausreichende Wartezeit nach Fragen, Geduld bei Langsamkeit, keine Hektik, keine Leerläufe, ...)	0	0	0	6	2
		0	0	0	30	2
Motivierung	Verknüpfungen mit Inhalten anderer Fächer	0	0	1	6	1
	Anknüpfung an die Lebenswelt der Lernenden (Erfahrungshorizont, …)	0	0	1	4	3
	Abwechslungsreiche Aufgaben (nicht monoton, nicht repetitiv, kognitiv aktivierend, …)	0	0	2	4	2
	Aktivierung der Lernenden zum Denken durch Anstöße und Fragen (Regulation der Motivation, Neugier wecken, …)	0	0	2	4	2
	Anregung der Aufmerksamkeit der Lernenden durch Materialien, Medien und Visualisierungen (Bilder, Tafelanschriebe, Film, …)	0	0	1	4	3
		0	0	7	22	11
Klarheit	Ausdrückliche Thematisierung der Unterrichtsthemen bzw. Lernziele	0	0	2	6	0
	Inhaltlich schlüssiger Unterrichtsverlauf (sachlogisch, roter Faden, ...)	0	0	0	6	2
	Angemessene und verständliche Erklärungen	0	0	0	8	0
	Bekanntheit von geltenden Regeln und Abläufen	0	0	0	8	0
	Herstellung eines Zusammenhangs mit bisher Gelerntem, Anknüpfung an Vorwissen	0	0	1	7	0
	Klares, für die Lernenden nachvollziehbares Lösen von Aufgaben durch die Lehrperson vor der Lerngruppe	0	0	3	5	0
	Gute Verstehbarkeit der Lehreräußerungen im Raum	0	0	0	5	3
		0	0	6	45	5

Schüler-orientierung	Ausgewogener Einbezug aller Lernenden ins Unterrichtsgeschehen	0	0	2	6	0
	Hilfestellungen für die Lernenden in indirekter Form (durch Beispiele, Gegenfragen, Hinweise, …)	0	0	2	5	1
	Aufgreifen und Einbauen von Beiträgen der Lernenden in den weiteren Unterricht	0	0	1	6	1
	Differenzierte Rückmeldungen an die Lernenden	0	0	1	4	3
	Gelegenheit und Zeit für die Lernenden, eigene Antworten zu finden (Zeit zum Überlegen, Partneraustauschphase, …)	0	0	1	6	1
		0	0	7	27	6
Aktives Lernen	Aktive Mitarbeit im Unterricht durch die Lernenden (aktive Teilnahme, durch Einbringen von Meinungen / Vorschlägen, Stellen von Fragen, …)	0	0	1	6	1
	Angebote für selbstreguliertes und selbstständiges Lernen	0	0	3	3	2
	Eröffnung von Freiräumen (keine Fixierung auf richtige Antwort, alternative Lösungswege, …)	0	0	2	6	0
	Aufgaben, die problemlösendes und entdeckendes Lernen fördern	0	0	4	2	2
		0	0	10	17	5
Üben	Sicherung des Gelernten durch Üben	0	0	1	5	2
	Aufgabenstellungen, die eine Anwendung des Gelernten in neuen Fragestellungen erfordern	0	0	2	4	2
		0	0	3	9	4
Heterogenität	Berücksichtigung der unterschiedlichen Lernvoraussetzungen (Schwächen, Begabungen, Lerntypen, …) innerhalb der Klasse … durch das Arbeiten auf verschiedenen Niveaustufen	0	0	2	4	2
	… durch differenziertes Lern- und Arbeitsmaterial bzw. Einsatz von Hilfsmitteln	0	1	3	1	3
	… durch zielgerichteten Einsatz der personellen Ressourcen in der Begleitung der heterogenen Lerngruppe	0	0	3	2	3
		0	1	8	7	8
Variation Methoden Soz.formen	Einsatz von Unterrichtsmethoden, die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	2	3	3
	Einsatz von Sozialformen (Einzel-, Partner-, Gruppenarbeit), die dem Fach, der Lerngruppe und den Lernzielen angemessen sind	0	0	2	5	1
	Ausgewogenheit der Sprechzeit zwischen Lehrperson und Lernenden (in Bezug auf das Unterrichtsgespräch mit der gesamten Klasse)	0	0	1	6	1
		0	0	5	14	5
Wirkungs-qualitäten	Überprüfung des Lernerfolgs während oder am Ende einer Unterrichtsphase (z. B. Kontrollfragen, Verständnischecks, Präsentation der Arbeitsergebnisse, …)	0	0	1	4	3
	Einsatz von Feedbackmethoden zum Unterricht	0	0	3	4	1
	Unterstützung bei der Reflexion des eigenen Lernprozesses / der eigenen Lernstrategien	0	2	1	1	4
	Unterstützung der Lernenden bei Selbstbeurteilung und Selbsteinschätzung (bezüglich Lernerfolg)	0	0	2	2	4
		0	2	7	11	12